

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dreieckschrift: Nachrichten Dresden  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241  
Ruf-Nr. Nachrichten: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 30. Juni 1927 bei täglich zweimaliger Ausstellung frei. Preis 1.50 Mk.

Gesamtnummer 10 Pfennig

Die Nummern werden nach Goldmark berechnet: die einzelpage 20 mm breit  
Seite 15 Pg., darüber 40 Pg., Familienansichten und Seitenansicht 20 Pg.  
überhalb 20 Pg. Unterseite 20 Pg. Preis 20 mm hoch: Zeitungen 200 Pg.  
überhalb 200 Pg. Uferseiten 20 Pg. Kuss. Aufdruck gegen Voranschlag.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe. Dresdner Radr. 1 möglich. Unterstrichene Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Gewerbeleiter:  
Marienstraße 38 42  
Druck u. Verlag von Ulrich & Reichardt in Dresden  
Vollschink-Rautz 1068 Dresden

## Hotel Bellevue

Nachmittag-Tee mit Konzert  
Mittag- und Abend-Tafel im  
Terrassen-Saal an der Elbe.  
bekannte vornehme Tafelmusik.  
Festsäle mit Konferenzräumen.

Jeden Mittwoch Abend  
Reunion

## Die Portovorlage zurückgezogen.

**Dr. Schäkel kündigt rigorose Drosselung der Postausgaben und Arbeiterentlassungen an.**  
Berlin zum Ergebnis von Genf. — Poincaré bei Briand. — Beginn des Evangelischen Kirchenlages in Königsberg.

### Ungewissheit über das weitere Schicksal der Vorlage.

Berlin, 17. Juni. Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost nahm heute Reichspostminister Dr. Schäkel Sitzung zu dem Beschluss des Reichstages, der sich gegen die Erhöhung der Postgebühren ausspricht, und führte dazu u. a. aus: Ich halte mich als politischer Minister für verpflichtet, hier in dem Beschluss zum Ausdruck gebrachten Willensmeinung des Reichstages Rechnung zu tragen. Ich kann jedoch zu dem Beschluss des Reichstages nach den Bestimmungen des Reichspostgesetzes nicht Stellung nehmen, ohne die Entwicklung des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost, der für die Führung der Wirtschaft der Deutschen Reichspost letzten Endes entscheidenden und verantwortlichen Stelle, einzuholen zu haben. Wenn den Beschlüssen des Reichstages entsprochen wird, werden der Deutschen Reichspost heute schon die Mittel fehlen, um die Ausgaben zu bestreiten, die durch die Gebührenvorlage zu erzielen sind. Umgedreht ließen hieraus bis auf weiteres die laufenden Beschaffungen im Betrage bis zu 150 Millionen Mark. Es müssen daher zur Vermeidung haushaltswirksamer Hostigung der beteiligten Beamten alle laufenden Bestellungen für Bauten, technische Einrichtungen, Betriebseinrichtungen, Kraftwagen und sonstige Betriebsmittel entsprechend abgestellt werden. Weitere Bestellungen können von heute ab weder an die beteiligten Industrien noch an das Bauhandwerk oder Gewerbe erteilt werden. Eingestellte sind ferner alle Betriebs- und Verkehrsverbesserungen. Eingestellte ist endlich auch der Ausbau der Verkehrsseinrichtungen. Ich mache hierbei zur Vermeidung späterer Verurteilung darauf aufmerksam, daß die von den Abgeordneten Torgler (Komm.) und Taubadel (Soz.) in der vorigestrigen Reichstagssitzung geforderte Abschaffung der Ausgaben für den Ausbau der Betriebs- und technischen Einrichtungen schon in nächster Zeit

die Entlassung von etwa 12 000 Arbeitern zur Folge haben wird. Endlich fehlen der Deutschen Reichspost die Mittel, um sich an der Erhöhung der Beamten-

besoldung zu beteiligen. Ohne Bewilligung der vorgeschlagenen Gebühren erhöhung ist nach der pflichtgemäßen Überzeugung der Deutschen Reichspost die Besteitung der Beamtenbesoldungsverhöhung für das Postpersonal schlechterdings ein Ding der Unmöglichkeit. Die Erhöhung der Postgebühren ist auch nach den Prüfungen und Beschlüssen des Arbeitsausschusses nicht mehr zu umgehen. Wenn sie jetzt nicht erfolgt, muß sie in einiger Zeit vorgenommen werden, nur daß inzwischen der Vermaltung namhafte, besonders dringlich erforderliche Mehreinnahmen entgangen sind, die für den Monat etwa 20 Millionen betragen.

Nach den Darlegungen des Berichtstellers für die Gebührenvorlage trat zunächst eine Beratung ein, damit sich die Vertreter der Wirtschaft im Verwaltungsrat noch einmal besprechen könnten. Als dann zur Abstimmung über die Anträge auf Zurückverweisung der Gebührenordnung an den Arbeitsausschuß oder auf Verlängerung geschritten wurde, wurden die Anträge mit großer Mehrheit abgelehnt. Nun aber erklärt überraschenderweise der Reichspostminister,

dass er seine Vorlage zurückziehe.

An diese Eröffnung knüpfte sich eine längere Geschäftsbundessitzung ab. Im Laufe derselben wurden zwei Anträge gestellt. Der eine ging dahin, die Beschlüsse des Arbeitsausschusses sollten zur Grundlage neuer Verhandlungen gemacht werden und der andere sollte dem Reichspostminister beauftragt, sofort eine neue Vorlage einzubringen. Über diese Anträge wurde aber noch nicht abgestimmt, sondern die Beratung wurde auf Sonnabend vertagt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die noch auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zu erledigen. Es soll nun offenbar der weiteren Entwicklung überlassen werden, ob die Reichspostverwaltung einen förmlichen neuen Entwurf vorlegt oder ob durch einen Initiativantrag aus der Mitte des Verwaltungsrates die Grundlagen zu einer weiteren Beratung beschlossen werden.

### Genfer Bilanz.

Orlands Augenleiden hat sich zur rechten Zeit wieder gezeigt. Es hat ihn und die anderen Mächte der Botschafterkonferenz der Notwendigkeit entnommen, daß Ausbleiben irgendwelcher positiv-praktischer Ergebnisse der Genfer politischen Börse auch in den besonderen deutsch-französischen Fragen in einem ähnlich schwammigen und nichtsagenden Kommunikat zu verschleiern, wie man es in bezug auf die allgemeine Aussprache über die Weltpolitik — sprich Russland — tun muhte. Denn er ist gerade am Mittag desjenigen Tages nach Paris abgereist, an dessen Nachmittag die Richtlinien über die Behandlung der Besatzungsfrage, die man vorher besprochen hatte, angeblich in die Form praktischer Abmachungen gebracht werden sollten. Daraus ist nun nichts mehr geworden. Und so bleibt als Hauptinhalt der Genfer Ministerkonferenz die Aussprache des weltpolitischen Zentralproblems, wie es durch den englisch-russischen Konflikt und seine Rückwirkungen auf alle Staaten, die zwischen London und Moskau liegen, gegeben ist. Aber auch ihr Ausgang hat nichts ergeben, was die Fansaren der französischen Presse gerechtfertigt hätte, die bereits von einer großen Kundgebung des zivilisierten Europa gegen die Agitationstätigkeit der kommunistischen Internationale und sogar von einer großen Konferenz der Rocarnomächte mit Russland zu berichten gewußt hatte. Das abschließende Kommunikat hat nichts von alledem erkennen lassen, und angesichts der Inhaltlosigkeit dieser Kundgebung ist sogar die ausgesprochene völkerverbindliche Presse in einer Gelegenheit, die Ergebnislosigkeit von Genf irgendwie in milderem Lichte erscheinen zu lassen. Sie verlegt sich darauf, in Übereinstimmung mit französischen Meldungen die hochoffizielle Form der Schmäckelkonferenz dafür verantwortlich zu machen, und folgert daraus, daß man beständige Versprechungen einen etwas diskreteren Charakter geben mühte. Man wird es möglich beweisen können, ob eine andere Form der Versprechungen ein anderes Ergebnis ergibt hätte. Wenn man aber nach einem besondern Werkmal dieser Genfer Tagung sucht, dann ist es gerade die Form der Schmäckelversprechungen, die diese Tagung von ihren Vorgängern unterscheidet. Zum ersten Male haben nämlich die Mächte der Botschafterkonferenz mit Deutschland Fragen erörtert, die sich nicht nur auf Deutschland betreffende Punkte, sondern auf die allgemeine Weltpolitik beziehen. Das ist natürlich keine Geste internationaler Höflichkeit oder freundlicher Anerkennung, sie ist vielmehr lediglich ein Zeichen der in Genf deutlich zum Ausdruck gekommenen Bestrebungen, Deutschland in die Mitte zu nehmen und es auf den rechten Weg der internationalen Politik, wie er sich den Westmächten zeigt, zu bringen.

Dabei brauchte man von vornherein keinen Augenblick im Zweifel darüber zu sein, daß Chamberlain für diesmal durchaus nicht so weitgehende Pläne einer einheitlichen Initiative gegen Russland gehegt hat, wie man das in Paris glauben mögen wollte. Die englische Politik geht niemals so sprunghaft und temperamentsstark vor, wie man es in Paris beliebt. Sie ist auf weiteste Sicht eingestellt und macht den zweiten Schritt nicht vor dem ersten. Thoiry ist abschreckend genug. So sicher es ist, daß England auch die diesmalige Genfer Tagung für einen allgemeinen strategischen Aufmarsch gegen Russland vorbereitet wollte, so ausgeschlossen ist es, daß etwa England jetzt bereits geplant haben sollte, Deutschland in der finanziellen Politik gegenüber Russland auf die Seite der Westmächte zu ziehen und es zu veranlassen, seine Kredite an Russland einzustellen. Die wirtschaftliche Blockade gegen Russland ist notwendig und folgerichtig der zweite oder dritte Schritt der englischen Politik. Der erste aber ist die Schaffung einer moralischen Einheitsfront der zivilisierten Nationen gegen Sowjetrussland. Und daß England darin in Genf bereits wesentliche Fortschritte erzielt hat, wird schwerlich jemand bestreiten können. Die Grundlage dazu aber hat erst die neue Welle unerhörten blutigen Terror des Sowjetmachtbares geschaffen, deren grauenhaftste Methoden den tiefsten Abscheu der gesamten zivilisierten Welt erregt haben. Schwerlich hätte sich angesichts der Grenzennotizen aus Russland irgendein Staatsmann in Genf oder anderswo einer Verurteilung dieser Methoden enthalten können. Und wenn Dr. Stresemann, wie es heißt, in Genf dieser Verurteilung rückhaltlos Ausdruck gegeben hat, so ist er damit der allgemeinen Zustimmung in Deutschland ebenso sicher wie die deutsche Regierung, die — der „Excelsior“ bezeichnet

## Die Schlussfassung des Völkerbundsrats.

### Die Danzig-Debatte im Rat.

Genf, 17. Juni. Im Verlaufe der fast zweistündigen Debatte zu dem Vertragungsantrag in der Frage der Westerplatte kam es stellenweise zu einem recht lebhaften Redewchsel. So, als Chamberlain die vorbereiteten Darlegungen des Präsidenten Hamel dadurch abzuwehren versuchte, daß er bei Beginn der Erörterungen eine Unterbrechung jedes Redners ankündigte, der Ausführungen zur Materie selbst machen werde, anstatt sich auf eine Stellungnahme zu dem Vertragungsantrag zu beschränken. Durch das Eingreifen Dr. Stresemanns, der es als unüblich hielte, die Anhörung von Gründen aus dem eigentlichen Vertragungsangebot abzuwenden, ohne die ja dem Rat seine Argumente für oder gegen die Vertragung vorgebracht werden können, wurde diese Schwierigkeit beigelegt.

Es gelang dann auch Dr. Hamel, seine wesentlichen Bezugspunkte im Rahmen der zugelassenen Aussprache vorzubringen, während der polnische Minister Strahburger bei seiner Erwiderung unterbrochen wurde, die übrigens gegen eine Vertragung und für eine alabaldige endgültige Erledigung der Frage lautete. (WTB.)

Auf Wunsch Chamberlains nahm sodann der Völkerbundskommissar von Hamel Sitzung. Er betonte, daß von ihm alle notwendigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit auf der Westerplatte getroffen seien, und empfahl, die von ihm am 8. April getroffene Entscheidung bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundsrates weiter aufrechtzuerhalten. Hierauf stellte Dr. Stresemann den Antrag, daß die bisherige Regelung des Danziger Oberkommissars von Hamel zwar bis zur endgültigen Entscheidung des Völkerbundes bestehen bleibe, daß jedoch die Territorialität auf der Danziger Westerplatte von den polnischen Behörden gemeinsam mit den Danziger Behörden durchgeführt werden solle. Er betonte aber mit großem Nachdruck, daß weder die Entscheidung des Völkerbundskommissars noch die Tatsache der Munitionslagerung Polens auf der Westerplatte eine Präjudizierung für die künftige Entscheidung des Völkerbundsrates schaffen dürfe.

Nach weiterer kurzer Geschäftsbundessitzung stellte der Präsident Chamberlain, ohne auf die Anträge Dr. Hamel und Dr. Stresemann einzugehen, fest, daß der Bericht über die Vertragung dieser Frage und die Aufrechterhaltung

der bisher vom Völkerbundskommissar von Hamel getroffenen Regelung vom Völkerbundsrat angenommen sei.

Anschließend an die öffentliche Sitzung fand eine kurze Geheimfassung des Völkerbundsrates statt, worauf um 14 Uhr nachmittags die Tagung des Rates für geschlossen erklärt wurde.

### Die Ausschaffung in Berlin.

Drucksitzung unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. Juni. Gegenüber abfälliger Beurteilung, die die Ergebnisse der Völkerbundsfassung in Genf vielfach gefunden haben, wird an Regierungshöhele die darauf hingewiesen, daß die Tagung unter dem Eindruck einer gewissen gewitterhaften Situation eingesetzt und daß es gelungen sei, angesichts des englisch-russischen Konflikts, des albanisch-jugoslawischen Konflikts und der Beziehungen zwischen Jugoslawien und Italien die Atmosphäre doch sehr zu reinigen. Es sei nicht nur keinerlei Verschärfung, sondern eine merkbare Entspannung eingetreten. Was das angeregte Kommissariat über die Rheinlandeumzung anlangt, so hat dieser Orlands Erkrankung allerdings unzäglich gewirkt. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob die Erörterungen des Eintritts Deutschlands in die Mandatskommission auch den deutschen Anspruch auf ein solches Mandat geltend gemacht worden sei. Das ist nicht geschehen, weil hier nicht der Völkerbundsrat, sondern die Volksbildung zu entscheiden hat. Es muss nun abgewartet werden, ob ein solcher Anspruch bei der Völkerbundversammlung im September geltend gemacht werden wird. Das Verbot der Veröffentlichung der Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Mordemas in der litauischen Presse hat hier seitens verübt. Es beweist, wie schwierig es ist, mit Litauen zu verhandeln und mit der litauischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen.

### Poincaré bei Briand.

Paris, 17. Juni. Ministerpräsident Poincaré rückte heute vormittag Außenminister Briand einen längeren Besuch ab. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner bezog sich auf die Arbeiten des Völkerbundes. Briand ist noch immer leidend, doch ist die Anschwellung des Auges bereits zurückgegangen. Immerhin wird er gezwungen sein, noch einige Tage das Zimmer zu halten.

darin Stresemann als Botschafter Europas an Russland — in den Berliner Versprechungen mit Tschechowitsch bereits auf den Eindruck des russischen Vorgehens hingewiesen hat. Das wird das um so mehr möglich sein, als mit dieser deutschen Wahrung zur Wahrung an Russland die weiteren Verteilungen der Hauptmächte in Genf abgekommen sind, die in einer offiziellen Genfer Rundgebung eine große Aktion gegen die bolschewistische Propaganda begleiteten. Ein derartiges öffentlich erklaertes moralisches Bündnis gegen die Sowjetpropaganda mit Einschluss Deutschlands wäre in Russland gar zu leicht als ein erster Schritt eines Einflusses auch in die politische Antisowjetfront aufzufinden. Dr. Stresemann hat sich dagegen mit anerkannten Wertem Erfolg in Genf geworben, und er hat dabei sogar die Unterstützung des polnischen Außenministers gefunden, der zwar an den Schiedsrichterbesprechungen nicht teilgenommen, bei einem längeren Besuch Chamberlains aber auch darauf gedrungen hat, Moskau gegenüber jede Freiheit zu vermeiden, die dort als Provokation aufgefasst werden könnte und deren Konsequenzen die unmittelbaren Nachbarn Russlands in erster Linie zu tragen hätten. Weiterhin ist merkwürdig genug, daß Deutschland bei der Verteidigung seiner Neutralität in Genf nicht nur die Hilfe Polens gefunden hat, sondern daß auch die unvermindert ablehnende Haltung Frankreichs in der Rheinlandfrage ungewöhnlich für uns einen bedeutenden Sicherungsfaktor für weitergehende englisch-antisowjetische Pläne bedeutet. Denn Frankreich ist für das englische Spiel eine noch notwendigere Stütze als Deutschland. Nur und aber ist das eine klar: das nur ein von seinen unwürdigen Fesseln befreites und mit den anderen Mächten völlig gleichgestelltes Deutschland überhaupt jemals eine europäische Interessensolidarität empfinden kann, von der Chamberlain als von seinem Ziel gesprochen hat.

Bis dahin hat es noch gute Weile. Gewiß kommt Dr. Stresemann nicht mit völlig leeren Händen von Genf. Die litauische Memelverpflichtung und der so gut wie gesicherte Zug Deutschlands in der Mandatskommission sind deutsche Erfolge. Wenn man aber den bedauerlichen Fehler in Betracht zieht, den die für uns deutschnahmen Fragen der Rheinlandbesitzung und der Festungs kontrolle gezeitigt haben, dann wird es schwer, ohne bittere Ironie die neuerliche Aufführung des Geistes von Locarno in jenem Kommunikat zu lesen, das die Schiedsrichterbesprechungen abgeschlossen hat. Man erfaßt jetzt aus dem offiziösen deutschen Kommentar, daß „die friedenserhaltende Wirkung der Locarno-Politik mehr auf eine gewisse Füllungnahme in Bezug auf die Ereignisse in der Welt außerhalb Deutschlands, als auf die unsere Daseinsnotwendigkeit beschäftigenden Fragen angewandt war“. Über was soll der Locarnogeist in der Weltpolitik wirken, wenn er auf dem Gebiete seiner eigenen Schöpfung schon so völkerlich verläuft, wenn wir anderthalb Jahre nach Abschluß von Locarno noch um das, was damals feierlich versprochen und einen Monat später schriftlich wiederholt worden ist — die Verminderung der Besetzung auf die normale Friedensstärke —, kämpfen.

Und zwar vorzüglich kämpfen müssen. Eine solche politische Minze hat ihren Marktmarkt vorbereitet. Schon die Neihenfolge, in der man in Genf die politischen Fragen behandelte, war bestimmt für das Ergebnis. Man begann mit der Russlandpolitik und kam dann vor der Behandlung der Rheinlandbesetzung zu der Frage der Offensiven, die das vorwiegendste politische Ergebnis der Genfer Versprechungen außerhalb der eigentlichen Friedensregelung in Gestalt eines Kompromisses auf Kosten Deutschlands brachte. Wie in seinen Einzelheiten aussieht, weiß man noch nicht. In Berlin glaubt man von Bekämpfung sprechen zu können. In Paris aber heißt es, daß man lediglich Dr. Stresemann die Initiative überlassen habe, der einen neutralen Militärsicherheitsvertrag um die Führung einer Untersuchungskommission bitten dürfte. Und in Paris hält man hartnäckig daran fest, daß in dieser Kommission die Militärräte der Verteidigungsmächte vertreten sein sollen. Deutschlands Recht, eine Kontrolle abzulehnen, wird von niemand bestritten. Und wenn man sich in Berlin überhaupt zu einem Entgegenkommen entschlossen hätte, dann ist das zweifellos aus der Erwähnung heraus geschehen, daß man uns anderthalb doch vielleicht noch irgendwie eine Kontrolle des Völkerbundes, dessen Investigationskommission beschäftigungslos ist, auf den Hals gehet. Nicht zuletzt aber hat Dr. Stresemann zweifellos in dieser Frage, in der wir nichts zu verbergen haben, nicht einen neuen Vorwand für Frankreich aufrecht erhalten wollen, die endliche Einlösung des Locarno-Versprechens unter gaudiosen Gründen noch weiter zu verschleppen.

Der Erfolg aber ist eine Wiederholung des alten gemeinen Spiels. Nicht nur, daß plötzlich in Genf noch andere „Neipunkte“ auftauchen, die, wie das Kriegsgerüchte, die Schwanzpolizei und die Verwendung der alten Kaiserin, in einer Aussprache von wenigen Minuten erlebt werden können, die aber tatsächlich unerledigt blieben. Als es vielmehr endlich daran gehen sollte, für die neue deutsche Vorleistung in Bezug auf die Ostkontrolle wenigstens einen Teil des Locarno-Versprechens der Besetzungserminderung in die Tat umzusetzen, verwies Briand Abreise die französischen Befehlshabenden auf weitere diplomatische Verhandlungen. Fürwahr, das Augenfelden kam zur rechten Zeit, und es ist um so merkwürdiger, wenn man jetzt aus der französischen Presse erfährt, daß Briand vor seiner Reise nach Genf im Pariser Ministerrat vergeblich eine Zustimmung zu einer Besetzungserminderung zu erreichen verucht hatte. Briand hat auch in Genf mit Versprechungen nicht geneckt. Was sie wert sind, zeigt aber bereits der offiziöse „Petit Parisien“, nach dem über die Zahl der Besatzung so lange nicht verhandelt werden könnte, als die Entwaffnungsfragen nicht endgültig erledigt seien. Von Locarno über Tholoz nach Genf und wieder nach Genf also daselbe unwürdiges Spiel: mit immer neuen Leistungen muß Deutschland erlaufen, was Poincaré von Briands Versprechungen an kümmerlichen Brocken gewöhnen will. Ein eigenartiger Weg, um Deutschland die Interessensolidarität Europas schmackhaft zu machen.

## Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz.

### Berichterstattung in den Reichstagsausschüssen.

Berlin, 17. Juni. In einer gemeinschaftlichen Sitzung der drei Reichstagsausschüsse für auswärtige Angelegenheiten, für Volkswirtschaft und für Handelspolitik, die unter Vorsitz des Abg. Ballot (Dnat) abgehalten wurde, erstatteten Abg. Lammers und Staatssekretär Trendelenburg ausführliche Berichte über Verlauf und Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz.

Abg. Lammers erklärte, bis das in Genf angesammelte Material völlig durchgearbeitet ist, werde ziemlich lange Zeit vergehen. Die Konferenz war zwar eine Veranlassung des Völkerbundes, reichte aber über den Rahmen des Völkerbundes hinaus. Erreichten waren etwa 50 Nationen mit 250 Delegierten. Die Zahl der Mitarbeiter belief sich auf 300. Um das Zustandekommen eines Agrarausschusses hatte Minister Hermann das Hauptverdienst. Er wurde mit dem Hauptreferat betraut. Von besonderer Bedeutung war der Vortrag des Engländer Vanton, der zunächst auf die ungewöhnlichen Besonderheiten in der Weltwirtschaftskonferenz verwies, auf die Strukturmängelungen. Er zeigte die schlimmen Folgen aus den Friedensschlüssen, die Unheil über Europas Wirtschaft gebracht haben. Statt größere Wirtschaftseinheiten zu schaffen, hatten sie im Gegenteil 11.000 Kilometer neue Zollgrenzen aufgerichtet. Der Redner erörterte dann die Versbildung Europas an Amerika. Die einzelstaatlichen Statistiken wiesen viele Fehlerquellen auf. Nur durch internationale Zusammenarbeit könne man solche Fehler ausschalten.

Im handelspolitischen Ausschuß der Konferenz hat sich die Debatte um die Frage gedreht, ob Bananen des Protektionismus oder Betonung bestimmter nationaler Notwendigkeiten. Um die Bedeutung des ersten geht der Streit. An diesem Punkt wendet sich die Konferenz gegen eine übertriebene nationale Wirtschaftseinstellung. In der Industriekommission wurde gleichfalls stark betont, daß die Befriedung der Verhältnisse durch vernünftige Handelsverträge notwendig sei. Wir Deutschen standen auf diesem Standpunkt. Bei Abschluß des Tschöpftales haben wir bereits eine Übereinkunft vorgesehen, wenn nicht ein vernünftiger Handelsvertrag ermöglicht wird. Es ist nach englischem Auffassung, aber auch nach unserer Auffassung unmöglich, einem Institut internationaler Natur in Genf, etwa die Executive in wirtschaftlichen Dingen, z. B. gegenüber Deutschland, zu übertragen. Das bedeutet keine Ablehnung des Verständigungsbündnisses. (Zurück b. d. Komm. Solanae Sie die Weltrevolution nicht durchgeführt haben, kompromissieren Sie auch). — In Genf haben Ihre (an den Kommunisten) russischen Freunde mit einer solche Executive abgelehnt. Die Vorschläge Douaix gingen dahin, ein kleines ständiges Wirtschaftsparlament mit einem Exekutivkomitee zu errichten. Bei den eingehenden Unterhaltungen über diesen Vorschlag zeigt sich, daß ein derartiges Komitee eine internationale Exekutive nicht besitzen könnte, sondern daß sich jeder Staat die Executive in seinem Gebiete selbst vorbehalten werde.

### Die Donau-Berührungen vor dem Staatsgerichtshof.

Leipzig, 17. Juni. Der Staatsgerichtshof des Deutschen Reiches begann heute unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit der Verhandlung des Rechtsstreites des Landes Württemberg, dem sich Preußen anschlossen hat, gegen Baden auf Feststellung der Verpflichtung Badens zur Unterhaltung der Donauwasserstraße zwischen Immendingen und Möhringen.

Es handelt sich bei diesem Rechtsstreit um die bekannten Donauverhinderungen im Grenzgebiet zwischen Württemberg und Baden, durch die das Donauwasser, das in der Achquelle wieder zuläuft, dem Bodenseegebiet zugeführt wird. Die Verhinderungen haben seit dem Jahre 1888 stark zugenommen, besonders die Zahl der Bollwerksverlagerungen, an denen das Donaubett zwischen Immendingen und Tuttlingen überhaupt kein Wasser führt. Württemberg führt diese Erscheinungen auf badische Maßnahmen zurück. Die Immendinger Wehrwände, die bis zu 10 Kubikmeter Sekunden alles Donauwasser aufnehmen, setzt geradezu eine Anlage zur Verfestigung dieses Wassers und Ausführung zur Nach zum Schaden der

Donauanlieger. Nur das überschüssige Wasser werde noch ins Donaubett geleitet. Diese Verminderung des Wasserstandes habe eine Verwilderung des Flusses im Brühl zur Folge gehabt mit der Wirkung, daß die Donau auf einer Strecke von etwa 10 Kilometern fast völlig trocken liegt sei. Die badische Regierung habe keine Maßnahmen zur Abhilfe getroffen, vielmehr den Anliegern geradezu die Unterhaltung des Flusses (Beseitigung der Sandbänke usw.) verboten.

Demgegenüber erklärt Baden, daß es sich bei den Erscheinungen um Naturvorgänge, nicht aber um Folgen von badischen Maßnahmen handele. Die Nach sei nicht weiter als ein Donauarm, und die Achalieger seien demnach als Donauanlieger anzusehen. Im Gegensatz dazu handele es sich bei der Verbindungsstelle bei dem württembergischen Orte Friedingen, ungefähr 30 Kilometer unterhalb Immendingen, nicht um Naturvorgänge, sondern um Maßnahmen der württembergischen Regierung, die die Verfestigung des Donauwassers verhindern. Das Friedinger Kraftwerk nehm das Donauwasser auf und leite es durch einen Stollen wieder ins Flussbett auf Hohenzollerschem Gebiet. Dadurch werde die Friedinger Donaualtröse zum Schaden der badischen Anlieger trocken gelegt.

Und zwar vorzüglich kämpfen müssen. Eine solche politische Minze hat ihren Marktmarkt vorbereitet. Schon die Neihenfolge, in der man in Genf die politischen Fragen behandelte, war bestimmt für das Ergebnis. Man begann mit der Russlandpolitik und kam dann vor der Behandlung der Rheinlandbesetzung zu der Frage der Offensiven, die das vorwiegendste politische Ergebnis der Genfer Versprechungen außerhalb der eigentlichen Friedensregelung in Gestalt eines Kompromisses auf Kosten Deutschlands brachte. Wie in seinen Einzelheiten aussieht, weiß man noch nicht. In Berlin glaubt man von Bekämpfung sprechen zu können. In Paris aber heißt es, daß man lediglich Dr. Stresemann die Initiative überlassen habe, der einen neutralen Militärsicherheitsvertrag um die Führung einer Untersuchungskommission bitten dürfte. Und in Paris hält man hartnäckig daran fest, daß in dieser Kommission die Militärräte der Verteidigungsmächte vertreten sein sollen. Deutschlands Recht, eine Kontrolle abzulehnen, wird von niemand bestritten. Und wenn man sich in Berlin überhaupt zu einem Entgegenkommen entschlossen hätte, dann ist das zweifellos aus der Erwähnung heraus geschehen, daß man uns anderthalb doch vielleicht noch irgendwie eine Kontrolle des Völkerbundes, dessen Investigationskommission beschäftigungslos ist, auf den Hals gehet. Nicht zuletzt aber hat Dr. Stresemann zweifellos in dieser Frage, in der wir nichts zu verbergen haben, nicht einen neuen Vorwand für Frankreich aufrecht erhalten wollen, die endliche Einlösung des Locarno-Versprechens unter gaudiosen Gründen noch weiter zu verschleppen.

Der Erfolg aber ist eine Wiederholung des alten gemeinen Spiels. Nicht nur, daß plötzlich in Genf noch andere „Neipunkte“ auftauchen, die, wie das Kriegsgerüchte, die Schwanzpolizei und die Verwendung der alten Kaiserin, in einer Aussprache von wenigen Minuten erlebt werden können, die aber tatsächlich unerledigt blieben. Als es vielmehr endlich daran gehen sollte, für die neue deutsche Vorleistung in Bezug auf die Ostkontrolle wenigstens einen Teil des Locarno-Versprechens der Besetzungserminderung in die Tat umzusetzen, verwies Briand Abreise die französischen Befehlshabenden auf weitere diplomatische Verhandlungen. Fürwahr, das Augenfelden kam zur rechten Zeit, und es ist um so merkwürdiger, wenn man jetzt aus der französischen Presse erfährt, daß Briand vor seiner Reise nach Genf im Pariser Ministerrat vergeblich eine Zustimmung zu einer Besetzungserminderung zu erreichen verucht hatte. Briand hat auch in Genf mit Versprechungen nicht geneckt. Was sie wert sind, zeigt aber bereits der offiziöse „Petit Parisien“, nach dem über die Zahl der Besatzung so lange nicht verhandelt werden könnte, als die Entwaffnungsfragen nicht endgültig erledigt seien. Von Locarno über Tholoz nach Genf und wieder nach Genf also daselbe unwürdiges Spiel: mit immer neuen Leistungen muß Deutschland erlaufen, was Poincaré von Briands Versprechungen an kümmerlichen Brocken gewöhnen will. Ein eigenartiger Weg, um Deutschland die Interessensolidarität Europas schmackhaft zu machen.

### Chamberlain über die Genfer Ergebnisse.

Berl., 17. Juni. Reuters Genfer Korrespondent hat mit Sir Austen Chamberlain ein Interview, in dessen Verlauf Chamberlain auf die Frage, wie die Genfer Verhandlungen auf den Geist von Locarno wirkten, u. a. soviel äußerte: Locarno ist es mir und Dr. Stresemann möglich gewesen, mit einander offen und freimäßig als Freunde zu stehen, die möglicherweise verdeckte Meinung in beiden Seiten trugen und die einander aber rücksichtslos sagen können, was sie denkt. Was ich eben über Dr. Stresemann und mich selbst habe, das gilt, wie ich fest arbeite, auch von Briand und Dr. Stresemann und allen anderen, die in Locarno zusammenkamen. Kein zum Urteil Berechtigter wird meine Ansicht bestreiten, daß seit Locarno die Freiheitigkeit in Verkehr ungeheuer zugewonnen hat, und keiner von uns abweicht, sich dem anderen voll mitzuteilen. Chamberlain erklärte weiter, der Locarnogeist ist in Genf höchst geschickt worden. Seine nüchterne Erfahrung erlaubte ihm, mit den erzielten Fortschritten zufrieden zu sein. Neue Versprechungen seien von niemand eingetauscht worden, aber doch man sich ausgesprochen habe und ein besseres Verständnis für den gegenseitigen Standpunkt erhalten habe, durch man überzeugt, auf dem Wege zur Lösung der Schwierigkeiten Fortschritte zu machen. Chamberlain schloß: Es ist sehr schwierig, die öffentliche Meinung zufrieden zu stellen; denn wenn wir in Genf Vereinbarungen treffen, beschuldigen uns alle unsere Kritiker, die Interessen unserer Nationen der allgemeinen Atmosphäre zum Opfer gebracht zu haben, und wenn wir mitteilen, daß keine Beschlüsse erreicht worden sind, sagen unsere Kritiker: „Warum seid ihr denn überhaupt nach Genf gegangen?“

### Beschwerde in Genf über Lilauens Zensurwillkür.

Berlin, 17. Juni. Das unerhörte Zensurstück der litauischen Regierung, die bekanntlich die fettelei Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Volodomaras in der Genfer Nationalversammlung, in der er sich verpflichtet, im Memelgebiet für die Wiederherstellung der Autonomie Sorge zu tragen und namenlich den Landtag und das Landesdirektorium in seine autonomen Rechte wieder einzuschulen, nicht veröffentlichten ließ, ist sofort nach Genf weitergemeldet worden. Man wird annehmen können, daß dem litauischen Ministerpräsidenten dort kein Zweifel gelassen worden ist, wie man dieses Vorgehen der Sowjet im Memelgebiet in Berlin beurteilt. Der Fall beweist am besten, wie völlig unhalbar die Zustände im Memelgebiet geworden sind, denn wenn es einer memelländischen Zeitung nicht einmal gestattet sein soll, eine Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten wiederzugeben, so geht am besten daraus hervor, daß von irgendwelcher Meinungsfreiheit und Selbständigkeit im Memelgebiet überhaupt nicht mehr die Rede sein kann.

### Die Rückreise der deutschen Delegation.

Genf, 17. Juni. Die deutsche Delegation verläßt Consiglio vorzeitig Genf, um nach Berlin zurückzukehren. Der Reichsausßenminister wird am Montagnachmittag der Reichsregierung Bericht über Verlauf und Ergebnisse der Genfer Verhandlungen erstatten.

### Rußland schickte keinen neuen Gesandten nach Warschau?

Warschau, 17. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde im Rat der Volkskommission in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, bis auf weiteres keine Rolle an die polnische Regierung zu richten, bis Rosengolz aus Warschau zurückgekehrt ist. Rosengolz soll erst über den Prozeß Bericht erstatten. Außerdem beschloß der Rat der Volkskommission, die polnische Regierung zu benachrichtigen, daß die Sowjetregierung nicht imstande sei, einen neuen Gesandten nach Warschau zu schicken, da daß milde Urteil gegen Polen keine genügende Garantie für die persönliche Sicherheit des Sowjetlandes bietet. — Dies würde eine verdeckte Form des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetland und Polen bedeuten.

### Keine Deutschenverhaftungen in Rußland?

#### Ein Moskauer Dement.

Durchaus falsch.

Moskau, 17. Juni. (Teleg.-Agentur der Sowjet-Union) Die Wiedergabe Berliner Blätter von der Verhaftung von fünf deutschen Staatsangehörigen ist falsch. Mitteilungen und authentischer Quelle zufolge ist kein einziger ausländischer Staatsangehöriger, insbesondere kein Reichsdeutscher verhaftet worden. (W. T. B.)

### Tschischers Heimreise.

Berlin, 17. Juni. Tschischirin hat am Freitagvormittag Berlin verlassen. Er bricht von Stettin aus den Kampf am auf diese Weise die Berührung polnischen Gebietes zu vermeiden.

### Unbestridene Antwort Rußlands an Finnland.

Helsingfors, 17. Juni. Die Antwort der Sowjetregierung wegen der Errichtung des finnischen Oberst-Levengren hat in Helsingfors Regierungskreisen nicht befriedigt. Der finnische Gesandte in Moskau ist angewiesen worden, eckig bei der Sowjetregierung vorstellig zu werden. (T. U.)

### Chinesenaufstand in Yenan.

Paris, 17. Juni. In der chinesischen Provinz Yenan, der Nachbarprovinz der französischen Kolonie Indo-China, ist eine Militäraufstände ausgebrochen. Die Truppen des Generals Huynh griffen plötzlich die seines Rivalen und bisherigen Mitkommandierenden Vongun an. In Yenan kam es zu blutigen, viele Stunden dauernden Straßenkämpfen, bis endlich General Vongun durch einen Handstreich gefangen genommen werden konnte. Der französische Kontroll erreichte, daß dem General Vongun und seiner Familie Leben und Sicherheit garantiert wurde. Die Europäer sind bei den Kämpfen nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Immerhin wird dieser Aufstand in der Provinz Yenan in Paris mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, weil ein Heerkreis der Bewegung nach der französischen Kolonie Indo-China Frankreich vor schwerwiegende Entwicklungen hält. Die Sorge um ein solches Nebengericht auf das französische Gebiet hat die Franzosen bestreitig mit dazu veranlaßt, sich der englischen Politik in China anzunähern.

### Rückgabe der fremden Gebäude in Shanghai.

Berlin, 17. Juni. Nach einer Meldung aus Shanghai hat der Rauhing-Außenminister Wu angeordnet, daß alle von den nationalistischen Truppen besetzten fremden Gebäude und Grundstücke, Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Privathäuser zurückgegeben werden sollen. Die Truppen haben strengen Befehl erhalten, das Feuer auf die fremden Gebäude und Häuser zu verzögern.

Peking, 17. Juni. Shanghai soll morgen seine neuen Amtesbefugnisse als Generalstabsamt zur Unterdrückung des Kommunismus übernehmen. Er erhält dictatorische Befehle. Außerdem hat er Vollmacht, den Premierminister und das Kabinett zu ernennen, die dem Generalstabsamt verantwortlich sind. Pan Ku, ein bekannter Industrieller, hat den Posten des Premierministers übernommen. (W. T. B.)

# Der Evangelische Kirchentag in Königsberg.

## Kirche und Volkstum.

**Gesamtbereicht der „Dresdner Nachrichten“**

Königsberg 1. Jr., 17. Juni. Heute vormittag wurde die zweite verfassungsmäßige deutsch-evangelische Kirchentagung in der Königsberger Stadthalle vom Präsidenten Dr. Freiherrn v. Pechmann eröffnet. Der Kirchentag, die Kirchenparlamentarische und damit gelegentlichste Instanz des Bundes der 28 deutschen Landeskirchen, das oberste Repräsentativorgan des deutschen Protestantismus, versammelt sich aller drei Jahre. Von der Stadthalle weht die neue Kirchensfahne: ein violettes Kreuz auf weißem Grunde. Insgesamt sind 210 Abgeordnete des Kirchentages versammelt; außer den 51 Mitgliedern des Kirchendirektes, des Organs der Kirchenregierung, bemerkte man die Kirchenpräsidenten der einzelnen Landeskirchen, die protestantischen Landesbischofe der Landeskirchen und Landeskirchentagungen, zahlreiche Vertreter der theologischen Fakultäten der Universitäten und führende Parlamentarier verschiedener Parteien. Zum ersten Male ist auch ein offizieller Vertreter der seit Februar dem Bunde angelösten evangelischen Kirchen Österreichs aus Österreich als Abgeordneter angesezt.

Der Präsident Dr. Freiherr v. Pechmann hielt die Eröffnungssrede, in der er unter lebhafter Anteilnahme des ganzen Hauses feststellte, daß zum ersten Male ein Vertreter der evangelischen Kirche im Bunde Österreichs als Abgeordneter angesezt ist. Der Präsident gab der dankbaren Freude des gesamten Kirchentages darüber Ausdruck, daß nun wenigstens für das evangelische Kirchenleben die Grenzen gesetzt sind, die sonst noch trennten, was nach Blut und Geschichte von Gottes und Rechts wegen zusammengehört.

Der Reichsminister des Innern Dr. v. Seiden war ein Schreiber eingegangen, worin der Minister sein lebhaftes Interesse an den Beratungen bekundet und mitteilt, daß im Auftrage des Reichsministers Ministerialdirektor v. Kameke einen Teil der Tagung beiwohnen wird.

Nach Erledigung geschäftlicher Dinge wandte sich der Kirchentag seinem für die Öffentlichkeit wichtigsten Verhandlungsgegenstand zu, dem

### Tätigkeitsbericht des Kirchenausschusses,

den Dr. D. Rappeler als Präsident des Kirchenausschusses der Junkt der Bundeleitung vorlegt. Dr. D. Rappeler betonte, die Kirchentag sei diesmal in die äußerste Ostmark gekommen, um dieses durch Siegermacht vom Vaterland abgeschnürte bedrohte Glied der Kirche wissen zu lassen.

Zum vorliegenden Bericht machte der Redner einige programmatische Ausführungen: Die umfassende Arbeit, die dem Bundesorgan aus den realen Bedürfnissen des deutschen evangelischen Lebens erfordert, ist ein Zeichen, daß sich der Kirchenbund im öffentlichen Leben einzuwurzeln begonnen hat. Sie hat die Lebendigkeit des Kirchenbundes für den deutschen Protestantismus erkennen lassen. Der Redner meint u. a. hin auf die Mitarbeit des Kirchenbundes in den schwebenden Materien der Reichsregierung, insbesondere des Kulturregels, zur Gestaltung der gemeinsamen evangelischen Interessen. Eingehend berichtet er die Beziehungen des Deutschen Kirchenbundes zu den deutschen evangelischen Gemeinden und Kirchen des Auslands. Das Auslandsangebot des Kirchenbundes hat sich in jeder Weise erhöht. Die Zahl der Auslandsgemeinden, die sich an den Kirchenbund anschließen, ist in steitem Wachstum bearbeitet. Mit besonderer Freude stellt Präsident Rappeler den Anschluß der katholischen Kirche an den Kirchenbund fest. Über die Konsolidierung einer weiteren wichtigen deutschen Auslandskirche in Rio Grande (Brasilien) sind die Verhandlungen im Gange.

Mit der Auswirkung der

Stockholmer Weltkirchenkonferenz unter kirchlichen und nationalen Gesichtspunkten könnten die

deutschen Kirchen im allgemeinen ausziehen sein. Ohne Gefahr der Isolation könne sich der deutsche Protestantismus den internationalen kirchlichen Verbündungen einfach nicht mehr entziehen. Der Redner schloß seine mit lebhaftem Beifall entgegengenommenen Ausführungen mit der Feststellung, daß der Kirchenausschuß auch in Zukunft alle ihm durch die Bundesverfassung gegebenen Möglichkeiten zum Besten der deutschen evangelischen Kirchen vorsichtig auszuüben, aber sich auch mit unverbrüchlicher Treue innerhalb der Grenzen der Bundesverfassung halten wird.

Hierauf hielt Prof. Dr. Althaus (Erlangen) sein Referat über „Kirche und Volkstum“.

Der Redner führte u. a. aus: Dem Wege des Volkes zur Kirche muß der Weg der Kirche zum Volkstum begehen. Die Kirchen können nicht anders als die neu erwachte Liebe zum heimischen Volkstum, den Ruf zur Treue und Verantwortung mit Freuden begrüßen. Sie willen um die innere Nähe von Volkstumstreue und Glaubenskreuse, sie erkennen den Weg zur Erfahrung Gottes in der neuen Hinsicht an die völkische Bindung. Die Kirchen tragen Verantwortung nicht nur für Seelen und ihre Gemeinden, sondern für das Volk als Ganzheit. So müssen sie darum ringen, Volkstumre zu werden. Damit ist mehreres gemeint. Zuerst der Willen, dem ganzen Volke wieder Heimat zu werden; die Kirchen müssen die furchtbare Gefahr erkennen, daß sie an ganze Stände unseres Volkes gar nicht mehr herankommen. Sodann: sie sollen darin Volkstumre sein, daß sie das Evangelium unseres Volkes wahrhaft in seiner Sprache verkündigen. Freilich die Verdeutschung des Evangeliums muß gleichsam mit abgewandtem Ansehnen geschehen, Auge in Auge allein mit der Sache selber. Vielher hat das Evangelium nicht verdeutschlich, sondern an seiner geistlichen Stelle in Reinheit ergreifen und verstehen wollen — dabei wurde es freilich dann so deutsch wie nie vorher. Das gibt auch für uns die Regel. Jedoch hat daneben der bewußte Kampf gegen Überfrömung auf kirchlichem Gebiete sein gutes Recht. Vom Gebrauche des Alten Testaments in der Kirche droht die Gefahr der Überfrömung nicht. Die Vision „Los vom Alten Testamente“ ist durch den Gegensatz gegen eine gelehrte Lehre von der Bibliautorität vielleicht begreiflich, hat aber gegenüber einer wahrhaft biblisch geistlichen Auffassung kein Recht.

Als Volkstumre sollten die Kirchen sich schließlich darin zeigen, daß sie Volkstum und Christengemeinde in ihrer Bewertung und Erneuerung echter Volkstume, Gemeinschaftsformen und dergl. zu durchdringen trachten. Die nordischen und einige ausländs-deutsche Kirchen sind darin vorbildlich.

Trotz dieses Willens zur Durchdringung von Kirche und Volkstum bleiben doch beide selbstständig gegeneinander. Die Kirche fällt nie mit dem Volke einfach zusammen, und darf so in das Volkstum eingehen, daß sie in ihm in ihrer Eigengestalt unteringeht. Die kirchliche Gemeinschaft reicht über die Grenzen des Volkstums hinaus, und umgekehrt verbindet die Volksgemeinschaft auf ihrem Boden verschiedene stehende Kirchen. Die Kirchen dürfen auch nicht um des Volkes und seiner Einheit, statt lediglich um der Wahrheit willen, ihr Mingen mit und widerander aufzuladen. Durch diese Selbstständigkeit der Kirchlichen und der völkischen Gemeinschaft gegeneinander wird die Kirche immer wieder an ihre heilige Freiheit erinnert, ohne die sie gar nicht Kirche bleibt, und also ihrem reinigenden Dienst am Volkstum gar nicht wirklich kann. Das Volk darf um seiner selbst willen eine „völkische Kirche“ gar nicht wünschen. Indem die Kirche weiter reicht als ein Volkstum, erinnert sie an das nur relative Recht jedes Volkstums, zeigt für das eine kommende Reich Gottes und kann so zu einer Macht echter Gemeinschaft der Völker mitten im notwendigen Widerstreite werden.

**Geplanter deutscher Flug nach San Francisco.**

Berlin, 17. Juni. Das „B. T.“ bringt eine unbestätigte Nachricht, wonach der Pilot der Deutschen Luft Hansa Königsberg im nächsten Monat mit einem dreimotorigen Flugzeug von Berlin aus den Flug nach New York und darüber hinaus nach kurzer Landung nach San Francisco unternehmen will. Das Flugzeug, ein Gangmetall-Eindecker, wird vier Mann an Bord haben: den Piloten, einen Funken und zwei Brüder, als Passagiere, die das Unternehmen finanzieren. Der Apparat, ein deutsches Fabrikat, der zuerst für die Beförderung von zwölf Personen bestimmt war, soll für den beabichtigten Ozeanflug umgebaut werden und drei Motoren mit 650 P. S. haben. Königsberg will den Weg in südlicher Route über die Azoren wählen. Der Flug soll in der Zeit vom 15. bis 25. Juli vor sich gehen.

## Chamberlin und Levine wieder in Berlin.

In zwei Dornier-Mercur-Sonderflugzeugen der Deutschen Luft Hansa sind abends 8 Uhr 30 Min. die Flieger mit ihren Gattinnen im Berliner Flughafen eingetroffen. Zu ihrem Empfang hatten sich Vertreter der amerikanischen Presse, sowie die Direktoren der Deutschen Luft Hansa eingefunden. Nachdem die Flieger anlandet waren, begrüßte Ministerialdirektor Brandenburg vom Reichsverkehrministerium die beiden Damen der Flieger mit folgenden Worten: „Meine verehrten Damen! Sie haben in Deutschland eine so hohe Bewunderung für die Leistungen der beiden tapferen amerikanischen Flieger, daß wir Sie an Ihren vorzüllichen Ehemännern nur aufrichtig begeistert wünschen können. Ich habe die Ehre, Sie im Namen der Reichsregierung und der Reichshauptstadt herzlich willkommen zu heißen.“ Hierauf überreichte er den beiden Damen Blumensträuße. Die Flieger mit ihren Damen wurden von dem Publikum herzlich begrüßt. Dann begaben sich Flug soll in der Zeit vom 15. bis 25. Juli vor sich gehen.

## Das Kreisfelder Tonkünstlerfest.

Am Ermangelung einer wertvollen unbekannten Oper trifft der Verein diesmal auf einen schon mehrfach ausgeführten Werk der Gattung zurück: „Die ersten Menschen“ des 1915 gefallenen jungen Tonsetzers Audi Stephan, mit dem eine der größten musikalischen Hoffnungen unserer Zeit beginnen wird. Dem Werk liegt Otto Bonnagröhers wolkige Dichtung zugrunde, die das Kain-Motiv sexual-pathologisch auswertet. Die Musik ist ohne Richard Wagner unentzündbar; es wäre aber ungerecht, sie nur im Schatten des großen Tonkünstlers stehen zu lassen. Vielmehr hat sie den blohen Wagnerabklatsch gegenüber ihre großen Eigenarten: Vor allem steht sie, ohne sich kompakt modisch zu gestalten, nach harmonischem Neuland vorwärts und befindet jeden der bezwingenden technischen Wache einen inneren Ernst und eine Gefühlsbrunst, wie sie den blohen Nachtmätern des großen Mußdramatikers nur ausnahmsweise eignen. Daß die Aufführung wie in früheren Jahren nach vielzärtlicher Bearbeitung Karl Holls stattfindet, ist belobig selbstverständlich. Sie war unter der Spielleitung Leo Werner's und unter der musikalischen Aufführung Franz X. Naus mit den Herren Bachem (Adam), Thomeyek (Kain) und Dresdner (Abel), sowie Frau Gund-Bartsch (Eva) recht beachtlich; besonders begrüßt man die Bekanntheit mit Kapellmeister Hau, einem musikalischen Feuerkopf und in allen Sätzen gerechten Theaterdirigenten. Phantastisch und modern, aber der Sache durchaus angemessen, sah man die Uralternacht nach dem Entwurf E. H. G. Huhnen's hingekellt. Schade, daß die Kreisfelder vor dem Kriege einen Theaterneubau verläumt haben; Bühne und Kulissenraum auf der Höhe ihrer Stadt und modernen Ansprüchen, zu welcher der Wiedergabe von Museldramen und großen Opern, nicht entsprechen.

Durchschnittlich auf mittlerer Wertlinie hielt sich das einzige Kammerkonzert. An uns von früher bekannten Herren Arthur Schnabels (Berlin) gemessen, war an dessen zweitem Streicharkett gewiß so etwas wie ein Fortschritt festzustellen: Ohne schon die lezte Knopfheit des Kubus gefunden zu haben, strebt es weniger offenbarlich nach größerer Geschlossenheit als frühere Schöpfungen. Gibt es auch lange Streichen wieder unerkennbar spekulativ, so klingt in anderen Teilen doch der Ton des echten Kulturs an — aber leider: Er klingt nur an, und dann selten genug. Manchmal hat man den Eindruck, als wolle Schnabel in seinen Preisen dunkle Wirkungen erzielen, doch scheint es leider ver sagt zu sein, diese innere zu offenbaren. So er-

mangelt es denn dem ganzen dreisätzigen Stück innerer Spannungsgesänge und der starken Erfindung, und so bleibt die Überzeugung, daß der große nachhaltende Künstler nicht am Tonsetzer verloren, geschweige denn ein Ausserwähler ist. Das Havemann-Quartett (Havemann, Knießadt, Mahtke, Steiner) leiste sich mit aller Kraft für das Werk ein.

Was an dem Vormittage weiter folgte, war mehr oder weniger mit dem Blick auf vergangene Musikepochen aufgeschritten. Ein sonderbarer romantischer Zug unserer unromantischen Zielen austreibenden Zeit, daß sie so gern an der Klassik und Altklassik, an der Volksweise und der mittelalterlichen Volkskunst anzuhängen und gleichzeitig — je nach Reizung und Temperament der einzelnen Tonsetzer — durch mehr oder weniger starke harmonische Würzung die Brücke zur modernen und modernsten Kunst zu schlagen sucht. Das am wenigsten Gekünstelte der Art lag in den Instrumentalstücken und Chorsachen (mit und ohne Instrumente) von dem gebürtigen Nürnberger Ludwig Weber (heute Münster W.) vor. Er hat besonders durch sein schönes Kammerstück „Christgeburt“, woraus auch drei Stücke gemacht wurden, die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Volkslied, Choros und Magdal sind ihm Stoff und Vorbild, und es macht den Eindruck, als ob seine Arbeit wesentlich mehr von seinem reinen ethischen Musigefühl bestimmt werde, denn vom Kunstsverstände. Die vom Kirchenchor St. Dionysius unter Franz Ondrus Leitung vorwiegend sehr schön gesungenen Stücke hatten mit leicht einen großen einhelligen Erfolg. Die technische Masse der fünf Chöre, die die Hans Gal (Wien) nach Lessings Epigrammen in neuzeitlicher Madrigalart geschrieben hatte, war gewiß raffinierter, dazu von unwiderstehlichem Humor; ihre Texte stammten aber aus Gefühlsbereichen, die dem Autor vieler geschickter Niedlichkeiten für Kammerorchester nahe liegen, und so konnte diese Gesangs-musik solche tieferen Werte wie jene Weberischen Chöre nicht offenbaren. Der Tonsetzer brachte sie an der Soize eines kleinen Festisches selbst virtuos zu sehr erfolgreichem Vortrag. Bleibt noch zweiter Instrumentalwerk kurz zu geben: Eine dreiflügelige sogenannte „Sonatine“ für Klavier von dem in Karlsruhe ansässigen Salten Nicolaus Kopatnikoff ist modern angepaßte lineare Musik aus Nachdem Geiste — man denkt dabei etwa an gewisse Stücke Hindemiths oder Strawinskys. Ihre Vorteile sind: denkbare Konzentration und innere Kraft. Die Bezeichnung „Solo-sonata“ in Anlehnung an Bachs Stücke der Gattung wäre treffender gewesen. Claudio Arrau (Berlin) war der ausgesuchte Mittler des Werkes. In besten Nähe gehörte auch das Konzert für Bratsche mit Begleitung von zwei Oboen, Bagotte, Trompeten und Posaunen und vier

## Deutscher Reichstag.

Drei Minuten unter der Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. Juni. Der Reichstag behandelt in seiner heutigen Sitzung zunächst einen Gesetzentwurf zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung, nach dem u. a. die Höchstzahl der Vorstandsmitglieder der Anwaltskammern von 20 auf 86 hinaufgesetzt wird. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) bedauerte, daß die Regierung keine völlige Neugestaltung der Rechtsanwaltsordnung vorlege, sondern sich immer nur mit Änderungen begnüge. Der Redner trat für die Freiheitlichkeit der Anwälte in Deutschland ein und forderte eine durchgreifende Reform der Ehrengerichtsbarkeit der Anwälte. Man müsse Bezugswahl dagegen einlegen, daß gegen Anwälte ehrenamtlich vorgegangen werde, wenn sie wahrheitsgemäß behaupten, daß in Deutschland eine Klasseinfizie herrsche.

Staatssekretär Noel vom Reichsjustizministerium erwiderte, daß die Reichsregierung nach wie vor auf dem Standpunkt stehe, daß eine Revision der Rechtsanwaltsordnung nur im Anschluß an eine Revision des Civilprozeßes erfolgen könne. An dieser Frage wie in Bezug auf die Freiheitlichkeit der Rechtsanwälte seien die Gedanken innerhalb der Anwaltschaft noch sehr groß. Auch in der Frage der Ehrengerichtsbarkeit der Anwälte habe der letzte deutsche Reichstag neuerdings, daß diese Frage selbst noch nicht geklärt sei. Es wäre auch hier nicht richtig, den Gesetzgeber die Sothe regeln zu lassen, ohne Rücksicht auf die Meinungen in der Anwaltschaft. In der Frage des numerus clausus bei den Reichsgerichtsanwälten habe die Reichsregierung die Entwicklung des Reichstags, die sich mit dieser Frage befaßt, eingehend diskutiert und im Sinne der Entwicklung beim Reichsaerger gewirkt. Die Vorlage wurde dann in allen drei Versionen angenommen.

Es folgt sodann die erste Beratung eines von der Regierungspartei eingeführten Gesetzentwurfes zur Änderung der Verordnung über die

### Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Danach soll die regelmäßige tägliche Arbeitszeit der Bäckereien usw. ausschließlich der Pausen 8 Stunden nicht überschreiten, jedoch kann der an einzelnen Werktagen für den Betrieb oder eine Betriebsabteilung eintretende Ausfall von Arbeitsstunden durch Mehrarbeit an den übrigen Werktagen der gleichen oder folgenden Woche ausgeglichen werden. Die Arbeitszeit darf aber einschließlich der Arbeitsbeschäftigungszeiten insgesamt 60 Stunden wöchentlich nicht überschreiten. An Sonn- und Festtagen, an denen nach der Gewerbeordnung in gewerblichen Bäckereien und Konditoreien nicht gearbeitet werden darf, in jedem während zwei Stunden die Herstellung leicht verderblicher Konditorwaren und das Füllen und Verlegen fertiger Bäckereien mit leicht verderblichen Stoffen zulässig.

Abg. Biener (Dnl.) begrüßte den Gesetzentwurf. — Abg. Unterleiter (Soz.) bezeichnete die Forderungen des Antrags als eine Barbarei. Nahezu 75 Prozent aller Bäckermesser seien im Jahre 1926 Hausbediener gewesen. So gut es den Meistern gehe, so schlecht gehe es den Gehilfen. — Abg. Dunkel (Wirt. Ba.) erklärte, daß das Bäckereigewerbe nichts anderes als alle anderen Gewerbe wolle, nämlich die 48-stündige Arbeitszeitwoche und einen vernünftigen Ausgleich zwischen den einzelnen Arbeitstage.

Die Vorlage wurde daraufhin dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. Ohne Ausprache wurde der Gesetzentwurf über Abstimmung an den Auswärtigen Ausschuß überwiesen. Da die Tagesordnung damit erfüllt war, verzögerte sich das Haus auf Sonnabend mittag.

Nach Schluß der Plenarsitzung trat das Kabinett im Reichstage zu einer Sitzung zusammen, an die sich noch Versprechungen des Führers der Reaktionsspartei über schwierige Fragen anschließen sollen. (W. T. B.)

## Der Reichsvarlettag des Zentrums.

Berlin, 17. Juni. Der Reichsparteitag des Zentrums ist für den 3. Juli nach Berlin einberufen worden, um die neuen Gesetzesvorlagen, insbesondere das Reichsschulgesetz, zu beraten. Ferner sollen auf dem Parteitag laufende Parteifragen behandelt werden. Die Verhandlungen über die Arbeitsgemeinschaft der Bäckerpartei mit dem Zentrum wurden einer besonders gebildeten Kommission zwecks weiterer Beratung übergeben.

## Acht Monate Gefängnis für Frau Holomak.

Bremen, 17. Juni. In dem Prozeß gegen Frau Holomak wurde auf eine Gesamtstrafe von acht Monaten Gefängnis erkannt. Die Unterfütterung ist angerechnet. (Siehe auch unter Vermischtes.)

## Die passende Brille

Exakte Augenuntersuchung Kneifer aller Systeme

Lieferant aller größeren Kassen

Bitten Sie Ihre Kasse ev. um Zuweisung an

Diplom-Optiker Hahn

Wilsdruffer Straße 42, gegenüber den Kammer-Lichtsp.

Solocontrabass von Ernst Pepping (Duisburg), doch ist die überstiegene Art seiner Volontonalität eigentlich schon verjährt. Es ist, als ob bei diesem teilweise rein lineare, teilweise fantasie und teilweise vorwiegend auf Abstraktionsgestaltungen an der Arbeit gewesen sei. Das Konzert — wie die „Sonatine“ in Uraufführung geboten — wurde unter Leitung Siegels mit dem trefflichen Karl Fischer als Spieler der Soloobrasche sehr tüchtig herausgebracht, doch war die Aufnahme geteilt.

Dr. Max Unger.

† Dresden Theater-Spielplan für heute: Opernhaus: Hoffmanns Erzählungen (1/2); Schauspielhaus: Böllsteins Tod (1/2); Albert-Theater: Der Heldenhuldigung (1/2); Residenz-Theater: Miss Amerika (1/2); Die Komödie: Die Liebe macht (1/2); Central-Theater: Die Jugendprinzessin (1/2). † Albert-Theater. Heute und die folgenden Abende: Der Heldenhuldigung mit Rudo Rode. Eine weitere Veränderung ist ausgeschlossen. Die letzte Aufführung ist unverdorrtlich Sonntag, den 21. Juni.

† Schauspiel und Oper in Bremen unter neuer Leitung. In der kommenden Winterpielzeit wird sowohl das Schauspiel wie die Oper im Bremer Stadttheater unter der Leitung neuer Männer stehen. Der bisherige Oberpielleiter der städtischen Bühnen in Hannover, Adolf Kampelmann, ist für die Schauspielregie und Kapellmeister Karl Dammer, bisher am Niederrhein Stadttheater, für die Leitung der Oper in Gemeinschaft mit Adolf Kienzl verpflichtet worden.

† Eröffnung einer Ausstellung moderner italienischer Kunst in Hamburg. An der Kunsthalle wurde eine Ausstellung moderner italienischer Kunst in Anwesenheit des italienischen Botschafters in Berlin eröffnet. Die Ausstellung, die vom Hamburger Kunsterverein veranstaltet wird, zeigt die Gemälde einer Künstlergruppe, in welcher die fortgeschrittenen Elemente des jungen Italiens zusammengefäßt sind.

† Besuch russischer Gelehrter in Berlin. In der kommenden Woche treffen 20 prominente Naturforscher unter Leitung des Professors Semenow in Berlin ein, wo sie vom 19. bis 25. Juni verreisen und wissenschaftliche Vorlesungen abhalten werden. Der Besuch der russischen Professoren in Berlin ist die Erweiterung des Besuchs, den die russische Gelehrte anlässlich der 200-jährigen Jubil

## Die Regierungskrise in Sachsen.

Zu den abermals ergebnislos verlaufenen interfraktionellen Verhandlungen am Freitag schreibt der "Sächsische Zeitungsdienst" u. a.:

Die beteiligten Parteien haben der Presse die Mitteilung zugeben lassen, daß wiederum keine Einigung der Fraktionen herbeigeführt werden konnte und daß das weitere nach wie vor dem Ministerpräsidenten überlassen bleibe. Diese Mitteilung muß wohl so aufgefaßt werden, daß nun weitere interfraktionelle Verhandlungen nicht mehr stattfinden sollen und daß der Ministerpräsident nun ein Ministerium aus eigener Entschließung zusammenstellen soll.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man sagt, daß die Verhandlungen wiederum deshalb ohne Ergebnis geblieben sind, weil sich die Regierungsparteien absolut nicht dazu verleben konnten, der Forderung der Deutschen Nationalen nachzukommen, die Zahl der Minister wenigstens auf sechs zu verringern. Die A. S. P. hält nach wie vor an ihrem Anspruch auf zwei Minister fest und wird in diesem ganz unbegründeten Anspruch unbegreiflicherweise von allen anderen Regierungsparteien unterstellt. Die wesentlich stärkere deutsche nationale Pandolfaktion aber soll sich damit begnügen, daß der Ministerpräsident einfach über die Fraktion hinweg einen deutschnationalen Minister in ein siebenköpfiges Kabinett beruft."

## Deutschliches und Sächsisches.

### General der Inf. v. Treitschke †.

Wieder ist einer der großen Soldaten unserer alten sächsischen Armee dahingeschieden. Am Freitag verstarb hier im 88. Lebensjahr General der Infanterie Leo v. Treitschke, ein hochverdienter Mann, dessen Gedächtnis in weiten Kreisen fortleben wird.

Reich beraubt, von großer Liebenswürdigkeit und verbindlichen Formen, erinnerte er sich bei allen, die mit ihm persönlich und dienstlich in Verbindung standen, großer Beliebtheit und Verschönerung. In besonderem Maße gelang es ihm, bei voller Bestimmtheit seines Willens, die ihm Unterstellten zu williger, selbsttätiger Mitarbeit anzuregen. Bei diesen hervorragenden Eigenschaften konnte es ihm an großen Erfolgen in seinem Berufe nicht fehlen.

Als Offizierssohn 1810 in Dresden geboren, erhielt Leo v. Treitschke seine Vorbildung erst auf der Fürstenschule zu Grimma, dann im Kadettenkorps. Er war ein Vetter des berühmten Geschichtsschreibers gleichen Namens. Bei den Jägern 1830 eingetreten, konnte er bereits im Feldzuge 1866 seine kriegerische Tüchtigkeit beweisen. Nach dem Kriege wurde er zunächst als Divisionsadjutant, dann bald als Generalstabsoffizier verwendet. 1870/71 wirkte er als solcher mit Auszeichnung bei der 3. Division. An die Heimat zurückgekehrt, trat er dem Kronprinzen Albert erst als persönlicher Adjutant, biehnach als Adjutant im Generalstab nahe. Von 1874 bis 1888 im Generalstab tätig, erhielt er nach kurzer Dienstzeit als Bataillonskommandeur im Leib-Grenadier-Regiment 1884 das Kommando des Jäger-Bataillons Nr. 13. 1887 wurde er Oberst und Kommandeur des Schützen-Regiments. Zu einer für die Infanterie infolge der Einführung des neuen Reglements besonders wichtigen Zeit bildete er seine Truppe in vorzüglicher Weise aus. Aber schon nach zwei Jahren wurde er von ihr abberufen und ihm die Stellung des Chefs des Generalstabes anvertraut. 1891/92 Brigade-Kommandeur, dann im persönlichen Dienst des Königs als General à la suite und Generaladjutant, konnte er seit 1897 sich als höherer Truppenführer befähigen. Seine erfolgreiche Wirksamkeit als Kommandeur der 24. Division in Leipzig brachte ihm die Auszeichnung, 1899 zum kommandierenden General des neu gebildeten 19. Armeekorps ernannt zu werden. Daß dieser neue Truppenverbund sich so bald zu voller Kriegstüchtigkeit, zu einheitlicher Leistung entwickelte und sich ebenbürtig neben das alte 12. Armeekorps stellen konnte, war wesentlich das Verdienst seines ersten Führers. Das Kaisermandat 1908 brachte den Beweis. Die Stellung à la suite des einzigen von Treitschke befehligen Schützen-Regiments war für ihn eine wohlverdiente Auszeichnung. 1904 beschloß er seine glänzende militärische Laufbahn.

Wie sehr er es verstanden hatte, in allen Kreisen der Bevölkerung dem Soldatenamt Ansehen und Beliebtheit zu verschaffen, kam dadurch zum Ausdruck, daß ihn die Stadt Leipzig der seligenen Ehrengabe der Ernennung zum Ehrenbürger würdigte.

In den Jahren 1904 bis 1918 war er Kommandator des Johanniiter-Ordens, Abteilung Sachsen, ein Beweis für das ganz besondere Vertrauen, dessen er sich unter seinen Standesgenossen erfreute.

Sein vorgesetztes Lebensalter gestattete ihm nicht mehr, am Weltkrieg teilzunehmen, aber mit Begeisterung folgte er den Ruhmesstaten des deutschen Heeres voller Interesse für seine alten Kameraden und ihr Schicksal.

General v. Treitschke war ein glücklicher Soldat, Glück aber hat — nach einem Ausspruch Moltkes — auf die Tauer nur der Tüchtige!

## Aus dem Haushaltausschuß A.

In der nektrigen Sitzung des Haushaltsausschusses A wurden die Abstimmungen über den Polizeibetrag beendet. Die sechs vorliegenden Anträge der Linksparteien wurden abgelehnt. Die beiden Anträge der Abgeordneten Dr. Gellert (D. W.) und Siegert (Nat.), Beamtengesetze betreffend, fanden Annahme, ebenso ein Antrag Bölat (D. W.), die Aufhebung der Polizeistrukturen abzulehnen. Dagegen stimmten die Deutschen Nationalen, die Wirtschafts- und die Volksrechtspartei. Ferner stimmte der Ausschuß der Regierungsvorlage zu, wonach 82 Millionen Mark als Nachtrag für Wohnungsbauarbeiten in den außerordentlichen Haushalt eingesetzt werden. Endlich wurde noch das Stallopital A behandelt, Kunstwerke im allgemeinen. Hierbei wurde ein Beitrag von 25.000 M. für die Sächsische Landesbühne bewilligt. Die Regierung gab eingehende Auskunft über die Verwendung der Mittel zur Förderung der Kunst und zu Nutzungsmaßnahmen für die gesamte Künstlerschaft. Die Mittel für die Erhaltung der Annenkirche, für die sich der Abg. Claus (Dem.) einsetzte, können nur so weit gewährt werden, als sie für das wirkliche Kunstwerk in Frage kommen; darüber hinaus gehende Kosten müßten von anderer Seite getragen werden. Für die Volksbühnenbewegung seien im Vorjahr 2000 M. an den Bübenvolksbund und 3000 M. an die freie Volksbühne nach der Stärke der Verbände verteilt worden. Weitergehende Wünsche auf Verbilligung von Eintrittspreisen würden den Haushaltplan so außerordentlich belasten, daß sie für den Staat untragbar wären.

## Frauenwohnungshilfe.

### Strahensammlung am 1. Juli.

Bei der letzten Verlosung gefüllter Sparkarten, die in Anwesenheit eines Ministerialvertreters und eines Polizeibeamten stattfand, fiel das Los auf eine Karte des Deutschen Evangelischen Frauenbundes, die die Baubehilfe von 1000 Mark einer wohnungsbedürftigen Familie mit fünf Kindern vom Bunde der Kinderrechte zur Verfügung stellte. Am 1. Juli voranstaltet die Stiftung Frauenwohnungshilfe, Ortsgruppe Dresden, mit Genehmigung des Polizeipräsidiums eine Strahensammlung, um größere Mittel für die Zwecke der Stiftung zu erlangen. Es gibt auch in Dresden noch eine erschreckend große Zahl Familien, die in völlig unzureichenden Räumen hausen müssen und schon lange auf eine bessere Unterbringung warten. Wenn alle diejenigen, die nicht unter der Wohnungsnöte zu leiden haben, aus dem Gefühl der Dankbarkeit heraus ein Scherlein in die Büchsen der Sammlerinnen geben würden, so könnte vielen dadurch geholfen werden. Es haben zwar in letzter Zeit sich schon ältere Vereine verschiedener Art mit Sammlungen an den Obersinnern der Dresdner Einwohner gewandt, aber die Bekämpfung der Wohnungsnöte ist doch die wichtigste Aufgabe unserer Zeit, weil dadurch viele andere Nöte mit beseitigt werden, und darum sollte jeder, der in der glücklichen Lage ist, eine gesunde Wohnung zu haben, ein kleines finanzielles Opfer bringen. Da die Frauenwohnungshilfe eine rein gemeinnützige Einrichtung ist, die unter der Aufsicht des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums steht und bei der jede Arbeit ehrenamtlich geleistet wird, so kommt jede Gabe der Förderung des Wohnungswesens zugute. Möchten die Sammlerinnen am 1. Juli rechten Erfolg haben!

**Belohnung eines Lebensretters.** Dem Maurer Oskar Himmel in Großkönnau ist für die am 24. Januar 1927 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt worden.

**Espéranto in sächsischen Schulen.** Seit Ostern d. J. wird Esperanto-Unterricht als Wahlfach an der Volkschule in Gladbeck an 40 Schüler erteilt. — In Pirna lernen in 22 Handelschüler Esperanto. — Zahlreiche Klüte laufen in Chemnitzer Volkss- und höheren Schulen.

**Zum Nordpreis Tonner.** Zur Begnadigung des früheren Gärtner und Hilfsmitarbeiters Otto Walter Kröner und der Gerichtsdiestforswittwe Annemarie Donner geb. Sommer durch das Gesamtministerium zu lebenslänglichem Zuchthaus schreibt eine Dresdner Korrespondenz noch folgendes: „Arbiter und die Donner befinden sich bereits seit Frühjahr 1926 in Haft. Ihre Führung in der Gefangenanstalt an der George-Währ-Straße war gut. Frau Donner verrichtet jede der ihr zugewiesenen Arbeiten, sie beschäftigte sich insbesondere mit Stickerei. Kröner hat den Wunsch geäußert, in Zukunft mit Holzschnüren beschäftigt zu werden. Er wird nunmehr sofort dem Zuchthaus in Waldheim zugeführt werden. Frau Donner hat sich frisch gemeldet, sie dürfte wahrscheinlich noch so lange in der Gefangenanstalt Dresden I verbleiben, bis sie wieder gesund ist.“

**Die 8. Tagung des Bundes Deutscher Graphiker** wird am Montag, 11½ Uhr, mit Begrüßung der städtischen Behörden usw. und anschließendem Rundgang in der Ausstellungshalle des Bundes auf der Jahresausstellung (Halle Nr. 27) eröffnet. Hierauf findet im Rathaus der Empfang der Delegierten aus dem Reiche durch den Rat der Stadt

Dresden statt. Gegen 2 Uhr tagt daselbst die Delegiertenversammlung, um in vertraulicher Vorberatung der Hauptversammlung vorzuarbeiten. Abends 7 Uhr hält Professor Dr. Emil Preetorius im Lichtspielhaus der Ausstellung einen Vortragsvortrag über „Die chinesische Kunst, gemessen an der abendländischen“, wozu wiederum Behörden und Presse geladen sind. Ein offizieller Festakt in der Ausstellung mit nachfolgendem Feuerwerk wird den ersten Tag beenden. Dienstag, vormittags 9½ Uhr, tagt im Brüderhauses der Akademie für Kunstgewerbe die eigentliche Hauptversammlung. Der Nachmittag ist der Geselligkeit gewidmet. Die Tagung findet mit einem Festabend auf dem Bellevue ihren Abschluß.

## Deutscher Abend der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Um den der Partei angehörenden Erwerbslosen, Klein- und Sozialrentnern einige angenehme Stunden zu bereiten, veranstalten die Bezirksgruppen der Deutschen Nationalen Volkspartei in den westlichen eingemeindeten Vororten Dresdens links der Elbe am Mittwoch in der „Constantia“ in Cotta einen Deutschen Abend, der überaus zahlreich besucht war. Der mit den schönen Linden der sommerlichen Flora und mit schwärz-weiß-roten Fahnen reich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Frau Baumann, Cotta, widmet allen Besuchern, insbesondere den Vertretern des Parteivorstandes, der Stadtverordnetenfraktion, des Arbeiterbundes und der Bismarck-Jugend, die mit ihren Fahnen an der Feier teilnahmen, des Stahlhelms, des Frauenvereins Cotta, des Dresdner Ruderclubs usw., herzlichen Willkommenstrunk während Oberlehrer Löbau, Plauen, die eingingen bezogenen, in großer Zahl erschienenen eigentlich Ehrengäste des Abends besonders herzlich begrüßte, denen neben freiem Eintritt auch Bewirtung usw. gewährt wurde, um sie um so leichter die Sorgen des Alltags vergessen zu lassen. Eine stimmgewölbe Einleitung der Feierstunde bildete der von Frau Jenny Fischer-Berthold gedichtete wirkungsvolle Vorspruch, der von der Vortragenkünstlerin Frau Sachse-Salzen, die im weiteren Verlauf des Abends noch zwei vaterländische Gedichte, sowie ein heiteres, die neuen Tänze, das den gemütvollen alten deutschen Walzer den modernen Tänzen in wirkungsvoller Weise gegenüberstellte, vollendet zum Vortrag brachte. Ihr wie auch den anderen Mitwirkenden, Konzertländer Nottmann, der über einen Schön, vorzüglich durchgebildeten Virtuosen verfügt, der Pianistin Gräfin Hoffmann, die technisch vollendet einige Konzertstücke vortrug, Gräfin Edle Nagel mit ihrem weichen, biegsamen Sopran und der reizenden Sopranistin Gräfin Kunold sowie der Stahlhelmkapelle, wurde wohlverdienter Beifall für ihre vorzüglichen Darbietungen gezollt. Die Grüße der Ortsgruppe der Partei übermittelte Oberpostmeister Gerhard Börner.

Im Mittelpunkt des Abends stand die die Aufmerksamkeit aller Zuhörer bis zum leichten Augenblick schenkte Fehlansprache des Stadtverordneten Rechtsanwalt Dr. Bertold, der selbst ein geborener Cottaer ist. In eindrucksvoller Weise zeigte der Redner Wege, die unser deutscher Volk aus dem Dunkel seiner jüngsten Vergangenheit wieder hinaufführen können zu einer lichtvollen Zukunft, und setzte dabei die Interessenpolitik einzelner Berufsvereine, die über ihrem Streben nach parlamentarischem Einfluss am eigner Selbstzügiger Vorteile willen das Wohl der Gemeinde hinter sich lassen und mit Schuld daran tragen, daß unser Volk sich in einem Leben, zur Wahlbürglichkeit führenden Parlamentarismus verliert. Nur große, wirklich vaterländische Parteien, die in gleicher Weise das Wohl aller Angehörigen des Volkes, nicht aber einzelner Berufsvereine und Stände, auf ihre Fahnen geschrieben haben, sind darfereberechtigt und können uns zur Gesundung führen. Ich wenn wir im Innern gefund und stark geworden sind, werden wir auch wieder nach außen hin zu Macht und Ansehen kommen. Nicht auf Versprechungen unserer alten Gegner dürfen wir uns verlassen, sondern nur auf die eigene Kraft, im Vertrauen auf den Höchsten, der die Geschichte offenbart. Einmal wird der Tag unseres Aufstieges wieder kommen, wenn wir uns nicht selbst aufgeben.

Reicher Beifall, der im gemeinsamen Gesang des Deutschland-Liedes ausklang, dankte dem Redner. Ein flotter Tanz, der dem durch alt und jung auch unsere alten deutscher Rundtänze wieder zu Ehren kamen, bildete den Schluss der Veranstaltung, die allen Teilnehmern in schöner Erinnerung bleiben wird.

## Unvergängliche Erinnerungen

von Ihrem Ferienaufenthalt verschaffen Ihnen selbstgemachte Photographien. Gut beraten und bedient werden Sie hierbei vom

Photohaus Wünsche, gegenüber dem Neuen Rathaus.

diesem Jahr zur Verteilung gelungenen Medaillen der Platen-Gesellschaft auf der Würzburger Jahresversammlung an Wilhelm von Scholz und Dr. Ernst Reclam zu verleihen. Die vorjährigen Medaillen erhielten Wilhelm Dörpfeld und Thilo von Scheele.

**Wiener Burgtheaterpieler in Holland.** Ein Ensemble von Wiener Burgtheaterpielern, dem unter anderen Otto Trebitsch, Hans Adming und Hilde Bagener angehören, hat sich nach Holland begeben, wo sie ein bis Ende Juni währendes Gastspiel in Amsterdam und im Haag abhalten. Zur Aufführung kommen die Repertoirestücke des Wiener Akademie-Theaters "Marika" und "Mödel von heute".

**Ein Grabdenkmal für den Dichter des „Österreicherlied“.** Dr. Hugo Rückertmann, der Dichter des im Krieg besonders populär gewesenen „Österreicherlied“ „Trüben am Graben“ gestorben, liegt im Grab, wo sich bald, nachdem Rückertmann im Osten gestorben war, seine junge Gattin selbst den Tod gegeben hat. Es liegt ein Denkmal errichtet worden, das in diesen Tagen entstehen wird.

**Entkleidung des Grillparzer-Denkmales in Bad Tatzmannsdorf.** In Bad Tatzmannsdorf im österreichischen Burgenland wurde vor einigen Tagen im Rahmen einer eindeutig volkstümlichen Feier ein Gedenkstein für Franz Grillparzer enthüllt, der dort vor genau 75 Jahren als Kurgast weilte. Unter den Feiernden waren Vertreter des Wiener Goethe-Vereins, der Grillparzer-Gesellschaft und der Wiener Kunst- und Literaturkreise. Der Gedenkstein trägt die Inschrift „Zur Erinnerung an Österreichs größten Dichter, Franz Grillparzer, der hier 1852 Erholung suchte und fand“. Die Allee, die vom Bahnhof in das „österreichische Franzenbad“ führt, wurde „Grillparzer-Weg“ benannt.

**Die Versteigerung einer berühmten Münzensammlung.** Die Ruth-Sammlung von Münzen und Medaillen, die zu den berühmtesten Kollektionen dieser Art gehört, wird jetzt allmählich auf den Markt gebracht. Der erste Teil, der etwa 1000 Münzen des englischen Weltreiches enthielt und im April unter den Hammer kam, erreichte bedeutende Summen, so z. B. 3200 Mark für einen Monat der Königin Maria. Bei der zweiten Versteigerung, die englische Medaillen brachte, wurden u. a. für eine goldene Medaille der Mary Tudor 1600 Mark, für eine goldene Armada-Medaille 1600 Mark bezahlt. Jetzt wird der dritte Teil der Sammlung verauktioniert, der 750 kostbare Münzen und Medaillen umfaßt. Es befinden sich darunter einige frühchristliche Münzen, besonders schöne Stücke aus Konstantin, altrömische Münzen, italienische Münzen, unter denen ein florentinisches Goldstück von 1552 und die schöne 100-Ere-Münze Victor Emanuels III.

die kostbarsten sind, sowie prachtvolle spanische Münzen, die von der Zeit der Westgoten und Mauren in das Entdeckungszeitalter führen. Auch unter den Medaillen befinden sich kostbare Einzelstücke.

**Die deutsche Forschungsexpedition für Island,** die gemeinschaftlich von der Universität Hamburg und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zusammengestellt und ausgerüstet wurde, und die sich, wie bekannt, an Bord des „Athen“, des Rüstkorvettenbootes des Reichsmarine, zur Andree eingeschiffen hatte, ist in Reykjavik eingetroffen. Von hier aus wird sich die Expedition, die neben geologischen Studien vorwiegend auf meteorologischem und strahlungsbiochemischem Gebiete neue wissenschaftliche Erfahrungen zu machen hofft, zur Ausführung ihres Arbeitsprogramms auf eine Beobachtungsstation begeben, die sich am Vorgebirge Hitt am Atavik im Nordwesten der Insel befindet.

**\* Maximilian-Ausstellung in Paris.** Durch Zusammenarbeit zwischen französischen Regierungskreisen und Deutsch-Österreich ist in Paris eine Gedächtnisausstellung für Kaiser Maximilian zustande gekommen, die von Herzog eröffnet wurde. Es handelt sich um eine feierliche Eröffnung am 1. August 1927. Der Kaiser wurde als Herrscher der Inseln und als Vater der Amerikaner gepaart. Die Ausstellung besteht aus einer Reihe von Bildern, Münzen, Goldschmiedearbeiten, historische Kostüme und Münzen sind in der Ausstellung vereint.

**\* Kunst in Frankreich.** Der Rat der französischen Nationalmuseen nahm in seiner letzten Sitzung Kenntnis von einer Anzahl von Stiftungen. An erster Stelle steht darunter die Sammlung, die der verstorbene Sammler Moreau-Nélaton testamentarisch vermacht hat, und die Werke von Rembrandt, Delacroix, Manet, Claude Monet, Corot, Millet und Dubon enthalten. Werner wurde beschlossen, eine etwa 800 Jahre alte Statue eines sumerischen Königs zu erwerben. — Im Pariser Salon des Artistes français erhielt der Maler Godet den Preis James Bertrand im Betrage von 40.000 Franken für ein Triptychon „Hercules in der Hölle“, das drei Szenen aus dem Weltkriege darstellt.

**\* Tolstoi-Jahnhundert.** Für das Jahr 1928 wird in Russland eine große Feier zum Geburtstag sich dann zum 100. Male jährt. Die Leitung der Vorbereitungen liegt bei der Akademie der Wissenschaften in Moskau.

**\* Das Victor-Hugo-Haus auf Guernesey.** Die Erben

Victor Hugo haben das Hause auf Guernesey, auf dem Hammer bei Schwibus an an dem Geburtshaus der Dichterin Anna Louise Karsh durch die Vereinigung für Heimatkunde in Schwibus eine Gedächtnisplatte angebracht worden.

**\* Die Enthüllung eines althaussischen Königsdenkmals.** Der französische Archäologe Thureau-Dangin, hat bei Tell-el-Umar, 16 Kilometer südlich von Herablus, dem alten Karthago, eine Kolossalstele aufgefunden, die den König Salamanas von Aszuris darstellt. Das Denkmal, das sich 12 Fuß hoch und 5 Fuß breit ist, zeigt den Herrscher in gezielter Haltung, während eine einen segelförmigen Helm tragende Figur, wohl die Darstellung eines besiegt liegenden Kriegers, auf dem Boden liegt. Am Boden sind fünf Gottheiten, die auf phantastischen Tieren reiten, und auf der anderen Seite der Stele sind Gestalten hoher Würdenträger dargestellt. Es ist dies das großartigste östliche Denkmal, das in Syrien seit der Schöpfung des syrischen Amtes für Altertum durch Frankreich im Jahre 1920 gefunden wurde.

**\* Amerika entdeckt die deutsche Literatur.** Das sich die Amerikaner bisher im allgemeinen viel um die deutsche Schriftsteller bewußt gemacht haben, kann man nicht gerade sagen. Die Gelehrten haben zwar in neuester Zeit unserem Schriftsteller viel Aufmerksamkeit geschenkt und das Studium der deutschen Literatur an einigen Universitäten ist sehr lebhaft, aber der Durchschnitts-Handel weiß nicht viel von unseren Klassikern und noch weniger von den Dichtern der Gegenwart. Daß es denn ein sehr beachtenswertes Zeichen, daß einer der führenden amerikanischen Verleger, Alfred A. Knopf, der gegenwärtig in London lebt, um dort ein Amerikeschulhaus eingerichtet, nachdrücklich auf unsere deutschen Schriftsteller hingewiesen hat. Er betonte, daß die Amerikaner sich für ihren wachsenden Lesefreude neue Quellen erschließen müßten. Dabei könne man natürlich die Unterhaltungsware nicht entbehren, bei der der Liebesroman und die Detektivgeschichte an der Spitze stehen. „Aber“, fügte er hinzu „die östliche Erfahrung hat mich gelehrt, daß der literarische Geschmack des amerikanischen Lesepublikums besser ist, als man gew

## Bon der Jahreshau.

**Was die historisch-wissenschaftliche Abteilung bietet.**  
Zu den vielbesuchten Gruppen der historisch-wissenschaftlichen Abteilung, die die vier Hallen südlich des Poelzig-Brunnens beherbergt, gehören die Sonderhau der Sächsischen Landesbibliothek, die chinesische Papiermühle und die deutsche Papiermühle.

Besondere Beachtung verdient die großzügig angelegte Sonderhau der Sächsischen Landesbibliothek,

He als vierstöckiges Institut ihrer Art in Europa aus ihren Millionenräumen das Schönste herausgesucht und es in original durchgearbeiteten Gruppen dem Besucher zeigt. Das europäische Buch seit der Einführung des Papier's heißt der Titel dieser Abteilung. In zahlreichen Bildern sind ihre Schätze noch acht Geschäftspunkten aufgezeigt: Das schöne Buch im Mittelalter und der Reformationszeit; Das schöne Buch der Neuzeit; Handschriften; Frühdrucke; berühmte Bücher, darunter auch einige psychologisch interessante Gruppen, meist begehrte Bücher und Noten der Landesbibliothek; die Buchform; das Buchmaterial und schließlich der Buchbindband. Eine gute Beschreibung und ein sorgfam ausgearbeiteter Katalog geben auf die meisten Fragen Antwort. Regelmäßige kostenlose Führungen Mittwochs und Sonntags nachmittags 5 Uhr tun das thürige, um den Besuch gerade in dieser Halle von Tag zu Tag zu steigern.

### Die chinesische Papiermühle

Steht gleich hinter der überaus interessanten und reichhaltig ausgebauten „Papierlosen Zeit“. Mitten auf der dem Besucher gegenüberliegenden Wand hängt das große Porträt des Papierfinders, des chinesischen Herzogs Tai-Pun-Rechts und links davon steht man einige andere bildliche Darstellungen aus der chinesischen Papierfabrikation. Darunter der braune vierseitige Trog, aus dem Ganz eifrig mit seinem Schöpfrahmen das kostbare Graugut hebt, um es auf dem schrägen Brett auszupressen oder abzuquetschen und es dann zum Trocken auf die Erde oder auch, um es schön zu glätten, unter die mit einem Stein beschwerte Presse legt. Neben ihm standt sein Landsmann aus bunten Papieren das formveränderliche Kinderpfeilezeug. Zwischen dem Steintrog und den Rohmaterialien, die teilweise in der linken Ecke aufgereiht sind, steht auch noch das Ch.- und Trinkgeschirr. Denn die Söhne des Reiches der Mitte, die den ganzen Tag in ihren ultramodernen Anzügen hier arbeiten, nehmen auch ihre Mahlzeiten zu bestimmten Stunden, die sie nach heimlicher Art mit Stäbchen verzehren, hier ein.

Während hier im hellsten Tageslicht die Herstellung eines unserer wichtigsten uns so selbstverständlich anmutenden Kulturerzeugnisses gezeigt wird, liegt

### Die deutsche Papiermühle,

im Stile des anfangenden 18. Jahrhunderts erbaut, im Halbdunkel da. An diesen Balkenlagen und altem Mauerwerk vorbei fällt der erste Blick auf das große Stampfachkirt, wo in den Trüben die Pumpe durch die auf- und niederfallenden Stämsel, die an der dicken Dauerwelle festgestellt sind, zerstört werden. Daneben, etwas abseits, der imposante Königstuhl, seitlich davon erhöht der Holländer, der einige Stufen höher liegt — hier werden die in den Stampftrönen zerstörten Lumpen noch weiter verarbeitet — dann die Vorrichtungen Schöpfkübel, aus denen der Schöpfer mit seiner Schöpfkugel, die ein Wasserzeichen trägt, das Blütenpapier schöpft. Neben ihm der Gaulischer und Gehilfe, alle drei in der alten Papiertracht. Vom Rahmen kommt der noch nasse Papierbogen auf den Gaulischen, wird trocken gedrückt, mit einem Tis zugedeckt, später dann geprägt und schließlich endlich oben auf dem Boden an langen Schnüren zum Trocknen aufgehängt. Wenn man in der Papiermühle steht und über den Holländer und Königstuhl weg nach oben sieht, erblickt man die weissen Bogen wie frisch gewaschene Laken tücher an den Fenstern hängen.

Lehrreich vor allem für den vorgeschichtlich und ethnographisch gebildeten Besucher sind die schon eingangs erwähnten Gruppen „Papierlose Zeit“ und die östasiatischen Sammlungen; der Kunsthistoriker kommt im Tapetenraum, im Sonneberger Spielwarenraum, in der gegenüberliegenden Spielarten- und Kunstabteilung voll auf seine Rechnung. Doch die Silhouetten- und Spiegelbilder, die gegenüber der Rose „Kurz- und Geheimschriften“ liegen, nicht vergessen werden dürfen, ist selbstverständlich. Für den Vollswirt und Papiermacher kommen vor allen Dingen die beiden leichten Hallen in Frage: zuerst die Statistik, die den Stand der Papierindustrie in der Welt in schematischen Gruppen und Plastiken anschaulich bringt, und die Technologie, die uns einen Begriff davon gibt, woraus und wie Papier und Pappe hergestellt werden und wie man seine zur Beurteilung der Tauglichkeit wichtigen Eigenschaften prüft. Traufen vor der Halle grün und wachsen in feuchtem warmem Schlamm unsere für die Weltwirtschaft bedeutendsten „Papierpflanzen“: Papierrohstoffen und Mais, Zuckerrohr, darum herum Hanf, Flachs, Mais, Rieper, Rinde, Weide, Maulbeerbaum, Eukalyptus, Esparto und noch manches andere mehr.

## Bahr Gut, das Toten Meer.

Ein Blatt aus meinem Afien-Tagebuch.

Von Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

Mit rasender Schnelligkeit röhrt uns die Kraft des Motors auf keiner Straße dahin. Rechts und links und hinter uns und vor uns wälzten sich die rötlich gelbgrauen Felsen der Wüste Juda empor, als berührten sie das helle Blau des Himmels, von dem fast senkrecht der goldleuchtende Feuerball der Tropenonne niederbrannte.

Auf verhältnismäßig gut gepflegter Straße sauste der Kraftwagen zu Tal, der Senke el Ghor (Niederung) des Scheriat el Kebire (Jordan) entgegen. Erschlossende Wellen des indischen Schirooss schlügen glühend in das von der Krempe des Tropenhelmes geschnüpte Gesicht. Ein Bartgeler tritt deuteglicher unter besserem Kräften durch die heiße Luft.

Noch mehr senkte sich vor uns der Weg. In den höchsten Tönen sang der rasch arbeitende Motor. Immer schneller und schneller sauste der schwergebaute Kraftwagen von dem Hügelland nieder zu Tal. Mit nervigen Zittern umschlammerte der Lenker arabisch-türkischen Blutes das Steuerrad; neben ihm sah die Füße auf das Trittbrett gestemmt, mit über der Brust verschränkten Armen, wie aus Gra gemettelt, die tiefstaunende Gestalt unseres beduinischen Dieners Ibrahim. Das Innere des Wagens, in dem wir — meine Frau und ich — Platz genommen hatten, füllten außerdem kleine und große Neuzüchten aus. Revolvergewehr und Kamera sind die beiden Säulen, auf denen heutzutage fast das ganze Resultat einer Forschung beruhen kann.

Jetzt öffnete sich vor uns der Blick. Unbehindert durch Hügel und Berge vermochte er hinabzuweisen in eine Seite, die er nicht übersehen konnte. Das war die Senke el Ghor mit dem vielleicht interessantesten Gewässer der Erde, dem Toten Meer, vom Araber Bahr Gut der See des Todes genannt. Vor uns eine sandige, staubige, gleißende, silbernde, von Ölps durchsetzte und mit Salz intrizierte Ebene, nur vereinzelt unterbrochen von einer Gruppe rostiger, feinsäuberlicher Tamarisen. Dahinter der tiefgrüne Urwaldstreifen an den Ufern des Jordans mit hochragenden Palmen, Platannen und Schirmakazien. Links die für den Orient so typischen vieredigen, von einem Kuppeldach gekrönten, im Sonnenlicht weiß herabhängenden Häuser der altehrwürdigen Stadt Jericho, dem arabischen Sitz, eingebettet in einen herrlichen Garten fruchttragender Bananen, mit ihren breiten, schwertartigen Blättern, feingesiederten Palmen, rotleuchtend blühender Oleanderblüte. Rechts aber, gen Süden, wohin wir jetzt den

## Tagung des Reichsverbandes der Eisenbahngesellschaften.

Im Rahmen der vom 16. bis 18. Juni in Dresden stattfindenden Tagung des Reichsverbandes der Eisenbahngesellschaften veranstaltete die einladende Ortsgruppe Dresden des Vereins der Beamten der vorm. Sächsischen Staatsseisenbahnen am Donnerstag im Gewerbehaus einen Starkbesuch.

### Begrüßungsbabend.

Das Orchester des Vereins unter Leitung von Reichsbahninspektor Jäkel leitete die Festlichkeit durch Vortrag klassischer Musikstücke schwungvoll ein, worauf der Leiter des Abends, Reichsbahnherr Professor Dr. Bloch, Mitglied der Reichsbahndirektion Dresden, mit kurzen Worten den Kommers eröffnete. Der Gesangverein der Staatsseisenbahnenbeamten zu Dresden erklang sich mit dem gewaltigen Männerchor „Volf“ von Heinrichs wohlverdienten Beifall, während Reichsbahnassistent Schlemmer den von Reichsbahn-Inspektor Schwab gehaltenen Prolog mit viel Ausdruck zum Vortrag brachte. Es verlief sehr angenehm, daß in dem Vorspruch unter Vermeidung allgemeiner Redensarten ganz besonderer Wert darauf gelegt war, zu betonen, daß der Verband in allen seinen Ortsgruppen Wert auf uneingeschränkte Neutralität in gewerkschaftlicher, politischer und religiöser Beziehung lege. Lediglich in der treuen Fürsorge für in Not geratene Eisenbahner und deren Kinder und Hinterbliebene erblide er seine schönste und verantwortungsvolle Aufgabe.

Der Vorsitzende des Bezirksvorverbandes Dresden, Reichsbahnamt Mann Bille, hielt die Begrüßungsansprache, in der er seiner herzlichen Freunde über den zahlreichen Besuch der Tagung lebhaften Ausdruck verlieh, auf die bevorstehenden arbeitsreichen Tage hinwies und die erschienenen zahlreichen Ehrengäste willkommen hieß. Man sah unter diesen den Reichsbahndirektor Heiges (Berlin), die Präsidenten des Reichsverbandes Kassel, Martin, und der Reichsbahn-Inspektion Dresden, Kluge. Direktor bei der Reichsbahn-Ges. Nat. Dr. v. Brescius, Ehrenmitglied des Vereins, Exzellenz v. Kirbach, Geh. Reg.-Nat. Dr. v. Geldern-Cresendorf, Ober-Reg.-Nat. Hofmann. Vizepräsident der Reichsbahndirektion Dresden, Friedrich, ferner die Vertreter der Reichspostverwaltung, der Bezirksverbände und Ortsgruppen des Reichsverbandes und der bestreuten Verbände, Organisationen und Vereine. Umrahmt von kraftvollen Männerköpfen und Moustachen war die lange Reihe der sich aufschließenden Begrüßungsansprachen. Es überbrachten u. a. Grüße und Wünsche die beiden Präsidenten Kluge und Martin im Namen der Reichsbahndirektion Dresden und des Reichsverbandes Kassel, Reichsbahn-Inspektor Heiges für die Gemeinschaft der vorm. Sächsischen Staatsbahnen, Ehrenmitglied Finanzdirektor Anderas als Mitbegründer des Dresdner Vereins und viele andere. Lieder für Barton bot Reichsbahn-Oberrat Falk, am Flügel mit seiner Einführung begleitet von Musikdirektor Flocke. Männerchor, turnerische Vorführungen des Vereins für Leibesübungen „Reichsbahn“ Dresden, heitere Sprechvorträge der Reichsbahnbetriebsassistenten Schlemmer und Walach und allgemeine Gesänge ergänzten das schöne Programm in erstaunlicher Weise.

Am Freitag und Sonnabend finden die umfassenden internen Verhandlungen des Verbandes im Saale der Produktenbrücke statt. Ein allgemeiner Auszug nach der Sächsischen Schweiz mit historischer Höhenbeleuchtung am Freitag und ein Empfang im Rathause am Sonnabend nebst einer gesellschaftlichen Veranstaltung in der Großen Wirtschaft werden die Tagung wirkungsvoll abschließen.

### Schulwanderungen.

Wenn nach langen Wintermonaten die Sonne höher gestiegen ist und in der Natur ein Grünen und Blühen beginnt, dann zieht es den Großstadtmenschen der heutigen Zeit hinaus in die freie Natur. Mehr als in der Vorkriegszeit ist gegenwärtig der Sinn für die Natur und die Schönheiten der Heimat in den breiten Volkschichten rege geworden. Das ist gut so.

Es kann darum heute nicht wundernehmen, wenn die Schüler nicht mehr wie früher um eine Schulwanderung zu betteln brauchen. So mancher Vater dieser Zeiten wird sich gewiß des Verschens (Der Himmel ist blau, das Wetter ist schön usw.) erinnern, das oft an die Wandtafel geschrieben wurde, wenn draußen die Sonne lachte. Meist war es vergebens. Das hat sich zum Besseren gewendet. Der Wert der Schulwanderungen in körperlicher und in geistiger Weise ist längst erkannt. Die Schulwanderungen werden daher von den Schulbehörden aus lebhafte unterstützt. Eine Verordnung des Ministeriums für Volksbildung vom 27. Oktober 1926 hat in dieser Hinsicht Grundlagen geschaffen und die Schulwanderungen zur Pflicht gemacht.

Leider gibt es immer noch Erwachsene, die wandernde Klassen mit unfreundlichen und unverständigen Lehrern und die Schule herabsehenden Neden belästigen. Glaube niemand, daß die Schulwanderungen zum Vergnügen der Lehrer eingerichtet sind. Ein reines Vergnügen ist es für die Lehrer nicht, 30 und mehr Schüler hinauszuführen. Die Verant-

wortung unseres Wagens richteten, dehnte sich weit bis in neblige Ferne der tiefste Spiegel des Toten Meeres aus, im Osten und im Westen eingehakt von den dräuenden Bergen und rundlichen Hügeln des öden Gebirges. Grauengelicher Punkt, die Bestände verdampfenden Wassers, schwieb über der Fläche, und darüber zogen Kräne und Störche majestatisch durch die Luft.

Weiter raste der Kraftwagen, wühlte sich ein in den tiefen Sand, sprang mit höchster Kraft wieder an, sich befreit aus der Umklammerung des hindernden Feindes, schlingerte, hämpfte, schleuderte und stach, wenn tiefsengeschnittene Rinnen in seinem Pfad kreuzten. Und dann —

Wir standen am Ufer des Sees, auf dem kargen steinigen Strand. Vor uns dehnte sich die bleigraue Fläche des trügen Wasserspiegels aus, den des Hamens glutiger Hauch zu Wasserfliegeln glüht, der Wind erhob und dunklen Furchen senkte. Ein eigenartiges Bild mildrer Ruhe und majestätischer Einsamkeit in einer urwüchsigen Natur, von Menschen fast unberührt.

In dieser Einöde liegt das vor Jahrtausenden in der Bibel als Salzmeer, von den Griechen und Römern als Asphaltsee, von den arabischen Eroberern in merkwürdiger Verquälung des Islams mit christlicher Anschauung als Bahr Gut, See des Pot, bezeichnete Becken, das sich in einer Länge von rund 75 Kilometer und in einer Breite von 15 Kilometer, in einer fast doppelt so großen Fläche wie der 50 Quadratkilometer umfassende Bodensee ausdehnt. Der Wasserspiegel liegt fast 400 Meter unter dem des Mittelgebirgssees, während sein Boden bei der größten gemessenen Tiefe ebenso viele Meter sich weiter gesenkt hat. Einen Auszug besitzt der gewaltige See, dem die Flüsse des Jordans fließt in erheblichen Mengen Wasser zuführen, nicht. Vielmehr läuft die Wüste des in der Senke el Ghor herrschenden subtropischen Klimas das Wasser in einem Maße verbunden, das heute nach den Feststellungen des amerikanischen Obersten Harold Shope, die der Wassermasse abnimmt. Auf dem Grunde des Sees und in seiner Umgebung befinden sich größere Ablagerungen von Asphalt und von Salzen, die sich im Wasser gelöst haben, so daß dieses zu ungefähr 25 Prozent mit überwiegend Kochsalz, aber auch Chloromagnesium, Chloralkalium und anderen Beständen angereichert ist. Leben vermögen darüber in dieser Flut höchst Konzentration chemischer Stoffe nicht zu existieren, und die zahlreichen vom Jordan mit hinweggepülten Fische sterben eines raschen Todes — ein Umstand, der den treffenden Name Totes Meer abgeleitet wurde.

Der Anblick des Toten Meeres wird dem, auf den es einmal mit seiner öden Wucht einen unvergesslichen Eindruck ausgeübt, für alle Zeiten im Gedächtnis haften bleiben. Und besonders, wenn man bedenkt, daß nach alten Überlieferungen einst in der Umgebung des Toten Meeres vor der durchbaren Errichtungsfatalstrophe, welche zwei blühende Städte, Sodom und Gomorrha, vernichtete, hier der von Süßwasserquellen gespeiste fruchtbare „Garten des Herrn“ sich ausdehnte.

wortung ist groß. Entzünde sich jeder Vater und jede Mutter gemeinsamer Familiengang. Waren es manchmal der Fragen nicht zu viele, die die Kinder angehoben der neuen Eindrücke stellen, und mußten sie nicht immer wieder erinnert werden, nicht zu lebhaft zu sein? Wenn der Lehrer seine Klasse hinausführt ins Freie, wird es da anders sein? Nein! Jede Wanderung, und mag sie noch so kurz sein, wird unterrichtlich ausgewertet. Die Wanderungen geben Anlaß zu Übungen im Kartenspielen, zu Beobachtungen und Erörterungen auf naturkundlichem, geographischem, wirtschaftlichem Gebiete. Wenn die Schüler freudestrahlend und mit glänzenden Augen am nächsten Tage wieder im Schulzimmer sitzen, dann gibt es reichen, aus eigener Anschauung gewachsenen Stoff für alle Unterrichtsfächer.

In Dresden mit rund 1700 Klassen der Volksschulen müssen naturgemäß wandernde Schulklassen eine tägliche Ercheinung sein. Bei der großen Zahl der Klassen und bei mehreren Pflichtwanderungen je Klasse und Schuljahr sind es immer andere Klassen, denen wir begegnen. Gönne mir die Schuljugend die Freuden, die ihnen die Schulwanderungen bringen. Die ersten Kinderjahre waren ja so ernst und freudarm für sie, und für allzu viele ist es auch noch die Gegenwart. Erkenne jeder Erwachsene in den Schulwanderungen einen Teil wertvoller und unentbehrlicher Erziehungsarbeit an unserer Jugend!

— Die Dresdner Verbände der Hotels, Restaurants und Cafés-Augustfesten hielten am Freitag nachmittag eine Protestversammlung gegen die Aushebung der Polizeistunde ein. Dafür sich am vorhergehenden Donnerstag der Haushaltstagsausschuss des Landtages mit dieser Frage beschäftigt und eine Befreiung bzw. Erweiterung der Polizeistunde abgelehnt hatte, nahm man Abstand von Erfüllung der angedachten Referate und fassung einer Entschließung. Der Gauleiter Voigt gab lediglich ein Schreiben des Landtagsabgeordneten Voigt bekannt, in dem der Beschluss des Haushaltstagsausschusses mitgelesen wurde.

— **Elternratswahlen 1927.** Von den 450 Schulen, die im Vorjahr Elternräte hatten, liegen nunmehr die Ergebnisse von 372 Schulen vor. Von den gewählten Elternräten gehören 219 der christlichen Seite an, 159 der weltlichen Seite. Die christliche Mehrheit beträgt 506 im Vorjahr 582.

— **Strassenbahnabsichten.** Die Stadtbahnbuslinie E Weißer Adler — Hauptbahnhof hat während der Dauer ihrer Umleitung stadtwärts über Moritzburg — Pillnitzer Weg — Fischaustraße von Freitag, den 17. Juni ab, am Fischau eine Haltestelle erhalten.

Auf dieser Linie seit 11. Mai werktags verlustfrei eingeleitet Krähwagen 630 über Weißer Adler wird ab Montag, den 20. Juni, wegen schwerer Anprungsgefahr wieder eingezogen.

Nach iwigenumkämpfung in der Nacht zum Dienstag von 1 bis 5 Uhr straßt Linien 1, 5, 14 und 18 am Georgplatz und Sachsenplatz über Ringstraße, Elßberg, Terrassenweg.

— **Verband Deutscher Zigarrenladenhaber.** Der Verband Deutscher Zigarrenladenhaber (Sib Hamburg) hielt vom 12. bis 14. Juni unter außergewöhnlich starker Beteiligung aus allen Gauen des Reiches seinen diesjährigen Verbandstag in Wiesbaden ab. Die Tagung begann mit der Eröffnung einer gutbesetzten Tabakwarenmesse. Bei der Gelegenheit wurde besonders anerkannt, daß eine große Berufsorganisation wie der Verband seine Tagung im beliebten Gebiete abhielt. Die Verhandlungen wurden eröffnet mit einem Referat des Verbandspräsidenten Reichstagabgeordneten Johannes Büll, Hamburg, über das Verhältnis des Handels zur Zigarettenindustrie. Weiter sprach über das gleiche Thema der Reichstagabgeordnete Stefan Meier, Freiburg. Die eingehende Behandlung dieser Angelegenheit, die schwerwiegend in die Existenzgrundlage des Handels eingreift, ergab die einstimmige Annahme einer entsprechenden Entschließung.

Der Kampf gegen den Verkauf von Tabakwaren nach Laden schluß und an Sonntagen soll nunmehr so scharf geführt werden, daß den geleglichen Bestimmungen über Sonntagsruhe und Ladenschlußzeit Geltung verschafft wird. Hierzu wurde eine weitere Entschließung gefasst. Die Anträge, die sich mit dem Handel durch Beamte befaßten, führten ebenfalls zu einer Entschließung, die sich gegen den illegalen Handel wendet.

Der Aussprache über die Nähe des Zigarrenspezialhandels schloß sich die Behandlung der inneren Angelegenheiten an. Der von der Ortsgruppe Dresden und dem Sib-Düsselbach mit dem Sib Dresden gestellte Antrag, den nächsten Verbandstag im Juni 1928 in Dresden abzuhalten, wurde von den Teilnehmern freudig zum Beschluss erhoben.

Blumen  
Damenwäsche  
Bademäntel  
Herrenwäsche  
**Müller & C. W. Thiel**  
Prager Straße 30, Ecke Moskowskistraße

Und besonders, wenn man bedenkt, daß nach alten Überlieferungen einst in der Umgebung des Toten Meeres vor der durchbaren Errichtungsfatalstrophe, welche zwei blühende Städte, Sodom und Gomorrha, vernichtete, hier der von Süßwasserquellen gespeiste fruchtbare „Garten des Herrn“ sich ausdehnte.

### Bücher und Zeitschriften.

— **Theoretische Volkswirtschaftslehre.** Von Professor Dr. Wolfgang Heller. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) Das Studium dieses inhaltreichen Lehrbuches führt tiefe Einblicke in die Hauptprobleme der volkswirtschaftlichen Theorie und macht und augleicht mit der Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehreinheiten bekannt. Vorläufigerne Studierenden der Nationalökonomie wird das Werk monatliche Auseinandersetzung und reichen Geminn bilden, während es jüngeren Semestern, die sich einen Überblick über das Gesamtbild der theoretischen Volkswirtschaftslehre verschaffen wollen, als außerordentlicher Lehr- und Berater empfohlen werden kann. Darüber hinaus eignet sich das Werk in seiner klaren Darstellung für jeden, der sich auf Rechnung oder Beruf mit volkswirtschaftlichen Problemen zu beschäftigen die Absicht hat.

— **Wissenschaftlicher Okkultismus.** Von Oberstabsrat Professor Dr. A. Messer. (Wissenschaft und Bildung Nr. 20, 150 Seiten. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig.) —

## Tagung des Sächsischen Einzelhandels.

On Gegenwart von Vertretern der Ministerien, der Finanzämter, der Oberpostdirektion, der Handelskammer und vieler befreundeter Organisationen, sowie zahlreicher Mitglieder der einzelnen Vereine hielt die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft am Freitag im Saale der früheren Ersten Kammer ihre Jahressammlung ab. Nach begründeten Worten des Ersten Vorsitzenden, Handelsrichter Heinrich, hielt zunächst Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Kastner einen Vortrag über:

### Der Kampf des Einzelhandels um sein Recht.

Die Probleme und Fragenkomplexe des Einzelhandels beschäftigen zwangsläufig in erhöhtem Maße Wirtschaft und Wissenschaft. Es galt, gegen die Versuche der öffentlichen Hand, sich wirtschaftlich zu betätigen, mit Energie zu kämpfen. Die Staatsmonopole dürfen nicht zu einer Gefahr für das gesamte Wirtschaftsleben werden. Jede rein sozialistisch eingestellte Neolaissez-faire müsse bekämpft, die Eisenbahnautomafrage im Auge behalten, die Tarifpolitik der Eisenbahn verbessert werden. Unfaßmäßige und unlogische Tarifverhöhungen der Post. Interessant sei, daß die Beamtenorganisationen auf die Vorstellungen des Verbandes hin mehr und mehr von der Eigenverpflichtung abrücken. Unbillige Pachten zeitigte die Verkürzung der Rückertatung der Getränkesteuer. Die bevorstehende Neuregelung des Realienverkehrs durch das Reich erfordere des Einzelhandels höchste Aufmerksamkeit. Umlaufender Wettbewerb gegenüber habe verbandliche Selbstjustiz die besten Erfolge gezeigt. Von aller Kontumazierung möge man sich, wie bisher, in Sachen fernhalten. Nachdem der Redner weiterhin das gesamte Realiensteuersystem durchgesprochen hatte, betonte er zum Schlus, daß der Einzelhandelsverband seine Existenzberechtigung erwiesen habe und Gerechtigkeit und Freiheit für seine Arbeit verlange.

Darauf nahm die Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens der Sächsischen Einzelhandelsgemeinschaft dem geschäftsführenden Vorsitzenden Prof. Dr. Kastner für seine ehrenamtliche und erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des Einzelhandels mit ehrenden Worten gedankt wird. Prof. Dr. Kastner, der auch mit Blumen beschenkt wurde, dankte, worauf Ober-Reg.-Rat Dr. Tiburtius-Berlin, der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, über:

### Konjunkturbeobachtungen für den Einzelhandel

Sprach. Der Vortragende erläuterte die Aufgabe der Konjunkturforschung unter besonderer Betonung der Vorausberechnung künftiger Absatzentwicklung auf Grund der für die Kaufkraft, den Bedarf und die Produktionskosten maßgebenden Faktoren. Er schilderte die Systeme des amerikanischen Harvarddienstes, des deutschen Konjunkturforschungsinstituts und des Wirtschaftsdienstes der Universität Hamburg. Für die Interessen des Einzelhandels erscheine es richtig, die Methode des Konjunkturforschungsinstituts zu ergänzen durch Feststellungen über die Kapitalbildung sowie über den Verbrauch. Hierbei müßten die Umfänge im Einzelhandel als Voraussetzungen der Bestellung und Herstellung von Waren umfassender und frühzeitiger festgestellt und aufbereitet werden. Die Identifizierung vom Auswirkung der Wirtschaft und steigenden Preisen sei einseitig und, wie das Beispiel Amerikas und Deutschlands zeigt, vielleicht irreal. (Lebhafte Beifall)

An dritter Stelle ließ sich Dr. Hilpert-Lipzig über

### das Arbeitszeitnotgebot

aus. Der Redner berührte die wichtigsten Bestimmungen des Arbeitszeitnotgebots, soweit sie für den Einzelhandel von besonderem Interesse sind. Er befürchtete die gesetzlich möglichen Ausnahmen von der regelmäßigen Arbeitszeit und betonte, daß die vorgesehene Überzeitrechnung nicht im entgegengesetzten Sinn den Weisensnotwendigkeiten des Einzelhandelsbetriebe entsprechen. Er sah das im einzelnen auseinander und zeigte an zahlreichen Beispielen aus dem praktischen Leben die großen Schwierigkeiten, die das Gesetz dem Einzelhandel insbesondere bringen werde, als dieser beständig unter Gefahr besteht sein müsse, Arbeitszeit und Geschäftzeit miteinander zu vereinbaren. Nach kurzen Schlussworten des Vorsitzenden Heinrich wurde die Tagung geschlossen.

## Rückreise von Lindau und aus dem Allgäu nach Dresden.

Der Verkehrsausschuss des Dresdner Verkehrsverein teilt mit: Für die Rückreise vom Ende des Wodensreises (Lindau) und dem bairischen Allgäu und den angrenzenden Regionen über den Überbauernd nach Dresden über München seien seit der Neuordnung der Schnellzugverbindungen der Linie Lindau-München für diejenigen, die die Fahrt von München nach Dresden in der Nacht zurücklegen wollen, zwei Züge zur Verfügung, ein D-Zug, der die größere Bequemlichkeit und ein Zug, der etwas besseren Anschluß in München bietet. Der Zug D 73 geht in Lindau nachmittags 5 Uhr ab und trifft abends 9.10 in München ein. Anschluß an Überdorf 5.00, ab Flüssen 6.10. Er läuft in Kempten über die Umgehungscurve, berührt also nur die Station Kempten-Heggen und fährt Speisewagen. Der Zug 191 verläßt Lindau erst nachmittags 5.55 und erreicht München abends 10.30. Anschluß an Überdorf abends 6.40, ab Flüssen 6.55. Der Zug läuft Kempten Hauptbahnhof an, er führt aber – entgegen der irrigen Ansicht im Reichstagsbuch – leider kein in Speisewagen. Beide Züge schließen in München an den Nachtstreckenzug an, der München jezt 10.55 (also etwas früher als bisher!) verläßt und früh 8.48 in Dresden eintrifft. Unter dem genannten Zug sind München wieder an Sonn- und Feiertagen auch noch ein BP-Zug mit 2. bis 4. Klasse Lindau-München gefahren (ab Lindau abends 6.05); er trifft aber erst 11.10 in München ein, erreicht also nicht den Nachtstreckenzug nach Dresden.

## Beurlaubung von Volks- und Fortbildungsschülern zum Rübenvorzeichen und zur Heuerne

Infolge des vorwiegend nasskalten Wetters der letzten Wochen ist die Landwirtschaft mit einigen ihrer Arbeiten zurückgeblieben. Um größeren Schaden abzuwenden, verordnet das Ministerium für Volksbildung – im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium, wie dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium –, daß auch in diesem Jahre zum Zwecke der Witterung beim Rübenvorzeichen, Befestigung des Unteraufs und bei der Heuerne Volks- und Fortbildungsschüler in nachstehender Weise beurlaubt werden können:

1. Bei den Volksschulen:  
Der Antrag auf Beurlaubung ist beim zuständigen Bezirkschulamt anzubringen. Die Bezirkschulämter ermächtigen in dringlichen Fällen die Schulleitungen der im folgenden Schulbezirk, den Urlaub für die Schüler der oberen Volksschulklassen aus Ansuchen auszusprechen, wenn die Eltern ihr Einverständnis erklären und von dem zuständigen Arbeitsnachweis bestcheinigt wird, doch andere für diese Zwecke geeignete Arbeitskräfte nicht zur Verfügung stehen.

### 2. Bei den Fortbildungsschulen:

Knaben und Mädchen, die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, können, wenn dringende Arbeiten gleicher Art vorliegen und hierzu geeignetes Wetter herrscht, im einzelnen Fälle und für jeden einzelnen Tag vom Leiter der zuständigen Fortbildungsschule (Berufs-)Schule beurlaubt werden. Antrag hierzu ist jedesmal vor Beginn des betreffenden Unterrichts beim Schulleiter schriftlich zu stellen. Erfolgt er mündlich oder fernmündlich, so ist der schriftliche Antrag spätestens am nächsten Tage nachzuholen.

### 3.

Die Klassenlehrer haben die hierdurch veranlaßten Veränderungen in geordneter Weise zu buchen und dabei die Zahl der verlängerten Stunden zu vermerken. Bis zum 21. August 1927 haben die Schulleiter – getrennt nach Volks- und Fortbildungsschulen – dem Bezirkschulrat die Gesamtzahl der auf Grund dieser Verordnung versäumten Stunden und die Zahl der in Betracht kommenden Schüler anmelden. Die Bezirkschulräte haben in gleicher Weise bis 31. August 1927 dem Ministerium für Volksbildung überzählig in der Weise zu erstatte, daß sie die Zahl a) der Schülertypen, in denen von dieser Verordnung Gebrauch gemacht worden ist, b) der seines oder mehrmals beurlaubten Schüler, c) der von diesen insgesamt versäumten Stunden – immer getrennt nach Volks- und Fortbildungsschulen – angeben.

## Schutz des öffentlichen Pferdesträumer.

Der Alte Tierschuhverein bittet sämtliche Kutscher, Draufkutscher und das große Publikum, die von ihm in allen Teilen der Stadt bereitgestellten Tränkleiner für Pferde zu schützen und vor Diebstahl zu bewahren. Nachdem der Verein das Tiefbauamt veranlaßt hat, die öffentlichen Brunnen zum Zwecke der Tränkung von Zugtieren wieder in Betrieb zu setzen, hat er unter erheblichen Kosten als weitere Folge durch Bereitstellung von Eimern mitgewirkt.

## Erholungshotel für lungenkranken Frauen "Waldheim" in Schwepnitz.

Der Amtshauptmann von Bautzen, Kamenz, Löbau und Zittau sowie die beiden bezirksfreien Städten Bautzen und Zittau bestehende Verband Lausitzer Bezirksfürsorgeverbände, dem das Ende November 1925 eröffnete Erholungshotel für lungenkranken Frauen "Waldheim" in Schwepnitz gehört, hält am 7. Juni in Schwepnitz eine Verbandsversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden des Verbandes, Amtshauptmann Dr. Sievert in Kamenz, erstatteten Bericht über das erste volle Geschäftsjahr 1926/27 ergab sich, daß in der unter der ärztlichen Leitung des Facharztes für Tuberkulose Dr. Büttner-Wobst in Dresden-Vangerbrück und des Helmartz'schen Sanitätsräts Dr. Schmidt in Schwepnitz lebenden "Waldheim" bereits sehr erfreuliche Ergebnisse erzielt worden sind. Im Jahre 1926/27 ist das Innimitteln des Waldes gelegene und mit zwei Liegehallen ausgestattete Heim, das den Charakter eines kleinen, außerordentlich behaglichen und schön eingerichteten Sanatoriums hat, mit 102 Kranken belegt gewesen, die in der Regel drei Monate, teilweise aber auch längere Zeit dort gebracht haben. Die Zahl der Kranken betrug im Durchschnitt des Jahres täglich 22. Darunter befanden sich auch Patienten aus einigen anderen Bezirksfürsorgeverbänden, die, soweit in dem zunächst 30 Kranken Raum bleibenden Heim Blöße verfügbar sind, gern aufgenommen werden. Die gute Pflege und Versorgung, die den Kranken in der "Waldheim" zuteilt wird, kommt in den befridigenden Gewichtszunahmen zum Ausdruck, die im vergangenen Jahre bei einer dreimonatigen Kur für den Kopf durchschnittlich 0,5 Pfund betragen haben. Es sind jedoch auch größere Gewichtszunahmen, bis zu 20 bis 24 Pfund, ja sogar 32 Pfund, zu verzeichnen. Zur Entlassung gelangt sind im vergangenen Jahre 48 Kränke. Von ihnen waren 77 mit positivem Sputumbefund aufgenommen worden. Bei ihrer Entlassung hatten 20, das sind 27 Prozent, keine Tuberlezzellen mehr. Bei allen mit negativem Befund eingelieferten Kranken hat sich der negative Befund erhalten. 67 Prozent der Kranken sind wieder arbeitsfähig geworden, davon 45 Prozent voll arbeitsfähig, 22 Prozent beschränkt arbeitsfähig. Die guten Erfolge in Schwepnitz, die um so höher zu veranschlagen sind, als dort neben nur einigen leichter Kranken in der Hauptfache Kräfte in vorgesetztem Stadium untergebracht gewesen sind, die in anderen Heilstätten nicht mehr aufgenommen werden, finden ihre Erklärung auch in den Feststellungen der meteorologischen Landesanstalt Sachsen, nach denen die Gegend um Schwepnitz herum der Landstrich mit der größten Sonnenscheinlänge und der geringsten durchschnittlichen Luftfeuchtigkeit im ganzen Kreisamt Sachsen ist. Der Wert der Unterbringung der Kranken in der "Waldheim" liegt auch auf sozialhygienischem Gebiete, besonders darin, daß die Kranken mit ansteckender Tuberlezzose für längere Zeit einmal aus ihrer Umgebung, für die sie eine Gefahr bedeuten, entfernt sind, daß in der Zwischenzeit die oft ungünstige Wohnungsfrage einer besseren Regelung zugeführt werden kann, und daß die Kranken über ihren Zustand und die Anstellungsfähigkeit für ihre Umgebung durch wiederholte ärztliche Vorträge und Beantwortung von ihnen eingerichteter Fragezettel aufgeklärt werden. Die Verbandsversammlung nahm mit Begeisterung von den Erfolgen des vergangenen Geschäftsjahrs Kenntnis.

\* \* \* \* \* Achsennummer Dieb und Beträger. Von der Kriminalpolizei wurde am 15. Juni in einem Lokal der inneren Stadt der 28 Jahre alte Hausdiener Otto Weinberger aus Oberhähnlein festgenommen. Weinberger hat in Dresden eine größere Anzahl Beträgerinnen und Diebstähle verübt. Er knüpfte Damenbekanntschaften an, gab sich den Anschein eines ausstülperten jungen Mannes und versprach seinen Opfern, um sie sicher zu machen, sie zu heiraten. Hierbei verfolgte er aber nur den Zweck, sie bei besserer Gelegenheit zu bestehlen. In Lokalen, wo er mit ihnen zusammentraf, verstand er es, sie unter irgendinem Vorwand zu veranlassen, sich für kurze Zeit zu entfernen, um inzwischen mit den zurückgelassenen Männchen, Handtaschen usw., auf Nummerwiedersehen zu verschwinden. In anderen Fällen hatten sich junge Mädchen von ihm überreden lassen, ihn in ihren Wohnungen zu empfangen. Auch hier operierte er mit dem gleichen Trick, nur daß in diesen Fällen seine Beute be-

deutend größer war. Während des Alleineins in den Wohnungsräumen räffte er zusammen, was ihm des Kleiderkrames wünschten. In einem Falle hatte er einen Kleiderschrank vollständig ausgeräumt. Die gestohlenen Gegenstände legte er sofort in Geld um, indem er sie verkaufte oder verpachtete. Personen, die von Weinberger, der auch unter falschem Namen aufgetreten ist, geschädigt worden sind und eine Anzeige nicht erstattet haben, wollen dies umgedeutet bei der Kriminalpolizei, Schiebstraße 7, Zimmer 88, nachholen.

— Sonderführungen in der Jahreszeit. Heute 5 Uhr erscheint Herr Landesbibliothekar Dr. Hans Hollmann in der Sonderabteilung der Sächsischen Landesbibliothek "Das Buch". Teilnahme kostet geringlich.

— Dresdner Volksbühne. Opernhaus 8. Montag: 4.30 bis 4.44. Dienstag: 4.30 bis 4.56. Freitag: 4.46 bis 4.58. Sonnabend: 4.58 bis 4.70. — Schauspielhaus 8. Montag: 7.00 bis 7.20. Mittwoch: 2.25 bis 2.41. Donnerstag: 2.22 bis 2.37. Sonnabend: 2.37 bis 2.51. Sonntag: 2.51 bis 2.56. Montag: 2.56 bis 2.59. Dienstag: 2.59 bis 3.00. Dienstag: 3.01 bis 3.06. Dienstag: 3.06 bis 3.11. Dienstag: 3.11 bis 3.16. Dienstag: 3.16 bis 3.21. Dienstag: 3.21 bis 3.26. Dienstag: 3.26 bis 3.31. Dienstag: 3.31 bis 3.36. Dienstag: 3.36 bis 3.41. Dienstag: 3.41 bis 3.46. Dienstag: 3.46 bis 3.51. Dienstag: 3.51 bis 3.56. Dienstag: 3.56 bis 3.61. Dienstag: 3.61 bis 3.66. Dienstag: 3.66 bis 3.71. Dienstag: 3.71 bis 3.76. Dienstag: 3.76 bis 3.81. Dienstag: 3.81 bis 3.86. Dienstag: 3.86 bis 3.91. Dienstag: 3.91 bis 3.96. Dienstag: 3.96 bis 4.01. Dienstag: 4.01 bis 4.06. Dienstag: 4.06 bis 4.11. Dienstag: 4.11 bis 4.16. Dienstag: 4.16 bis 4.21. Dienstag: 4.21 bis 4.26. Dienstag: 4.26 bis 4.31. Dienstag: 4.31 bis 4.36. Dienstag: 4.36 bis 4.41. Dienstag: 4.41 bis 4.46. Dienstag: 4.46 bis 4.51. Dienstag: 4.51 bis 4.56. Dienstag: 4.56 bis 4.61. Dienstag: 4.61 bis 4.66. Dienstag: 4.66 bis 4.71. Dienstag: 4.71 bis 4.76. Dienstag: 4.76 bis 4.81. Dienstag: 4.81 bis 4.86. Dienstag: 4.86 bis 4.91. Dienstag: 4.91 bis 4.96. Dienstag: 4.96 bis 5.01. Dienstag: 5.01 bis 5.06. Dienstag: 5.06 bis 5.11. Dienstag: 5.11 bis 5.16. Dienstag: 5.16 bis 5.21. Dienstag: 5.21 bis 5.26. Dienstag: 5.26 bis 5.31. Dienstag: 5.31 bis 5.36. Dienstag: 5.36 bis 5.41. Dienstag: 5.41 bis 5.46. Dienstag: 5.46 bis 5.51. Dienstag: 5.51 bis 5.56. Dienstag: 5.56 bis 5.61. Dienstag: 5.61 bis 5.66. Dienstag: 5.66 bis 5.71. Dienstag: 5.71 bis 5.76. Dienstag: 5.76 bis 5.81. Dienstag: 5.81 bis 5.86. Dienstag: 5.86 bis 5.91. Dienstag: 5.91 bis 5.96. Dienstag: 5.96 bis 6.01. Dienstag: 6.01 bis 6.06. Dienstag: 6.06 bis 6.11. Dienstag: 6.11 bis 6.16. Dienstag: 6.16 bis 6.21. Dienstag: 6.21 bis 6.26. Dienstag: 6.26 bis 6.31. Dienstag: 6.31 bis 6.36. Dienstag: 6.36 bis 6.41. Dienstag: 6.41 bis 6.46. Dienstag: 6.46 bis 6.51. Dienstag: 6.51 bis 6.56. Dienstag: 6.56 bis 6.61. Dienstag: 6.61 bis 6.66. Dienstag: 6.66 bis 6.71. Dienstag: 6.71 bis 6.76. Dienstag: 6.76 bis 6.81. Dienstag: 6.81 bis 6.86. Dienstag: 6.86 bis 6.91. Dienstag: 6.91 bis 6.96. Dienstag: 6.96 bis 7.01. Dienstag: 7.01 bis 7.06. Dienstag: 7.06 bis 7.11. Dienstag: 7.11 bis 7.16. Dienstag: 7.16 bis 7.21. Dienstag: 7.21 bis 7.26. Dienstag: 7.26 bis 7.31. Dienstag: 7.31 bis 7.36. Dienstag: 7.36 bis 7.41. Dienstag: 7.41 bis 7.46. Dienstag: 7.46 bis 7.51. Dienstag: 7.51 bis 7.56. Dienstag: 7.56 bis 7.61. Dienstag: 7.61 bis 7.66. Dienstag: 7.66 bis 7.71. Dienstag: 7.71 bis 7.76. Dienstag: 7.76 bis 7.81. Dienstag: 7.81 bis 7.86. Dienstag: 7.86 bis 7.91. Dienstag: 7.91 bis 7.96. Dienstag: 7.96 bis 8.01. Dienstag: 8.01 bis 8.06. Dienstag: 8.06 bis 8.11. Dienstag: 8.11 bis 8.16. Dienstag: 8.16 bis 8.21. Dienstag: 8.21 bis 8.26. Dienstag: 8.26 bis 8.31. Dienstag: 8.31 bis 8.36. Dienstag: 8.36 bis 8.41. Dienstag: 8.41 bis 8.46. Dienstag: 8.46 bis 8.51. Dienstag: 8.51 bis 8.56. Dienstag: 8.56 bis 8.61. Dienstag: 8.61 bis 8.66. Dienstag: 8.66 bis 8.71. Dienstag: 8.71 bis 8.76. Dienstag: 8.76 bis 8.81. Dienstag: 8.81 bis 8.86. Dienstag: 8.86 bis 8.91. Dienstag: 8.91 bis 8.96. Dienstag: 8.96 bis 9.01. Dienstag: 9.01 bis 9.06. Dienstag: 9.06 bis 9.11. Dienstag: 9.11 bis 9.16. Dienstag: 9.16 bis 9.21. Dienstag: 9.21 bis 9.26. Dienstag: 9.26 bis 9.31. Dienstag: 9.31 bis 9.36. Dienstag: 9.36 bis 9.41. Dienstag: 9.41 bis 9.46. Dienstag: 9.46 bis 9.51. Dienstag: 9.51 bis 9.56. Dienstag: 9.56 bis 9.61. Dienstag: 9.61 bis 9.66. Dienstag: 9.66 bis 9.71. Dienstag: 9.71 bis 9.76. Dienstag: 9.76 bis 9.81. Dienstag: 9.81 bis 9.86. Dienstag: 9.86 bis 9.91. Dienstag: 9.91 bis 9.96. Dienstag: 9.96 bis 10.01. Dienstag: 10.01 bis 10.06. Dienstag: 10.06 bis 10.11. Dienstag: 10.11 bis 10.16. Dienstag: 10.16 bis 10.21. Dienstag: 10.21 bis 10.26. Dienstag: 10.26 bis 10.31. Dienstag: 10.31 bis 10.36. Dienstag: 10.36 bis 10.41. Dienstag: 10.41 bis 10.46. Dienstag: 10.46 bis 10.51. Dienstag: 10.51 bis 10.56. Dienstag: 10.56 bis 10.61. Dienstag: 10.61 bis 10.66. Dienstag: 10.66 bis 10.71. Dienstag: 10.71 bis 10.76. Dienstag: 10.76 bis 10.81. Dienstag: 10.81 bis 10.86. Dienstag: 10.86 bis 10.91. Dienstag: 10.91 bis 10.96. Dienstag: 10.96 bis 11.01. Dienstag: 11.01 bis 11.06. Dienstag: 11.06 bis 11.11. Dienstag: 11.11 bis 11.16. Dienstag: 11.16 bis 11.21. Dienstag: 11.21 bis 11.26. Dienstag: 11.26 bis 11.31. Dienstag: 11.31 bis 11.36. Dienstag: 11.36 bis 11.41. Dienstag: 11.41 bis 11.46. Dienstag: 11.46 bis 11.51. Dienstag: 11.51 bis 11.56. Dienstag: 11.56

**Rundfunkprogramme.****Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig.**

Sonntagsend, den 18. Juni.

12 Uhr: Mittagskonzert des Dresdner Streichquartetts (die Geigenbrüder Schneider, Kipphahn, Kropholler). 1. Satz: 1.00 bis 3.40 Uhr: Deutsche Welle, Berlin.  
3.50 Uhr: Lector Claude Grandet und G. von Eszeren: Französisch für Kinder.  
3.50 Uhr: Die Söhne: Französisch für Fortgeschrittenen.  
4.00 Uhr: Nachmittagskonzert des Dresdner Rundfunkorchesters. Dirigent: Gustav Aunite. 1. Satz: „Die Kronlamantinen“ Operette. 2. Satz: Ballade. 3. Satz: „Es war ein Traum nur“ Romanze. 4. Satz: „Zimmer“ Waltz. 5. Satz: „Urban“ Phantasie. 6. Satz: Die blaue Fraternität (Wagner). 7. Satz: Walzerlust. Polouret.  
6 bis 6.15 Uhr: Kunstschatzkunde.

6.30 bis 7 Uhr: Dr. Kurt Schubert, Dresden: „Die gesundheitlichen Gewinne auf dem Lande.“  
7 bis 7.30 Uhr: Oskar Hogen: „Betrachtungen über die Kraft unserer Sprachstufen und anderer Energiequellen.“  
7.30 bis 8 Uhr: Prof. Dr. Adolf Sporer, Techn. Hochschule Dresden: „Die Organisation der praktischen volkskundlichen Arbeit.“  
8 Uhr: Weitervoraussage, Leistung und geschäftliche Verschaffungen.

8.15 Uhr: Musikalisch Rätselkreis. Mitwirkende: Eva Graf und Kommerzienrätin Alfred Rose (Gesang), Edith Schmidt Guttmann (Violin), Hans Bely (Klavier). Begleitbegleitung: Alfred Simon.  
10 Uhr: Freizeiterholung und Sportspiel.

10.15 bis 12 Uhr: Kunstsprecher. Lustiges Wochenende. Mitwirkende: Erna Weißel (Rezitationen), Helmut Nähr (Sopran), Hans Weidheim (Tenor), Johanna Bauer (Klavier).

**Berliner Sender.**

12.30 Uhr: Die Wirtschaftskunde für den Landwirt.  
4 Uhr: Dr. Hans Pebe: Die Wartburg in Sage und Dichtung.

4.30 Uhr: B. Ortsk. Veltnerin der Kriegsblindenanstalt: Die Heilung der Blinden im Wirtschaftsunterricht.

5 bis 6.30 Uhr: Kapelle Brüder Steiner.

6.45 Uhr: San.-Rat Dr. Paul Frank: Medizinisch-hygienische Pfänder.

7.10 Uhr: Spanisch.

7.30 Uhr: Geh. Finanzrat Dr. Erhard Moll: Die Kaufmännische Werkeft der Städte.

8 Uhr: Dr. Herbert Rosenthal: Die Geschichte der russischen Literatur. Russlands realistische Literatur.

8.30 Uhr: Die Geschichte vom braven Soldaten Schweiss und sein Besitzer Jaroslav Galak. Gerhard Voigt spricht über den Autor. Paul Graec liest aus seinem Werk. — 2. „Die Lore“. Einakter von Otto Erich Hartleben.

10.30 bis 12.30 Uhr: Tonamusik. (Dr. Beccan Kommerziochörer.)

**Königswusterhausen.**

2.30 bis 3.15 Uhr: Lector Claude Grandet: Französisch für Kinder.

3.15 bis 3.40 Uhr: Gertrud van Eszeren: Französisch für Fortgeschrittenen.

3.40 bis 4 Uhr: Bettler- und Börseverkauf.

4 bis 4.30 Uhr: Professor Schreiber und Prof. Moeske: Esperanto.

4.30 bis 5 Uhr: Prof. Dr. Lampé: Das Nechte aus der pädagogischen Reichtumsliteratur.

5 bis 5.30 Uhr: Direktor Lena: Beamtenbefreiungssysteme.

5.30 bis 6 Uhr: Frau Oberstudiärin Dr. Sieglbauer: Der Arbeiter und die höhere Schule gestern und heute.

6 bis 6.30 Uhr: Ministerialrat Horstmann: Technischer Lehrgang für Fabrikarbeiter. Mechanik.

6.30 bis 6.50 Uhr: Prof. Dr. Schreiber (Algo): Das Gedächtnis des Menschen vor 200 Jahren.

6.50 bis 7.45 Uhr: Arthur Schrenk: Richard Wagner als Problem.

8.30 Uhr: Übertragung aus Berlin.

**Was bringen die Kinos?**

Louise von Coburg. Der Film, in den Kammer-Lichtspielen und im Olympia-Theater laufend, ähnelt Bildern aus fandalfüchtiger Presse, die Geheimnisse ausfürlichen Häusern prahlend-reicherlich servieren, und hat — gerade deshalb — ein großes und breites Publikum wie Bücher im Volkslager von Stand und Sensationsaffären. Außerdem fällt einem Lessings bekannte Fabel vom toten Löwen ein, dem das edle Pferd auf des Fels Anrus nicht auch eins hinter die Ohren geben will. Nur daß man hier kein edles Vollblut sieht. Erkennt ist dies durchaus nur ein Einzelfall, den die höchsten Kreise von Anfang an aus ihrem Bereich ausgeschlossen hatten, und zweitens wollen wir nichts vormachen, daß es später anders geworden sei. Das Einsperren unschuldiger Personen, die zu freie Meinung zukehren, ist auch späterhin beliebt gewesen. Der Regisseur Wolf Haass spürt auf die falsche Romantik des Volkes, welche das freie Verhältnis einer Prinzessin und eines Oberleutnants umgab, aber nichts mit der Wirklichkeit zu tun hatte. Nach dem Drama von Menzing wird wohl bald auch ein uns hier näher stehendes industrielisiert werden. — Bleibt noch die künstlerische Möglichkeit, das Schicksal der Louise von Coburg nach dramatischen Gefechten zu gestalten. Über Haass beschreitet diesen interessanteren und wirksameren Weg nicht, berichtet nach Sommersfelds Roman rein chrono-

logisch. Meist bei filmisch dargestellten Szenen länger hafsten, zeigt mit einem Kiel über Seiten weg, die gerade die innere Gestaltung enthalten, und ergibt von den Leidern der Prinzenlinie, die einem ungeliebten Mann folgen muß, von der Leidenschaft des ursprünglich aus edlen Motiven handelnden Oberleutnanten von Mattach, von den Röten, erwähnend aus erotomanischer Verschwundensucht, vom traurigen Ende. Richtig weiß, was das Volkum haben will, und ruht dieses Wissen stärkstens auf. Mit Psychologie und moralischer Beeinflussung hält er sich nicht nennenswert auf. Wir wollen das unabwendbare Ende von Lebenskenntnis und Unbeherrschtheit, vom blinden Getriebeinsen durch Gewohnheit und Sinne als Lehre mit fortnehmen und bedauern, daß es dieser Frau nicht gelang, was viele andere erreichten; das Gesicht, die Zukunft in eigene frustvolle Hände zu nehmen. — Erna Moren a hat ganz die hochwertige, schöne Erscheinung, das große Können, aber nicht die Hemmungslosigkeit der Königin. Neuhold und Bästel als Prinz von Coburg und Oberleutnant Mattach müssen die Wirklichkeit nach ihren Rollen umfärben in finstere Bosheit und Dunkel ohne Wert.

— Chemnitz. (Vergangene Reichsbanktag 18.6.1926.) Wie die Kriminalpolizei Chemnitz mitteilte, ist hier der Vorstand der Ortsgruppe Chemnitz des Reichsbankräubererverbandes wegen Unterstüzung verhaftet worden. Man hatte dem Verhafteten, der gleichzeitig die Raubgeschäfte mitführte, in Mitgliederkreisen volles Vertrauen entgegengebracht und bisher auf Rechnungslegung von ihm verlangt. Als diese nun mehr auf Grund verdächtiger Umstände gefordert wurde, stellte sich das Fehlen jeglichen Kasinobestandes heraus, obwohl vom vorigen Jahre ab insgesamt gegen 20 000 Mark Mitgliederbeiträge eingegangen waren, denen Ausgaben in Höhe von etwa 10 000 Mark gegenüberstanden. Den Nachweis des Verbleibs der reichen 10 000 Mark vermag der Vorstand nicht zu erbringen. Er hat auch, trotzdem er gelernter Kaufmann ist, keinerlei ordnungsmäßige Bücher über die Aufgaben geführt. Der Geschädigte, ein biegeriger 30jähriger Kaufmann, wurde wegen Verdunklungsfahrt vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

— Hohenstein-Ernstthal. (Feuer im Fabriken- und Güterzug.) Zwischen St. Egidien und Hohenstein-Ernstthal geriet vermutlich infolge Funkensprungs ein mit Baumwolle beladener Wagen eines fahrenden Güterzuges in Brand. Man brachte den Zug auf dem biegsigen Bahnhof zum Stehen und koppelte den brennenden Wagen ab, worauf es mit Hilfe der Dresdener Fabrikfeuerwehr gelang, die Flammen zu unterdrücken.

— Niederwürschnitz. (Tödlicher Sturz.) Auf der nach Stollberg führenden Straße ereignete sich kurz vor Niederwürschnitz dadurch ein tödlicher Unfall, daß ein in rascher Fahrt aus der Stollberger Richtung kommender Kraftfahrer die Gewalt auf der steil abschwellenden Straße über sein Rad verlor und mit voller Wucht auf die Straße geschleudert wurde, wo er bestimmtlos liegen blieb. Ein vorüberfahrendes LKWauto brachte den Verunglückten nach dem Stollberger Krankenhaus, wo man schwere Schädelbrüche feststellte, an dessen Folgen der Verunglückte bald verstarb. Innerhalb zweier Wochen ist das der zweite tödliche Unfall, der sich an dieser Stelle ereignete.

— Niederwürschnitz. (Todesfall.) Schuldirektor i. R. Karl Hermann Magirius, der vor kurzem Krankheitshalber in den Ruhestand getreten war, wurde beim Aufsteigen aus dem Buge von einer Ohnmacht befallen, kam zu Fall und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, an deren Folgen er verstarb. Er stand im 59. Lebensjahr.

— Aborf i. Vogtl. (Kampf zwischen Löwin und Leoparden.) Bei der Ankunft des Circus Amarant auf dem biegsigen Bahnhof zeigte sich bei Ueßnung der Tierwagen ein gräßliches Bild. In einer Ecke seines Käfigs lag ein in ähnlichem Leoparden. Bei näherem Hinsehen stellte man fest, daß ein Borderbein direkt aus dem Körper gerissen war. Nach genauer Unterforschung konnte folgendes festgestellt werden: An der Verbindungsstelle zwischen dem Leoparden- und Löwenhälfte waren große Blutsäden sichtbar. Während der Eisenbahnsabat war es dem Leoparden gelungen, mit einer Zunge in den Löwenkäfig zu gelangen, in dem sich eine Riesenlöwin mit ihren Jungen befindet. Da bekanntlich Löwinnen, wenn sie Jungen haben, äußerst gefährlich sind, bat sich dieselbe, vermutlich in der Annahme, daß ihren Jungen nachgestellt würde, auf den Leoparden gestürzt und ihm mit einem mächtigen Prankenstoß ein Borderbein vollkommen vom Körper losgerissen. Da das Tier nicht mehr zu retten war, wurde der Leopard auf dem Bahnhof erschossen. Den Circus Amarant trifft ein empfindlicher Verlust, da es sich hier um ein besonders schönes und starkes Leopardenexemplar handelte.

— Leipzig. (Utherringen.) Hier ist nach einem Vortrag von Hofprediger D. Doehring, Berlin, eine Ortsgruppe des Utherringes gegründet worden.

— Podelwitz bei Colditz. (Langer Noggenhalm.) Gasthofbesitzer Streul sand auf biegeriger Mittergutstrasse einen Noggenhalm, der die stattliche Länge von 2,62 Meter aufwies.

— Venig. (Ungeschwommener Kindersleichen.) Am Waldsee im benachbarten Amerika wurde ein Kindersleichen gefunden, der in einem Papptarot verpackt war.

**Aus der Geschäftswelt.**

Der SUMA-Gürtel, den die „Sunlight“ Mannheim durch seinen Preis ansetzen läßt, gibt den Frauen die Möglichkeit, bei Einsatz eines Pakets SUMA in den Geschäften ein neuartiges Waschmittel, das vermöge seiner ausgezeichneten Zusammensetzung im Kochfeuer eine eigenartige lebendige Durchbildung der Wäsche bewirkt. Sachte und erfahrene Haushalte behaupten, daß SUMA auch die schwierigste Wäsche ohne Reiben und Bügeln und ohne künstliche Bleichmittel auf schonende Weise blauenweiß macht.

**Vorschläge für den Mittagstisch.**  
Stangenaspargel mit Pökelpüfung; Rheinischer Pudding mit Obstsalat.

**Rheinischer Pudding.** Nachdem man 140 Gramm feines Weiz und 80 Gramm Butter in ½ Liter kalter Milch recht glatt gerührt, läßt man in einer Käserolle 140 Gramm Butter in ½ Liter warmer Milch anziehen und leiert sie bis zum Kochen kommen. Dann schüttet man unter Rührhemd Küchen den Weizteig hinzu und verröhrt die Masse so lange über dem Feuer, bis sie sich von der Käserolle ablöst. Nun schüttet man sie in eine Schüssel, vermählt den halb erfaulten Teig mit vier Eßlöffeln, etwas eingelöschter Butter, einer Prise Salz und einer 100 Gramm geriebenen überhanden Mandeln, zieht den Schnee der Eier unter, stellt alles in eine gebutterte Puddingform, kost den Pudding 1½ Stunden im Wasserbad, um vorzuhören, mit einer heißen Cibette von Radhaber, Stachelbeeren über am Schluß von Erdbeeren zu Tisch zu geben.

**Amtliche Bekanntmachungen.****Neuerscheinene Gesetzblätter.**

Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 22 und 23 enthaltend: Gesetz vom 28. Mai 1927 über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Bünzölzern; Gesetz vom 2. Juni 1927 zur Verlängerung des Gesetzes zum Schutz der Republik; Zweites Gesetz zur Abänderung des Gesetzes über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaus vom 2. Juni 1927; Bekanntmachung vom 2. Juni 1927 der neuen Fassung des Gesetzes über die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaus; Bekanntmachung vom 21. Mai 1927 über die Anlegung von Mündelsiegeln; Bekanntmachung vom 21. Juni 1927 über die Herausstiebung der Bindung einzelner Länder und Gemeinden an die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgelegten Einheitswerte; Bekanntmachung vom 7. Juni 1927 zur Durchführung der Vermittlung und ihres Verfahrens bei der Erbschaftsteuer für Erwerbe, bei denen die Steuerabfuhr im Kalenderjahr 1927 entsteht (Gesetzblatt S. 28. 1927); Gesetz Bekanntmachung über die Wechselseiten vom 10. Juni 1927.

**Sächsisches Gesetzblatt** Nr. 15, enthaltend: Landesverordnung vom 16. Mai 1927 über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel; Eignungsvorordnung vom 21. Mai 1927; Gesetz vom 24. Mai 1927 zur Änderung der Notverordnung über das Kosten- und Eimpelwesen in Aufwertungssachen; Entlastungsverordnung vom 25. Mai 1927; Zweite Verordnung zur Ausführung der Minderzuliegsgegesetzes vom 30. Mai 1927.

Die Gesetzblätter liegen an folgenden häuslichen Geschäftsstellen: Hauptpostamt, Neues Rathaus, Zimmer 242; Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 181 für Benutzer, die eine Ausweistafel der Bibliothek besitzen; Standesamt III Neustadt, Königstr. 14; Standesamt V Striesen, Marienburgstr. 28; Rathaus Blasewitz, Zimmer 9; Rathaus Weißer Hirsch, Steuerkasse; Rathaus Leuben, Zimmer 10; Postbibliothek Neuk. Schulgebäude; Wohnungs- und Polizeipolizeiamt Leubnitz-Neuostra, Leubnitzstr. 37; Rathaus Plauen, Zimmer 18; Rathaus Plauen, Zimmer 17, während deren Geschäftszelt unentgeltlich zur Einsicht geöffnet. Außerdem können die Gesetzblätter in der Städlichen Bücherei und Postkasse (Theaterstr. 11) werktags in der Zeit von 10 bis 12 und 4 bis 5½ Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von 10 Pf. eingesehen werden.

\* Einladung zur Sitzung des 4. Verwaltungsausschusses.

am Dienstag, den 21. Juni 1927, abends 6 Uhr, im Sitzungssaale des Liegenschaftsamtes, Neues Rathaus, 3. Stock, S. 358.

**Ungültige Ausweise.**

Der auf den Namen Dr. jur. Walter Gräßl am 19. April 1922 vom Polizeiviertelamt Leipzig und Dresden ausgestellte Führerpass auf Klasse 1 und 2b, die auf die Dresdner Automobil-Drößlers-Gesellschaft, Dresden, Straße 82, ausgestellte Auflassungsbefreiung für das Personenkraftwagen 1151 sowie der auf den Namen Paul Bernhard Gräßl am 28. April 1926 vom Polizeiviertelamt Dresden ausgestellte Führerpass 2b-Nr. 1205 H sind abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

\*

**Strahensperrung.**

Wegen Gleiserneuerung in der Kreuzung der Resselsdorfer und Kronprinzenstraße wird die Resselsdorfer Straße zwischen Gohliser und Wallstraße vom 20. Juni ab auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Motorverkehr gesperrt.

Die Umleitung des Verkehrs ist durch weiße Pfeile mit rotem Rand kenntlich gemacht.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

7.10 Uhr: von der Resselsdorfer Straße aus Richtung der Resselsdorfer Straße.

## Sie hatten sich „verstrickt“.

Die Anfang einer deutschen Flieger sprache.

Ein preußischer Minister hat dieser Tage die Vermutung ausgesprochen, Chamberlain vorzeitig die Landung in Rostbus werde vielleicht Anlass werden, die deutsche Sprache durch ein Wort zu bereichern, das eine Strandung kurz vor Erreichung des Ziels bezeichne. Das ist wenig wahrscheinlich, denn die deutschen Flieger haben sich längst selber ein treffendes Wort geschaffen, nur daß die entstehende Fliegersprache sehr viel weniger bekannt ist als die Seemanns- oder die Jäger sprache. Die Flieger leben auf ihren Flughäfen in einer Welt für sich, die wenig über die Flugplätze hinausreicht. Der Pilot, der Länder und Städte nur von oben kennt, kommt verhältnismäßig wenig mit anderen Menschen zusammen. Aber aus seiner Nachunterhaltung mit den Kameraden, den Monteuren und dem Personal der Flugbögen ergeben sich ganz von selber neue Beziehungen, auch neue Worte, die sich allmählich festigen und damit Gemeingut aller Piloten werden. Dieser neue Wortstaat klingt erst allmählich in die Deutschen hinaus, und zwar je mehr das Flugwesen als Verkehrsmittel immer mehr benutzt wird.

Als die Amerikaflieger bei Rostbus landeten, sah der deutsche Pilot sein Urteil in den Tag aufzumachen: „Sie hatten sich verstrickt“. Der Ausdruck ist nur aus der Zeit der Kreisfahrt verständlich. Der Pilot am Steuer eines Flugzeuges hielt damals ganz allgemein E-mail, und sein Begleiter, der die Karte zu verfolgen und Steueranweisungen zu geben hatte, hielt Franz. Er hatte zu „franz“, und wenn er sich irrte, so „verstrickt“ er sich. Auch Chamberlain hatte sich ohne Karte aus dem Fluge nach Berlin „verstrickt“, was viel präziser klingt als: Er hatte sich verloren.

Der Anfang einer deutschen Fliegersprache ist übrigens zeitlich ganz genau festzulegen. Es war damals, als die Gebrüder Wright erstmal nach Berlin flogen und wir uns noch mit dem maßvollen Wort Aeroplane abmühten. Da schlug eine Berliner Tageszeitung vor, nach dem Vorbilde von Handwerkszeug, Puzzzeug (Zeughaus) die Bezeichnung Flugzeug zu wählen. Und dieses „Zeitungsdeutsch“ kam dann eigentlich von einem Tag zum andern in Aufnahme. Sein Nutzen bezeichnet der Pilot selber meist als Maschine oder etwas familiar als die „Kiste“. In ihr sieht er aber nicht am Steuer, sondern am „Knüppel“.

Für die Fahrt selber sind meist die entsprechenden Sportausdrücke in Gebrauch. Und nur bei einem zuft der Pilot schwerhaft zusammen, wenn ihn nämlich ein Fluggast fragt, wann er „abfliegt“. Darin versteht er seinen Sohn, denn er „startet“. Er fliegt auch nicht ab, aber er kann einen Flughafen „anspielen“, auf dem er landet. Bevor der Pilot startet, lädt er sich das „Wetter“ geben, aber die Leiter der Wetterwarten, die „Wetterfreunde“ sind oft nicht sehr geheimt, da das Wetter doch meist anders wird. Unangenehm ist beim Start „böiges Wetter“, mit harten, störrischen Winden, die fortwährend variieren wollen und nicht ganz feststellen verhängnisvoll werden können. Die Lufthansa erklärt zwar, „Luftlöcher“ gäbe es nicht, aber die englischen Gesellschaften sind doch wohl physiologischer, wenn sie in den Kabinen einen Anschlag anbringen lassen, der darauf hinweist, daß die Luft stets in Bewegung setzt, daß diese Wellen aber keine andere Bedeutung und Wirkung hätten als die Meeresswellen.

Schwerer wird die Sache, wenn der Pilot mit seiner Maschine in „Trost“ gerät, das heißt in neglichen Dunst, der oft bis auf 30 bis 40 Meter herunterhängt und dann zum Umkehren zwinge, da man beim Anfliegen von Städten im Nebel leicht mit Fabrikesseln kollidieren kann. Sehr oft lagern sich bei einem barometrischen Tief solche Dunkelmassen an den mitteldeutschen Gebirgszügen des Thüringer Waldes und des Sächsischen Gebirges, bilden aber zugleich oft eine Wetter scheide. Dann sind sie leicht dadurch zu überwinden, daß man sie überfliegt und auf große Höhe geht, wo man auch aus dem Bereich des Bodenwinds ist und einen wunderbar gleichmäßigen Flug hat. Am Nebel selber hochzugehen, um die Nebelsdecke zu durchstoßen, empfiehlt sich nicht, da der Pilot erfahrungsgemäß im Nebel sehr schnell die Orientierung und jedes Gefühl für die Gleichgewichtslage seines Flugzeuges verliert. Dann kann der Pilot leicht über einen Flügel austreten und „abstürzen“ und „abschmettern“. Und nicht immer gelingt es, die „Kiste“ wieder zu „hangen“, bevor der Boden erreicht ist.

Natürlich kann sich jeder Pilot einmal „verstricken“, auch wenn er sich nach den Bahnlinien orientiert. Denn die meisten Städte, besonders in Industriegebieten, sehen von oben einander ähnlich, wenn man die Gegend nicht auch von unten kennt und kleinere Unterschiede weiß. Bei einer Fahrt von 150 Kilometer in der Stunde, also des doppelten Expresszugesgeschwindigkeit, ist leicht eine Minutenabweichung zwischen und plötzlich befinden sich Karte und Gegend miteinander in Widerpruch. Dann gibt es nur eins: Hinab und versuchen, den Namen der nächsten Eisenbahnanlagen abzulesen. Oft gelingt es erst nach mehrmaligem Umkreisen der Gebäude. Wenn dann aber schließlich mit vieler Mühe Worte wie „Bahnhofswirtschaft“ oder „Gepäckraum“ entziffer werden, so begreift man es, daß alle Flieger den Wunsch haben, jedes Bahnhofsgebäude möge auf dem Dache den Ortsnamen tragen.

Wie groß die Sicherheit des Flugverkehrs heute ist, beweist die Tatsache, daß die deutsche Lufthansa, die 1926 rund 56 000 Fluggäste befördert hat, nur einen einzigen Unfall mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen gehabt hat. Machen sich Störungen oder Unreinheiten am Motor bemerkbar, so wird der Pilot ihn drosseln und im Gleitfluge herabgehen, wobei er das Zeltische der Aluglocke gleiten und sich damit einen Platz für die Notlandung ausuchen kann. Denn mit einem „lohnenden Motor“ weiterzufliegen, bis er „verreckt“, empfiehlt sich ganz besonders beim Anfliegen von Städten nicht und kann gefährlich werden. Damit das Flugzeug bei der Landung nicht hart aussieht, hat das Fahrwerk „Federbeine“, d. h. in den Stufen stark mit Rautenschlingen gefederte Zwischenstücke. Sollt es aber einmal bei einer Notlandung ungünstig auf, so ist eine „Sollbruchstelle“, ein verjüngtes Stück an den Stufen vorgesehen, wo es nachgeben soll, worauf die Strebe mit einer paar Nieten wieder eingeklebt werden kann.

Einem Piloten nach einem übeln Brauch „Hals- und Beinbruch“ zu wünschen, ist abgekommt gegenüber Männern, die gewohnt sind, in Sturm und Wetter äußerste Leistungen als Selbstverständlichkeit anzusehen, und die dem Fliegertod oft ins Auge geschaut haben. Wer die Bedeutung des Bergmannsgrabs „Glückauf“ jemals in den Tiefen der Erde empfunden hat, versteht es, daß der schlichteste Fliegergruß „Glückauf“ so schnell in Aufnahme gekommen ist.

## Bermischtes.

### Die Flosse von der Sommerreise zurück.

Die Sommerreise der deutschen Flotte, die diese für nahezu ein Vierteljahr in den Atlantik führte und sie dort verschiedene insulare und festländische Häfen Spaniens und Portugals aufsuchen ließ, ist beendet. Nach dem getrennten Besuch Lissabons und Sevillas haben sich die beiden Divisionen wieder vereint und gemeinsam den Rückmarsch angestreten. Donnerstag früh wurde Weser-Deutzerhafen erreicht. Von hier aus begaben sich die einzelnen Schiffe ihrer Stationszugehörigkeit entsprechend in ihre Heimatshäfen.

### Der Studentensturm.

In der Zeit vom 18. bis 20. Juli werden sich die Vertreter der Studentenschaften des gesamten deutschen Sprachgebietes in Würzburg versammeln, um den 10. Deutschen Studententag abzuhalten. Am Sonntag den 17. Juli wird die Deutsche Studentenschaft das Denkmal für ihre im Welt-

krieg gefallenen Kommilitonen entzünden. Der mächtige Stein, der nach dem Entwurf des Geheimrats Helmeyer-Münch aus einem Block gearbeitet ist, hat bereits in einem Hain auf dem Glacis-Kopf am Main im Angesicht der Festung Marienberg seine Ausstellung gefunden. Die gärtnerischen Arbeiten sind in vollem Gange. Die Stadt Würzburg wird das Denkmal in ihren besonderen Schutz nehmen. Den Enthüllungsfeierlichkeiten werden Ehrengäste aus allen Teilen des deutschen Sprachgebiets, Vertreter der Regierungen, Rektoren und andere Persönlichkeiten bewohnen. Die Kosten werden aus den Mitteln der Deutschen Studentenschaft bestreitet.

### Die Begründung des Urteils im Duisburger Kindermordprozeß.

In der Begründung zu dem Urteil gegen die Duisburger Kindermörderin Hagedorn, die, wie berichtet, zu acht Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, führt die Vorsitzende u. a. aus, daß die Angeklagte für ihre Tat verantwortlich sei. Eine Überlegung, wie sie zum Tatbestand des Mordes gehört, kommt nicht in Frage, sondern Totstich im Affekt. Das Gericht trägt der einmütigen Ansicht der Angeklagten und einen Menschen handelt, der das Kindesalter kaum überschritten hat, und auch schwer psychopathisch war. Auf der anderen Seite mußte die Schwere des Verbrechens Anlaß zu der schweren Strafmaßnahme geben.

### Urteil im Prozeß Hackbusch.

Das Berliner Schwurgericht verurteilte den Kaufmann Karl Hackbusch, der seinerzeit seinen Sohn im Finanzamt Neukölln durch einen Revolverschuß getötet hatte, wegen vorsätzlicher Tötung und unerlaubten Waffenbesitzes unter Zustellung mildernder Umstände zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten einem Tage Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Für den Rest der Strafe erhielt der Angeklagte Bewährungssatz. Das Schwurgericht hat es verneint, daß der Angeklagte die Tat in einem Zustande krankhafter Gesetzmäßigung oder Bewußtlosigkeit verübt hat. Aus seiner ganzen Persönlichkeit heraus wurden ihm in weitestem Maße milde Umstände zugesprochen.

### Der Strafantrag im Kolomak-Prozeß.

Im Kolomak-Prozeß beantragte der Staatsanwalt am Freitagmittag gegen Frau Kolomak wegen schwerer Körperverletzung im Falle ihrer Tochter Liesbeth und wegen einfacher Körperverletzung im Falle der Prostituierten Bertrud B. eine Haftstrafe von einem Jahre drei Monaten sowie drei Jahre Fahrverlust.

### Schwerer Autounfall in Berlin.

Ein schwerer Autounfall ereignete sich in Berlin-Schöneberg. Ein vollbeladener Wagen der Linie 5, der aus Steglitz kam, wollte einem anderen Fahrzeug ausweichen und stürzte hierbei um. Von den etwa 25 Fahrgästen wurden zahlreiche Personen mehr oder weniger schwer verletzt. 10 bis 12 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte wurden mit Krankenwagen und Feuerwehrwagen ins Krankenhaus bzw. zur Unfallstation gebracht.

### Mächtlicher Überfall auf ein Auto.

Aus Hamburg wird gemeldet: In der Nacht zum Mittwoch wurde gegen das Auto des Gastwirts Hesel ein großer Balkon geschnitten, der die Glasschuhthele zertrümmerte. Im gleichen Augenblick schwang sich ein Mann auf das Trittbrettfuß und brachte dem Gastwirt mit einem dolchartigen Messer einen Stich oberhalb des Auges bei. Der Stich drang in das Gehirn. Das Auto wurde schwerst und stürzte in den Kanalgraben. Der Begleiter überließ nun die Frau und wollte sie vergewaltigen. Es entstand ein Ringen, wodurch beide erblöd am Halse und an den Händen verletzt wurden. Als ein zweites Auto auf der Chaussee herannahm, ergriff der Bandit die Flucht. Später gelang es, als Täter den 24-jährigen Gärtner Schenkat aus Quicksborn festzustellen, der jetzt den wilden Mann spielt. Der Gastwirt wurde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus übergeführt.

### Eisenbahnunglück in Oberfranken.

Am Mittwoch vormittag kurz vor 11 Uhr stieß bei Ludwigstadt (Oberfranken) eine Schubmaschine auf den Gütag 59 Leipzig-München und zertrümmerte den Postwagen vollständig. Die beiden leichten Personenzüge wurden schwer, der drittlastige Personenzug leicht beschädigt. Durch den Zusammenstoß wurden sämtliche 25 Insassen der beiden leichten Zügen schwer verletzt. Es handelt sich durchweg um Kopfverletzungen, die durch den Zusammenprall und durch Herabstürzen des Gepäcks verursacht wurden. Einige Insassen des drittlastigen Zuges wurden leicht verletzt. Die Verletzten erhielten Rettungsverbande, die Schmerzverletzten wurden in das Ludwigstädter Krankenhaus gebracht.

### Der launische Blitz.

Dieser Tage hatte sich ein Gewitter eine im pommerschen Greifensee gelegene Mühle zum Tummelplatz seiner Laune ausgesucht. Dreimal wurde der Blitz vom Himmel niedergeschlagen und schlug jedesmal in dieselbe Mühle. Raum war der Müller des ersten Brandes Herr geworden, als der Blitz schon wieder in einem anderen Raum gesündet hatte und wenige Minuten später brannte es an dritter Stelle. Das Feuer konnte jedoch in jedem Falle im Keime zum Erlöschen gebracht werden. Menschenleben sind nicht zu beschlagen gewesen, nur vier Männer, die vor dem Regen bei der Mühle Schutz gesucht hatten, sind leicht beläuft worden.

\*\* Filmexport und Filmverleiher Deutschlands. Der Zentralverband der Filmverleiher Deutschlands hat auf seiner in Berlin abgehaltenen Generalversammlung zur Frage der Einfuhrregelung ausländischer Filme eine Entschließung angenommen, in der es heißt, daß die bisherige Kontingentierung, nach der für jeden deutschen Film, der exportiert wird, ein ausländischer eingeführt werden darf, keine befriedigende Lösung darstelle, sondern vielmehr zu einer Überschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Filmen geführt habe. Im Interesse der Gesundung des deutschen Marktes müsse eine Regelung verlangt werden, die eine Überschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Filmfabrikaten verhindere.

\*\* Berliner Einbrecher verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die beiden Täter, die in der Nacht zum Freitagabend in einem Hause der Königgräßer Straße den Bewohner der von ihnen heimgesuchten Räume durch mehrere Dolchstiche schwer verletzt hatte, zu verhaften. Die Kriminalbehörde hält als Anhaltspunkte für ihre Ermittlungen lediglich eine Mutter und einen Hut, die von den Tätern aufgeräumt worden waren, und die Angabe eines Hausbewohners, der gehört hatte, wie der eine Verbrecher den andern leise beim Namen nannte, wobei er allerdings nur die Silbe „Schu“ verlesen konnte.

\*\* Opfer der Berge. An der Nordseite der Benediktenwand auf der sogenannten Stadelbeuer Route, sind zwei Männer Touristen tödlich abgestürzt. Bis jetzt ist nur der Name eines bekannt, und zwar Hermann Kobel. Die Leichen sind geborgen. — Die Zürcher Alpinisten Hans und Walter Lang, die am 4. Juni vom Hirslo im Oberengadin zu einer Bergsteigung aufgebrochen waren und seitdem vermisst werden, wurden unterhalb der Caplimohütte, 2500 Meter, am Weg erstickt aufgefunden.

\*\* Der Banknotensäuber-Prozeß Portugal-Holland. In der Angelegenheit der Fälschung portugiesischer Banknoten, in die, wie erinnerlich, auch der frühere portugiesische Gesandte

im Haag verwickelt ist, wurde in der Berufungsinstanz das Urteil der ersten Instanz gegen den holländischen Bankier Morano van Ysselvere wegen Betriebe, das auf elf Monate Gefängnis lautete, auf zwei Jahre Gefängnis erhöht.

\*\* Giffländer in Nürnberg verhaftet. Der Student Giffländer, der vorgab, eine Geldscheinzählmaschine gefunden zu haben, und der eine Bank in einer kleinen bayrischen Stadt auf Grund gefälschter Ausweise der Reichsbank um 25 000 Mark betrogen hat, wurde in Nürnberg verhaftet.

\*\* Ausdruck eines Buchhändlers. Aus dem Wittenberger Amtsgerichtsgefängnis ist der höchst verfolgte Stellmacher Schleifer, der erst kürzlich aus dem Buchhaus in Luckau ausgetragen war, abermals entflohen. Seufzleben schmuggelte eine Kohlenkippe in seine Zelle, mit der er die Zellenwand durchbrach.

\*\* Der „Gorillamann“ wieder eingefangen. Der „Gorillamann“, der eine große Zahl von Frauen und Mädchen in den westlichen amerikanischen Städten erwürgt hat, ist in der Nähe von Killarney (Manitoba) wieder eingefangen worden, nachdem er tags vorher aus dem Gefängnis von Winnipeg entwichen war. Belohnungen in Höhe von Tausenden von Dollars waren in den Vereinigten Staaten und Kanada auf seine Gefangennahme tot oder lebend gesetzt worden. Die Zahl seiner Opfer beträgt, wie gemeldet, etwa 20.

### Der Mann der „roten Witwe“ gestorben.

Der Tod von Lord Abinger, der soeben auf einem Spaziergang im Park seines Herrschaftsgebäudes in der Grafschaft Surrey verschieden ist, ruft die Erinnerung an Frau Steinbeck wach, die Gattin des französischen Malers Steinbeck, die seinerzeit als „rote Witwe“ eine höchst fragwürdige Berühmtheit erlangt hatte, was Lord Abinger aber nicht gehindert hatte, sie zu seiner Gattin zu machen. Madame Steinbeck war, wie sich die Freunde der lebenden Generation noch erinnern, die Intime Freundin des Präsidenten der französischen Republik Félix Faure, der im Jahre 1899 bei einem Schädelkrampf in den Armen der Geliebten vom Tode überrascht worden war. Als seine Freundin und Vertraute spielte Frau Steinbeck in der Pariser Gesellschaft eine große Rolle bis zu dem Tage, an dem sie unter der Anschuldigung, ihren Gatten und ihre Mutter ermordet zu haben, verhaftet wurde. Man hatte eines Tages die Leichen des Gatten und der Mutter in ihrer Villa entdeckt, während Frau Steinbeck selbst bewußtlos und gefesselt im Bett ihres Schlafzimmers gefunden wurde. Es kam zu einem sensationellen Prozeß, der seinerzeit die ganze Welt in Spannung versetzte. In der Verhandlung betonte die Angeklagte unablässige ihre Unschuld und behauptete, sie sei in jener Nacht von drei Männern und einer Frau aus dem Schlaf geweckt und bestohlen worden. Die Verbrecher hätten dann den Gatten und die Mutter, die auf den Arm herbeigeeilt waren, erdrosselt. Die Mörder waren nach der Vermutung der Angeklagten in die Villa eingedrungen, um sich die geholten Dokumente zu bemächtigen, die Präsident Faure der Sicherheit wegen bei ihr deponiert hatte. Da der Angeklagte das Gegenteil nicht beweisen werden konnte, mußte sie von der Anklage des Mordes freigesprochen werden. Aber der Boden Frankreichs war Frau Steinbeck zu heiß geworden. Sie ging unmittelbar nach ihrer Entfernung aus dem Jahre 1908 erfolglos auf Reisen nach England. Dort lernte die noch immer schone Frau Lord Abinger kennen, der die Abenteuerin trotz ihrer bedenklichen Vergangenheit heiratete.

### Ein Erdbeben in China.

Aus Shanghai wird gemeldet: Die Stadt Shanghai in der Provinz Kantu ist zur Hälfte durch ein Erdbeben zerstört worden. Der Schaden wird auf über ½ Million Pfund geschätzt. Der Verlust an Menschenleben ist gering. Die Missionsstation in Liangchow ist fast völlig zerstört worden.

### Wann die Dame am meistens angiebt.

In diesem schon an Merkwürdigkeiten des Wetters so reichen Sommer erleben wir auch eine einzige dastehende Merkwürdigkeit im Bereich der Mode: die Damen haben nämlich am meisten an, wenn sie — ins Bad steigen. Man zieht sich jetzt nicht mehr an, bevor man sich dem feuchten Element antraut — und viel bleibt ja unsern Damen zum Ausziehen auch nicht mehr übrig — sondern man zieht sich zu diesem Zweck möglichst viel an. Die neuesten Badekostüme, die von den führenden Modedesignern gezeigt werden, bestehen in einer Bade-Tunika und Höschen, die zusammen mit einem eleganten Bade-Jumper und einem teilweise farbigen Rock getragen werden. Außerdem trägt die elegante Dame eine Schärpe um die Taille und hat ein umhangreiches Cape angelegt. Dann kommen dann noch die Badekappe und die Sandalen, und vollendet wird die ganze Toilette durch einen großen vierzigsten Sonnenschirm. Der Rock für die Strandpromenade ist meistens so lang wie der Rock des australischen Strandkostüms und das Cape reicht sehr viel weiter herunter als der normale Damenmantel. Diese Tracht, die zu der sonstigen Tendenz der Damenmode nach leichter und bequemer Kleidung in einem starken Gegensatz steht, erinnert eher an eine Badekostüm als an einem Badekostüm, und seltsam wenn die Damen Cape und Schärpe ablegen, bevor sie sich den Wellen anvertrauen, dürfen sie in ihren Schwimmkünsten sehr behindert sein.

### Die Rache einer eifersüchtigen Chinesin.

Eine schaurliche Eifersuchtstragödie hat sich längst im Chinesenviertel von St. Louis abgespielt. Hen Hou Yee war ein reicher chinesischer Kaufmann, der vor längerer Zeit durch Missionare zum Christentum bekehrt worden war. Vor er seinerzeit aus dem Reiche der Mitte nach Amerika übergestellt war, hatte er sich in Kanton unter den Chinesen der dortigen Chinesenstadt eine hübsche, junge Frau genannt, die ihren Mann abgöttisch liebte. Ago Duong Ho folgte ihrem Gatten dann auch bereitwillig über das Meer, obwohl ihre Eltern es nicht gern sahen. In St. Louis brachte es der chinesische Kaufmann bald zu außerordentlichem Wohlstand, so daß er bald als der reichste Chinesin der Stadt galt. In den ersten Jahren war die Ehe von ungeheurem Glück, beide liebten sich zärtlich und sahen sich einander jeden Monat von den Augen ab. Da erhielt Hen Hou Yee eines Tages von einem ihm unbekannten Reverend eine Einladung zu einer Missionsunterhaltung, der er Folge leistete. Es gefiel ihm dort so wohl, daß er von nun ab allmählich erschien, langsam den Glauben seiner Eltern vergaß und sich dem Christentum aufrecht ergab. Schließlich teilte er seiner Frau den vollzogenen Uebertritt zum christlichen Glauben mit und suchte auch sie zu dem gleichen Schritt zu bestimmen. Hier stieß er aber zum ersten Male auf einen nie geahnten Widerstand bei seiner kleinen Frau, die ihm bisher in allen Säcken eine unterwürfige und gehorsame Gattin gewesen war. Von diesem Augenblicke an war es mit dem Glück im Hause des chinesischen Kaufmanns vorbei. Er kümmerte sich kaum noch um seine Frau, während diese einen glühenden Hass gegen den Abtrünnigen fühlte und gegen alle diejenigen, die ihr nach ihrer Meinung den Gatten abspringt gemacht hatten. Dieser Hass war nicht zuletzt ein Ausdruck rauer Eifersucht, denn im tiefsten Herzen hatte sie sich doch die Rettung für ihren Gemahl gewünscht, den sie immer noch zurückzugewinnen hoffte. Da erhielt eines Tages ihr Gatte von der Frau eines Pastors in Mount Vernon eine schriftliche Einladung zur Teilnahme an einer Missionskonferenz. Das stachelte die Eifersucht der Chinesin bis zur höchsten Höhe, und sie beschloß, furchtbare Rache zu nehmen. In der Nacht, während ihr Gatte schlief, zerst

# Zurten Sport Wandern

## 6,5 Millionen Sportstreibende in Deutschland

Der Jahresbericht des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zeigt in einer sehr interessanten Statistik, welche Zahl von Mitgliedern die ihm angehörenden Verbände umfassen. An der Spitze steht die Deutsche Turnerschaft mit 1.640.000 Mitgliedern, dazu kommen noch zwei kleinere Turnorganisationen mit zusammen 60.000 Mitgliedern, so daß die Zahl der dem Reichsbundes für Leibesübungen Turnen, also 1,715 Millionen, genau 1.715.400, umfaßt. Von den Sportverbänden ist der größte der Fußball-Bund mit 827.408 Mitgliedern, dann kommt die Sportbehörde für Leichtathletik mit 480.000, der Schwimm-Bund mit 142.519, der Radfahrer-Bund mit 101.264 Mitgliedern usw. Jetzt man die Verbände zusammen, deren Mitglieder in irgendwelchen Form Körperwart betreiben, so ergibt sich, daß diese nicht weniger als 2.195.110 betragen. Dazu kommen dann noch die großen religiösen Organisationen für Leibesübungen, wie Deutsche Jugendkraft (katholisch) mit 708.000, Glaichenkreis (evangelisch) mit 280.000 Mitgliedern, ferner Kleinstadtverbänden mit 518.000, Reichsbund für Luft- und Raumfahrt deutschen Barmblut mit 310.000, Jung-Deutschland-Bund mit 260.000, Deutscher Alpenverein mit 206.500 Mitgliedern, so daß sich als Gesamtmitgliedszahl des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die stattliche Ziffer von 6.585.822 ergibt.

### Sportspiegel.

Die Deutsche Polo-Bundes-Meisterschaft wird in der Zeit vom 26. Juni bis 4. Juli in Hamburg ausgetragen.

Süddeutschland hält am Sonntag in Frankfurt im Verbands-Tempel gegen Norddeutschland auf einer Südbahn-Hausnummer-Kommission.

Der Deutsche Fußballbund beabsichtigt, auch in Berlin einen Olympiaplatz durchzuführen.

Auch in Irland, und zwar in Dublin, werden die an den englischen Meisterschaften teilnehmenden deutschen Leichtathleten an den Start gehen.

Die vom Jugendwart der Deutschen Sportbehörde f. L. angeregte Jugendfahrt zu den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Berlin vereint 65 eines großen Kurzrufs.

Bahnenkreuze-Hannover schlugen im Prager Wasserballturnier den C. A. Prag überlegen mit 5:0.

Der Rückkehr-Schwergewichtheber Haymann wird demnächst nach Dortmund überfahren, um die Leitung einer zu gründenden Borussia-Schule zu übernehmen.

Die Englische Tourist Trophy über 425 Kilometer wurde von Handley in 4:10:29 vor Arcangi-Italien und Alby in der Leichtgewichtsklasse gewonnen.

Zur Holländischen Tourist Trophy, die am 25. Juni auf der Strecke bei Alten (Holland) zum Ausdruck kommt, haben deutlicherseits die D.A.-Fahrer Müller-Altmann und Magnus-Berlin in der Klasse bis 175 Kubikzentimeter, und G. Thümmler-Nürnberg auf Arbeit zum Rennen der 600er Maschinen ihre Meldung abgegeben.

Bei Gips-Außen-Köln mußte auf die Teilnahme an der Meisterschaft von London, die der Queens Club veranstaltet, verzichten, da sie sich beim Training eine leichte Verletzung zugezogen hat. Die junge Tennisspielerin wird bis zu dem am Montag beginnenden Turnier in Wimborne in London der Ruhe pflegen.

Die Bundes-Pokalspiele 1927/28 nehmen am 9. Oktober mit der Vor rund ihren Anfang. Über die Zusammensetzung der Gegner ist noch kein Beschlusß gefaßt worden.

Eduard Wibe, Schwedens Weißerländer, siegte beim zweiten Meilen-Lauf in Växjö (Widöfjord) in 9 Min. 16,4 Sek. gegen den Indianer Oki, den amerikanischen Fünf-Meilen-Meister, der 9:45 benötigte.

Kapp-Stettin ist von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik auf einen Monat disqualifiziert worden, da er als Mitglied von 1800-Männern die Preußische-Stettin startete. Die Starterlaubnis für den Stettiner Verein tritt erst ab 1. August d. J. in Kraft.

Im Schachturnier zu Bad Homburg trennten sich Dr. Tarczay-Rieti-Rieti und Orbán-Bogoljubow in der vierten Runde remis, während die Partie Sämisch-Vates abgebrochen wurde.

Böhmer-Berlin, der fürs Land der Franzosen Baron einwandfrei über 800 und 1500 Meter schwangen konnte, folgt am 14. Juni einer Einladung nach Paris, wo er in einem 1000-Meter-Laufen mit seinem geringeren als als Französisch Martin zusammentrifft. Zu diesem Meeting des Pariser Vereins U. A. R. werden auch Leichtathleten aus Österreich, Ungarn, Finnland, Norwegen und der Schweiz erwartet.

Walter Gedamke, der Schriftmacher des 1888 gegründeten Dauer-Fahrers Franz Krupat, ist eine Verbindung mit dem vielverbreiteten Breslauer Mag. Skupinski eingegangen. Vorläufig verfügt Gedamke auch noch die Schriftmacherservice für den Belgier Bonderup.

Bei den Berliner Polizei-Pokalspielen konnte der deutsche Mittelmaler Walter Maier-Singen nur ein sehr schmeichelhaftes „Unterschieden“ gegen Wallowitz-Berlin herausholen. Gaus I startete zum ersten Male für die Polizei und siegte gegen Polizei-Berlin und aufrag fertig Schröder-Düsseldorf gleichfalls nach Punkten ab.

### Pferdesport

#### Das Turnier des Dresdner Reitvereins.

Haben wir in unseren letzten Ausführungen das Fundamentale in der Tregur des Pferdes dargelegt, so wollen wir heute die Frage beantworten: Welches Pferd erstreben wir? Natürlich über das zu kaufen, was angestrebt werden muß, ist nördlich vor allem auch notwendig im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam, wo die deutsche Reitkunst vor einem internationalen Richterorum bestehen muß. Der gefragte deutsche Turnierreiter Greizer v. Langen hat einmal ausgeführt, daß – wenn man sich einzählen könnte, was man in der internationalen Ausföllung als Ideal des qualifizierten Pferdes anstreben wolle – man in der Entwicklung der Reitkunst einen proßen Schritt weiter käme. Das Ergebnis unserer Trenn-Methoden in Deutschland sagte dieser Turnierreiter doch zusammen, daß das allgemeine Anstreben eines in schöner Ausrichtung, d. h. in Gleichgewichtshaltung, leicht und anschaulich unter dem Reiter hängenden Pferdes unverkennbar sei, das durch leichte Hilfen beherrscht werden kann. Wir können darüber – so lang er weiter – deutlich eine gewisse Vereinheitlung feststellen. Man sieht die Reiter leichter und eleganter sein, und sie bewegen sich, Pferde auszubilden, die auf leichte Hilfen reagieren. Das ist das Ideal der Reitkunst: ein mühselos Dabingieren des Pferdes unter unmerklicher Einwirkung des Reiters. Nur mit leichten Schenkels- und Gewichtshilfen soll das Pferd in Selbsthaltung und Gleichgewicht gebracht werden. Reiter und Pferd sollen dem Auge einen geschmeidigen und mühselos Eindruck bieten.

Welches Pferd erstreben wir? Als Typ der deutschen Reitkunst erscheinen wir ein nach seiner individuellen Anlage anatomisch bearbeitetes, in Selbsthaltung gebrachte Pferd, das sich in leichte Schleifhaltung und seiner Durchlässigkeit leicht beherrschen und führen läßt; und einen elegant und geschmeidig stehenden Reiter, verbunden mit lebendig wirkendem Unterhüftel und einer anstrengungsfreien nicht rückwärt wirkenden Hand. Das Pferd muß an langen Hügeln gehen, d. h. der Bogen darf keine tragende Wirkung haben und soll sich in seiner Länge die Individualität des Pferdes entfalten. Der Trab sei herlich und schwungvoll und zeige das Vollleim. Der Galop sei federnd und förmend angestellt. –

So hat Greizer v. Langen den Typ der deutschen Reitkunst geschildert, den zu erreichen wir auf dem besten Wege sind. Dessenheits dies schon gelungen ist, soll das Turnier des Dresdner Reitvereins zeigen.

#### Vorauslagen für den 18. Juni.

Hamburg-Horn. 1. Rennen: Neodamus, Dr. Kohinoor.

2. Rennen: Podenkopf, Altenberg. 3. Rennen: Prinzipal, Sea Lord.

4. Rennen: Roland, Leibnitzer. 5. Rennen: Paradies, Herrscha.

6. Rennen: Sonnengott, Merkur II. 7. Rennen: Vago, Stahled.

Magdeburg. 1. Rennen: Oberläger, Hilde. 2. Rennen: Cinc.

3. Rennen: Dr. Quinto. 8. Rennen: Nacho, Voros. 4. Rennen: Minnelieb, Cypress. 5. Rennen: Kritischer Tag, Vier II. 6. Rennen: Cirolik, Reiterin. 7. Rennen: Alloch, Doktor Blaube.

Saint-Gaudens. 1. Rennen: Nosegay, La Motte II. 2. Rennen: Vimonton, Delton II. 3. Rennen: Olle, Voros. 4. Rennen: Odal.

5. Rennen: Alato. 6. Rennen: Saragoga, Muscadet. 6. Rennen: Vor. Werlot, Max in the Moon.

Watson-Pattison. 17. Junit. (Gia. Drabimeld.) 1. Rennen.

2. Rennen: Goliath (Koffer). 2. Rennen: Prince II. 3. Rennen: Tot. 425: 10, Play 12: 10, Play 72: 10.

7. Rennen: Max, Topfall, Seville, La Legende, Albatross II.

8. Rennen: Voi des Kaisers, Natasha, Molande de Savoie, Watson-Pattison. 9. Rennen: La Preface, Doll. – 2. Rennen: 1. Rennen: Urgals.

9. Rennen: Batielliere, La Preface, Doll. – 2. Rennen: 1. Rennen: 2. Rennen: 3. Saint Louis. Tot.: 272: 10, Play 116, 40, 82: 10. Herner:

## Der Nürburg-Ring.

### Die erste deutsche Gebirgs-Renn- und Prüfungsstraße.

Mit den internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wird der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Die Entstehungsgeschichte des Nürburg-Ringes ist mit dem internationalen Rennen der Automobile und Motorräder (Preis der Nationen) wieder der Nürburg-Ring am Sonnabend und Sonntag als Automobil-Renn- und Prüfungsstraße erhöht, und er wird in kurzen Zeitfolgen der Ausdruck weiterer motor-sportlicher Ereignisse von großer internationaler Bedeutung sein, wie des Großen Preises von Europa für Motorräder, des Großen Preises von Deutschland für Sportwagen.

Spiele der Volkssportvereinigung. 1. An. gegen Sportverein 08. 1. An. 5 Uhr Gerichtsstraße. 2. An. gegen Dresdner Ballspiel-Club 0. 0. 7 Uhr Gerichtsstraße.

**Gänseliesel und Sportgefecht** 1926. 2. spielen um 6 Uhr an der oberen Bernhardstraße.

### Dresdenia auf Rennen.

Der Sportverein Dresdenia weilt heute in Österreich und spielt dort gegen den S. C. G. Görlik. Um Sonntag Rennen auf die Leichtathleten in Dresden an dem dortigen Sportclub zum Kampf. Trotz der unbeständigen Witterung müssen es auf dieser Stelle zu zwei eindeutig gewonnenen Erfolgen langen.

### B. V. 08 gegen Sportlink.

Zwei alte Bekannte stehen sich 5½ Uhr an der Neustadtstraße 5 und miteinander gegenüber. Die beiderleihe Spielstärke dürfte dieselbe sein, nur ist der Vagabund härter als sein Gegner, was leicht auslösbar wird. Deutlich entsteht diese Begegnung keineswegs eines gewissen Reizes.

### Guts Muis gegen A. C. V. Nürnberg.

Am Sonntagnachmittag um 11 Uhr hat Guts Muis die bekannte Nürnberger Mannschaft A. C. V. an der Pfotenbauerstraße zum Sieger.

### S. C. 04 Freital gegen Großhain 1807.

Dieses Spiel wird um 6 Uhr an der Goethestraße in Freital ausgetragen, und zwar um den B.-M.-V.-V.-Pokal. Der Vagabund wird wohl einen hohen Sieg landen.

### Vänderpiel-Programm des DFB.

Das Vänderpiel-Programm des Deutschen Fußballbundes umfasst bis zur Fußball-Olympiade in Amsterdam Spiele gegen Deutschland, Norwegen, Holland, die Schweiz und England. Das erste Vänderspiel der neuen Saison erfolgt am 2. Oktober in Kopenhagen mit Dänemark. Drei Wochen später, am 28. Oktober, heißtt in Altona der Kampf Norwegen gegen Deutschland, am 20. November ist Köln der Schauplatz des Vänderspiels Holland gegen Deutschland. Am 15. April 1928 ist das Spiel Schweiz gegen Deutschland auf schweizerischem Boden vorgemerkelt, am 5. Mai kommt in Berlin die Begegnung England gegen Deutschland aufzutreten. Weitere Spielabschläge sind mit Norwegen für den 23. November 1928 in Oslo und im Anschluß daran mit Schweden in Göteborg geplant worden.

Sportfreunde Freiberg pünktlich für Sonnabend und Sonntag spielen. Einladungen erbeten an Hans Köbel, Freiberg, Bergkloßgasse 11, Telefon 2601.

### Aubilar schlägt Meister!

Das in dem Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten der Leipzig Fortuna vor sich gegangene Spiel Fortuna gegen B. F. B. Leipzig endete mit einer großen Überraschung, da es dem Aubilar gelang, den mitteldeutschen Meister B. F. B. Leipzig mit 2:1 (2:1) zu schlagen.

### D. A. C. Prag wird aufgelöst!

Es ist also zur Tatsache geworden, daß die Profimannschaft des D. A. C. Prag aufgelöst wird. Interessant ist, wohin sich die teilweise erste kontinentale Klasse vorstellenden Spieler des D. A. C. wenden. Viele ist bereits verlost. Für ein Honorar von 20.000 Tschechoslowaken und ein glänzendes Gehalt wurde er von der Prager Sportverwaltung. Sofort soll zur Slavia gehen, während Kannhäuser jedenfalls nach Wien zurückkehren wird. Nur wenige Spieler werden der Amateurmannschaft des D. A. C. erhalten bleiben.

### Handball am Sonnabend.

**Südwest und B. R. Vilz**  
heben sich heute abend 7 Uhr auf dem Sportplatz an der oberen Bernhardstraße gegenüber. B. R. Vilz erzielte in leichter Zeit recht beachtliche Resultate, so daß in diesem Treffen eine Überraschung durchaus im Bereich der Möglichkeit liegt.

### Niederberger Sport-Club gegen Guts Muis 2.

Dieses Spiel findet an gleicher Stelle in Niederberg auf dem Sportplatz an der Hüttermühle statt. Die Dresdner sollen auch in der heutigen Begegnung als Sieger hervorgehen.

**Siechener Ballspiel-Club Damen und Spielvereinigung Damen**  
treffen heute abend 5½ Uhr auf dem Sportplatz des Siechener Ballspiel-Clubs an der Gothaer-Kuh-Straße aufeinander.

### Abschlusveranstaltung

des Lehrganges für sportliche Leibesübungen in der Volksschule, veranstaltet vom Ministerium für Volksbildung gemeinsam mit dem Sachsen-Vohrverein, beginnt 8 Uhr. D. S. C. Platz (Ostragehege). 8 bis 8.15 Uhr: Körperlösung, Lehrgang. B. F. B. Berliner Lehrer-Gesellschaft, Dresdner Lehrer-Sportverein, Zeitung: Reichsportlicher Walther und Verbandsvorsteher Hoffmann. 8.15 bis 8.25 Uhr: 100-Meter-Lauf, Speerwurf. 8.30 bis 8.45 Uhr: Spiele des Lehrganges 1. Halbjahr, Handball-Play 1, Fußball-Play 2.

8.30 bis 4 Uhr: 1500-Meter-Lauf, Weltcup. 4 Uhr: Spiele des Lehrganges, 2. Halbjahr.

4.30 bis 4.45 Uhr: Staffellauf; zehnmal eine halbe Runde.

4.45 bis 5 Uhr: Spiele B. F. B. Berliner Lehrer-Gesellschaft gegen Dresdner Lehrer-Sportverein; Handball Play 1, Fußball Play 2.

Als Abschluß des Lehrganges für sportliche Leibesübungen in der Volksschule und anlässlich des Besuchs des Vereins für Leibesübungen der Berliner Lehrer-Gesellschaft veranstaltet der Dresdner Lehrer-Sportverein heute 7 Uhr im Hauptbahnhof, Saal Meilen, einen Abschlußabend.

Vorgerufen sind ein Vortrag des Lehrers Häßlein (Halle), Vorleser des Verbandes Mitteldeutsche Ballspielvereine, ferner Filmvorführungen durch Reichsportlicher Walther, sowie Darbietungen gefälliger Art durch Teilnehmer des Lehrganges.

### Leichtathletik

#### Die Meisterschaften des Gaues Ost Sachsen

##### Die Frauen-Wettbewerbe.

**100-Meter-Lauf:** Von zehn Teilnehmerinnen haben die beiden Dresdenia-Damen Krause und Höfmann, sowie die Guts-Mutterinnen Höfe, Vener die günstigsten Ausichten. Den Meisterschaftsverteidigern Hrl. Krause, die die Strecke in 12,8 Sekunden vor Hrl. Höfmann bewältigte.

**800-Meter-Lauf:** Dieser erstmals zum Auftakt kommende Wettbewerb wird von neun Damen bestritten. Noak (Guts Muis), Kraus (D. S. C.) und Wagner (Dresdenia) werden sich den Sieg streitig machen.

**Weitsprung:** Falls die Titelverteidigerin Hrl. Brüscher (D. S. C.) nicht antreten sollte, wäre noch fraglich ob sie sollte Hrl. Krause (Dresdenia) die Meisterschaft gewinnen. Hrl. Brüscher sprang im Vorjahr 4,85 Meter.

**Kugelstoßen:** Acht Damen haben gemeldet, von denen Hrl. Zimmermann (D. S. C.) und Hrl. Fischer (Dresdenia) als Favoriten in Frage kommen. Die Meisterschaft 1926 wurde Hrl. Zimmermann mit einer Leistung von 8,70 Meter.

**Hochsprung:** Hier müßte sich wieder Hrl. Lohmann (D. S. C.) durchsetzen, die vor einem Jahre 27 Meter bewältigte. Von den übrigen sechs Teilnehmerinnen kommt Hrl. Fischer (Dresdenia) in einer Linie für den zweiten Platz in Frage.

**Speerwerfen:** Nur vier Meldungen sind für diesen Wettbewerb eingegangen, wobei vielleicht noch Hrl. Brüscher (D. S. C.) den Start fernbleibt. Die Titelverteidigerin Hrl. Höge (Sachsenpost) die Meisterschaft. Die Siegerin des Vorjahrs war den Speer 4,18 Meter.

**Hiermal-100-Meter-Stafette:** Dresdenia und Guts Muis stellen je zwei Mannschaften an denen sich eine des Sportklubs gesellt. Der Verteidiger Dresdenia wird es nicht leicht haben, erneut zu Meisterschaften zu kommen. Die Zeit des Vorjahrs betrug 55,8 Sek.

**Treikampf:** Dieser Wettbewerb findet ebenfalls zum ersten Male statt und leicht Hochsprung, 100-Meter-Lauf und Diskuswurf ist alles ein. Die Frage der Siegerin ist hier völlig offen.

##### Die Wettkämpfe heute.

Heute abend 5½ Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe des Gauzes Ost Sachsen in der Alten Kampfbahn. Wie im Vorjahr sind auch diesmal Dresdenia beide Leichtathleten am Start, so daß auf der ganzen Linie außer Sport und harter Rennen zu erwarten sind. Die Meister des letzten Jahres werden in allen Wettbewerben ihre Titel verteidigen müssen. Völliglich die Siegerin im Speerwerfen, Hrl. Höglburg, bleibt dem Start fern.

Heute werden bereits vier Laufwettkämpfe fallen, und zwar: im 200-Meter-Lauf für Herren, im 400-Meter-Lauf, in der Olympia-1500-Meter-Stafette und im 800-Meter-Lauf für Frauen. Herren finden die Vorläufe im 400-Meter-Lauf sowie im Weitsprung und Diskuswerfen für Herren statt, während bei den Frauen der Dreikampf (100 Meter, Diskus und Hochsprung) im Vordergrund steht.

Holgende Seiten für die Sonnabend-Wettkämpfe sind angelegt: 6.30 Uhr Diskuswerfen (siehe Hand und beidarmig), Vorläufe, 6.30 Uhr 200-Meter-Lauf, Vorläufe, 6.40 Uhr 5000-Meter-Lauf, Entscheidung, 6.50 Uhr Hochsprung für Frauen, Dreikampf, 7 Uhr Weitsprung, Vorläufe, 7 Uhr 400-Meter-Lauf, Vorläufe, 7.10 Uhr 800-Meter-Lauf für Frauen, Entscheidung, 7.20 Uhr Diskuswerfen für Frauen, Dreikampf, 7.25 Uhr 200-Meter-Lauf, Entscheidung, 7.30 Uhr Olympia-1500-Meter-Stafette, 7.50 Uhr 100-Meter-Lauf für Frauen, Dreikampf.

### Gennis

**Devis-Cup mit Preisen.**  
Belgien bestätigt, gegen das Davis-Cupspiel gegen die Tschecho-Slowakei Preise einzulegen, da Wieder durch „ungebührliche“ Benehmen des Prager Jubiläums im Spiel gegen Kasimir gehandelt sei. U. S. hätte ein solcher Preis keinen Erfolg. Möhnen den, daß er wohl einzigt in der Geschichte des Sports dachte.

### Rombond Meisterschaften.

Die Romdoner Tennismeisterschaften nehmen ihren Fortgang. Kreuzer ist bisher noch nicht eingetroffen und wird kaum noch an den Meisterschaften teilnehmen können.

Die Attraktion sind weiterhin die Japaner, die ganz außerordentlich Tennis zeigen, wobei allerdings zu bemerken ist, daß ja das englische Tennis zurzeit auf seiner besonders hohen Höhe steht. Den wahren Wert des japanischen Tennis wird man erst dann richtig bewerten können, wenn seine Vertreter mit tatsächlicher europäischer Klasse konkurrieren.

Am Tenniskampf zwischen Amerika und England in Marburg gewonnen die Amerikaner Tilden und Hunter, die beiden ersten Einzelspieler gegen Greig, mit 6:0, 6:0, 6:2 bzw. gegen ersten Einzelspieler, gegen Greig mit 6:0, 6:0, 6:2 bzw. gegen

### Boxen

#### Prenzel gegen Neuse unentschieden.

Als erste Berliner Freiluftveranstaltung für Profispielerboxen fanden am Freitag leicht Auswahldurchläufe zur Mittelgewichtsmeisterschaft zum Ausdruck. Es gab fast durchweg interessante Sport. Nach Punkten siegte Prenzel (Berlin) über Steffens (Düsseldorf), Hess (Koblenz) über Raabe (Berlin), Seyfried (Berlin) gegen Tomkowitsch (Eisen). Der Kampf Prenzel (Berlin) gegen Neuse (Hamburg) endete unentschieden. Neuse hätte einen Punktsieg verdient gehabt. Wiegert (Berlin) mußte in der vierten Runde wegen Fußverletzung gegen Antonowicz (Bremen) und Lagerhausen (Cottbus) gegen Klaus (Berlin) wegen Augenverletzung aufgeben. Die Kämpfe gingen über acht Runden mit Schätzungen abgeschlossen.

#### Noch einmal Diener gegen Breitenschräder.

##### Revision des Urteils.

Der am vergangenen Sonntag in Hamburg ausgetragene Boxkampf zwischen Hans Breitenschräder und Franz Diener hat ein Nachspiel gebracht, da Breitenschräder gegen den Richterprost, der Diener den Punktsieg gab, protest eingelegt. Der geschäftsführende Ausführer der Boxsportbehörde gab in seiner Sitzung am Donnerstag in Berlin den Prost statt und bestimmte, daß beide Boxer diesen Kampf in ihrem Reformkalender als „no decision - Kampf“ zu führen haben. Die beiden Hamburger Punktrichter Valenfeld und Ehrlhorn hatten „unentschieden“ gewertet, der Richter W. Rothendanz jedoch Diener als Punktsieger und ließ diesen auch als solchen antragen. Er hatte damit die Regeln verstoßen und wurde in eine Geldstrafe von hundert Mark genommen. Die beiden Punktrichter werden vorläufig von ihrem Amt suspendiert. Sie sollen ihre Belohnung zu diesem Amt erst unter Beweis stellen, indem sie in drei Kämpfen inoffiziell zur Prüfung mit Punkten können.

### Wassersport

#### Nur Hellas-Siege in Birmingham.

Die Magdeburger Hellenen absolvierten am Mittwoch abend in Birmingham ihren zweiten Start auf englischem Boden. Die Veranstaltung war ein Triumph sondergleicher für die deutschen Schwimmer, die sämtliche von ihnen bestrittenen Konkurrenzen gewinnen konnten. Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich wieder auf das Wasserballspiel, in dem eine englische Männermannschaft gegen die Magdeburger antrat. Im Gegensatz zu London verließ dieses Spiel völlig einwandfrei und endete mit einem überlegenen Sieg der Deutschen von 8:8 Toren, nachdem sie schon beim Seitenwechsel mit 2:1 geführt hatten. Guten Sport gab es auch in den Einzelwettbewerben, in denen sich beide englische Klasse zum Kampf stellte. Erich Rademacher fertigte im 200-Hards-Brunschwimmern den englischen Meister Sutton in 2:41 leicht ab, sein Bruder Joachim Rademacher schlug über die gleiche Distanz im freien Stil in 2:18 den englischen Meister Eddie. Letzterer mußte sich auch im Kunstrücken vor Hans Lüder-Berlin beugen, der wieder den größten Applaus auf seiner Seite hatte. Englands Meister Milton mußte im 100-Hards-Rückenschwimmen die Überlegenheit des in 1:12 legendären Magdeburger Schwimmers anerkennen, und auch die Staffel gegen eine kombinierte englische Mannschaft brachten die Hellenen auf ihr Konto.

### Radsport

#### R. B. Mercedes (D. R. U.) beteiligt sich am Sonntag an der Streiteteilung zum großen Sudissa-Strahlenpreis. Treffen 9 Uhr am Waldschlößchen.

**Bottelechia gekrönt.** Der bekannte italienische Straßenrennfahrer Bottelechia ist, wie aus Mailand gemeldet wird, an den Folgen seines schweren Sturzes gestorben.

### Flugsport

#### Segelflieger Schulz abgestürzt.

Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, starb heute der bekannte Segelflieger Lehrer Ferdinand Schulz mit einem kleinen Sportflugzeug beim Wiederaufstieg aus 20 Meter Höhe auf dem Danziger Flughafen Angerplan ab. Die Maschine wurde zerstört. Der Pilot wurde ins Krankenhaus gebracht.

Schulz war heute aus Marienburg mit einem Fahrrad noch Danzig gelogen. Das von ihm benutzte Flugzeug war die „Marienburg“, ein Eindecker des Typs W. M. G. I. In Danzig stieg Schulz zur Rückfahrt auf und flog nach dem Start noch einige Kurven über dem Langfuhrer Flughafen. In 40 Meter Höhe wurde er plötzlich von einem Luftwirbel erfaßt, der die Maschine am Boden drückte. Bei der geringen Höhe war es Schulz nicht mehr möglich, das Flugzeug auszurollen. Die leichte Sportmaschine stürzte niedrig und zerstörte völlig. Schulz wurde benommen unter den Trümmern herabgesogen. Er erholt sich jedoch bald wieder und wurde ins Krankenhaus gebracht. Hier wurde neben Hautabschürfungen eine leichte Gehirnerschütterung festgestellt. Doch gilt sein Zustand für unbedenklich.

### Regelsport

#### Ideba im Verband Dresdner Regelfußball.

Dieses diesmonatliche Gruppenübungsfest regelt wie folgt statt: Gruppe 1: Sonntag, den 19. Juni, in der Constanța, Dresden-Cotta;

Gruppe 2: Sonntag, den 26. Juni, in der Borsigwerk Dresden-Motrik;

Gruppe 3: Sonntag, den 19. Juni, Stadt Amberg, Dresden-Pauegkai.

Beginn für alle Gruppen 10.30 Uhr vormittags. Storchfeld 1500 M. Meldeblätter liegen aus im Geschäftszimmer Reglerhaus. Meldeblatt am 18. Juni bzw. 22. Juni nachmittags 4 Uhr.

### Fundesport

#### Bunderversammlung.

Am Sonnabend, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe Dresden-Ost des Vereins für Deutsche Schäferhunde eine Bunderversammlung in Höhriß Restaurant zur Erdjugend. Vorstand Heinrichsplay. Da die Versammlung auch Verbewohner dienen soll, sind Gäste und Schäferclubschafter willkommen. Es bedarf für den Zaun einer monatlichen Freileitung und Antragung, um seinen Hund zu einem wirklichen Freund und Begleiter erziehen zu können, und dazu sind die Gruppen des Vereins für Deutsche Schäferhunde da – für Striesen, Stolzenhain, Pöhlwitz, Strehlen, Zschieren, Gruna usw. die Ortsgruppe Dresden-Ost – die über eine eigene Treibwurfsäge verfügen, wo jeder mit seinem Hund ungestört arbeiten kann. Nähere Auskunft erteilt Job. Kostewitz, Strehlen, Ellenburger Straße 6, 2.

**Die Wettkämpfe heute.**

Heute abend 5½ Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe des Gauzes Ost Sachsen in der Alten Kampfbahn. Wie im Vorjahr sind auch diesmal Dresdenia beide Leichtathleten am Start, so daß auf der ganzen Linie außer Sport und harter Rennen zu erwarten sind. Die Meister des letzten Jahres werden in allen Wettbewerben ihre Titel verteidigen müssen. Völliglich die Siegerin im Speerwerfen, Hrl. Höglburg, bleibt dem Start fern.

Holgende Seiten für die Sonnabend-Wettkämpfe sind angelegt: 6.30 Uhr Diskuswerfen (siehe Hand und beidarmig), Vorläufe, 6.30 Uhr 200-Meter-Lauf, Vorläufe, 6.40 Uhr 5000-Meter-Lauf, Entscheidung, 6.50 Uhr Hochsprung für Frauen, Dreikampf, 7 Uhr Weitsprung, Vorläufe, 7 Uhr 400-Meter-Lauf, Vorläufe, 7.







24. März 1927 wird, insoweit durch ihn die restliche Einzahlung auf die nicht voll eingezahlten Stammaktien Nr. 10126 bis 22125 auf mehr als 80 Reichspfennige festgesetzt werden ist, für nichtig erklärt. Die Widerrufung wird abgewiesen. Die Kosten des Rechtsstreites fallen der Belegung zur Last.

\* Braunkohlenwerke Borsig Aktiengesellschaft, Borsig, Bez. Leipzig. Der Aufsichtsrat der zum Ignaz-Pfeiffer-Kongress gehörenden Gesellschaft hat beschlossen, der zum 15. Juli 1927 einzuberuhenden Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6% (l. B. 5%) vorzuschlagen.

\* Bazar Aktiengesellschaft, Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 8% (10%) vorzuschlagen.

\* Berliner Wälzehofen A.-G. vorm. Gebr. Ritter, Berlin. Das Unternehmen bleibt laut „B. B.“ für das Geschäftsjahr 1927 dividiert und los (l. B. 5%). Für das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich ein Verlust von etwa 60 000 Reichsmark (l. B. 74 072 Reichsmark Neingewinn) ergeben. Der Geschäftsgewinn habe im laufenden Jahre jedoch eine wesentliche Verbesserung erfahren, so daß bei Anhalten der augenblicklichen Geschäftslage für das laufende Jahr mit einem günstigeren Ergebnis gerechnet werden könne.

\* Niederländische Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin. Im Geschäftsjahr 1926 wurde ein Betriebsüberschuß von 222 484 (183 581) Reichsmark erzielt. Aus Zinsen gingen 3456 (2125) Reichsmark ein. Dem Schlag für Erneuerungen wurden 210 000 (64 000) Reichsmark, den Sonderrücklagen 5000 Reichsmark überwiesen. Nach Vergütung von 6000 Reichsmark an den Aufsichtsrat verbleibt ein Neingewinn von 67 400 (107 884) Reichsmark, aus dem wie im Vorjahr eine Dividende von 5½% verteilt, 3226 Reichsmark der geleglichen Rücklage überwiezen und 8174 Reichsmark vorgetragen werden sollen.

\* Commercial Investment Trust A.-G. (Citzag) in Berlin. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das erste sieben Monate umfassende Geschäftsjahr vorgelegt. Der Gewinn ist abgelingen, den größten Teil des rund 120 000 Reichsmark betragenden Gründungsaufwandes abzuschreiben, so daß nur ein Betrag von 85 658 Reichsmark als Verlust vorzutragen war. Die Haushalte der Bilanz sind rund die folgenden: Aktienkapital 5 000 000 Reichsmark, mit 20% eingebüßt, Bankschulden 2 000 000 Reichsmark, longfristige Kredite 130 000 Reichsmark, Zasse und Bankguthaben 152 000 Reichsmark, Wechsel 8 500 000 Reichsmark, Debitor 178 000 Reichsmark. In der Hauptversammlung wurde mitgeteilt, daß die Entwicklung des Geschäfts seit dem 1. Januar einen sehr befriedigenden Verlauf genommen hat und die Umsätze in dauernder Steigerung begriffen sind.

J. Weichs A.-G. in Berlin. Das Geschäftsjahr 1926 ergibt einen Gewinn von 188 187 M., um den sich der Verlust des Vorjahrs von 280 021 M. auf 250 834 M. vermindert. Zur Beleidigung dieses Verlustes wird die Hälfte des Reservefonds mit 250 000 M. herangezogen, so daß nur der Verlust von 834 M. als Verlust auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Reservefonds beträgt alsdann noch 250 000 M., d. h. 10% des Aktienkapitals. Die Geschäftslage im neuen Jahre ist günstig, so daß falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, mit einem befriedigenden Ergebnis für 1927 gerechnet werden kann.

Jraco Aktiengesellschaft, Kulmbach. Nach dem Bericht des Vorstandes nahm das verloste Geschäftsjahr einen befriedigenden Verlauf. Die Bilanz und Gewinne und Verlustrechnung weist nach 50 700 Reichsmark Abschreibungen einen Neingewinn von 77 900 Reichsmark auf, der wie folgt verwendet werden soll: wieder 10% Dividende gleich 60 000 Reichsmark, Zantenne an den Aufsichtsrat 4481 Reichsmark, Vortrag auf 1927 13 312 Reichsmark. Die schweren öffentlichen Lasten legen dem geschäftlichen Erfolge enge Grenzen. Ein dem Vorjahr entsprechendes Ergebnis kann aber wiederum erwartet werden. Der gegenwärtige Bevölkerungsgrad ist jetzt gut.

Braunau, Aktiengesellschaft i. Plan, Kulmbach. Nach dem Bericht des Liquidators ermöglichen die Dividendenentnahmen des Effektenbestandes die Erstellung eines Gewinns von 32 234 Reichsmark, um welchen Betrag sich der Verlustvertrag auf 42 280 Reichsmark vermindert. Im der Anglegendheit der Aufwertungsbasische hat die Gesellschaft zwar in einem Maße im neuen Jahre einen annehmbaren Vergleich geschlossen; ihre persönliche Ostfung besteht aber zunächst bis 1928 fort. Die Verwaltung ist in gefestigten nach vorbehoben, eine Ausbildung von Liquidationsquoten vorzusehen, sie hofft jedoch, in der Hauptversammlung, soweit irgend möglich, den Aktiönen ein Gebot leitend der der Gesellschaft nahestehenden Banken wegen freihändigen Ankäufen der Aktien des Unternehmens befähigten zu können.

\* 52 100 Pfund Sterling Dividenden bei General Motors in den letzten vier Jahren. An den Jahren 1922 bis 1926 sind von den Ueineinnahmen 32,4 Millionen Pfund Sterling, d. h. 51½%, zu Dividendenauschüttungen verwendet worden, während 40,8 Mill. Pfund Sterling Gewinn wieder in das Geschäft zu Ausbau- und Erweiterungszwecken gestellt wurden. Wie der Präsident A. P. Sloan anlässlich des Verkaufs von 5 Millionen Pfund Sterling vorzugsaktien ausführte, ging die Entwicklung des Unternehmens so schnell vorwärts, daß der investierte Gewinn für den Kapitalbedarf des Unternehmens nicht ausreichte.

\* Die lädtliche Industrie fordert Herabsetzung der Eisenbahn-Güterzölle. Der Gesamtvorstand des Verbands lädtlicher Industrieller hat in seiner Sitzung vom 15. d. R. sich erneut mit der Frage der Güterzollpolitik des Deutschen Reichs beschäftigt und geordnet, daß die seit über 2½ Jahren in Ausarbeitung begriffenen Gütertarifreform schlaugt durchgeführt wird, unter rücksichtiger Verbilligung der oberen Klassen und gleichzeitig und gleichmäßiger Herabsetzung der Abfertigungskosten auf nahe Entfernung, bei voller Berücksichtigung der unteren Klassen, weiter die Verbilligung der zehn Nebenkosten insgesamt im Maßmaße von mindestens 3% der Gütertarifentnahmen.

\* Die deutschen Genossenschaften im Mai. Die deutschen Genossenschaften hatten nach der Statistik des Deutschen Genossenschafts-Bundes im Mai 187 Gründungen zu verzeichnen, denen 208 Auflösungen gegenüberstehen. Im der Zahl der Auflösungen sind auch 106 Nichtgenossenschaften enthalten, die sich auf alle Gruppen der Genossenschaften erstrecken. Konflikte waren 12 im Monat Mai zu verzeichnen. Die Kreisgenossenschaften wiesen mit 22 Gründungen und 23 Auflösungen fast keine Veränderung auf. Es wurden wieder einige Kreisgenossenschaften zur Förderung des Teileabgabengeschäfts gegründet. Bei den Konsumgenossenschaften gab es 15 Gründungen und 14 Auflösungen. Grob war wieder die Zahl der neuerrichteten Baumgenossenschaften mit 37. Aber auch hier sind diesmal 10 Auflösungen registriert, so daß auch bei dieser Gruppe, die kein großes Aufsehen hat, der Verband sich fast nicht veränderte. Die Handwerkergenossenschaften hatten 9 Gründungen, denen 31 Auflösungen gegenüberstehen, und bei den Großbetrieben gab es 6 Gründungen und 7 Auflösungen. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften hatten mit 76 Gründungen und 61 Auflösungen einen steilen Rückgang von 12 Genossenschaften und bei den sonstigen Genossenschaften beließen sich die Gründungen auf 90 und die Auflösungen auf 38. Es zeigt sich, daß, wenn erst einmal der Reinigungsvorstand die Insationsgründungen belebt, aufgehoben haben wird und die Nichtgenossenschaften von Genossenschaften nachgelassen haben, der Verstand an Zahl der Genossenschaften ein schärfer werden wird. Die Gründungen bewegen sich durchaus in der gleichen Höhe wie vor der Auflösung.

\* Preiserhöhung in der Glasindustrie. Die schlesischen und fälschlichen Glashütten haben, nach der „B. B.“, mit sofortiger Wirkung einen allgemeinen Preisaufschlag eingetreten lassen, und zwar beträgt dieser für Hobelglas 10% und für Preßglas 5%. Herner erhöhen die bayerischen Kelchglashütten ihre Preise um 10% und die rheinischen Kelchglashütten um 5%.

\* Der englische Außenhandel im Mai. Die Handelsbilanz für den Monat Mai weist eine Steigerung des Exportes um nahezu 11 Millionen Pfund Sterling gegenüber dem Vormonat und um 17,5 Millionen Pfund Sterling gegenüber dem Mai 1926 aus. Die Exporte hatten im Mai eine Höhe von 63 275 874 Pfund Sterling, die Importe fielen um 4 356 587 Pfund Sterling auf 96 304 379 Pfund Sterling. Die Ausfuhrziffern sind die höchsten seit 14 Monaten. Um ganzen blieb der Export wieder in den ersten 5 Monaten dieses Jahres noch etwas hinter dem der gleichen Zeit des Vorjahrs zurück. Die Exportsteigerung entfällt nahezu auf die wesentlichen ausländischen Ausfuhrprodukte, wie Wolle, Papier, Stahl usw. Die allgemeine Tendenz der Handelsbilanz wird als durchaus befriedigend bezeichnet.

\* Amerikanischer Außenhandel. Nach den Veröffentlichungen des Board of Trade zeigt der amerikanische Außenhandel im Mai ein weiteres Ansteigen der Aktivität auf 48 Millionen Dollar gegen 27 Millionen Dollar im Vormonat. Die Einfuhr betrug nämlich

346 Millionen Dollar gegen 278 Millionen Dollar im April und 221 Millionen Dollar im Mai des Vorjahrs. Anderseits stellten sich die Exporte im Mai auf 304 Millionen Dollar gegen 415 Millionen Dollar und 386 Millionen Dollar im Mai des Vorjahrs. Im gleichen Monat betrug die Goldausfuhr 84 212 000 Dollar und die Goldausfuhr 1 610 000 Dollar.

#### Finanzen - Literatur.

Kaufan., Werke, Betrieb und Hochflossbetriebe, Konzern- und Gründer-Gesellschaften, Statistik, Finanzen des Vereinigten Staates Aktiengesellschaft, Düsseldorf. Der bekannte Berliner Industrie- und Verlagshaus Hoppenstedt (Berlin-Wilmersdorf), Hanauer Straße 64/65) überreicht uns eine 128 Seiten starke Broschüre "Der wichtigste Stahlunternehmer Europa".

In der Einleitung wird zur allgemeinen Zusammenfassung objektiv Stellung genommen und über Struktur und Konzentrationmaßnahmen der Vereinigten Stahlwerke berichtet. Der Teil I behandelt zunächst außerordentlich eingehend das neue Gebilde der Vereinigten Stahlwerke. Die hier gegebene Darstellung muß als mustergültig bezeichnet werden. In genauer Detailierung wird der technische Aufbau gezeigt, aus dem sich ergibt, wie vielfältig und wie umfangreich die einzelnen Betriebsstätten sind, die in den Vereinigten Stahlwerken ihre Vereinigung gefunden haben. Troch seiner Reichsbaltigkeit ist das Material in überörtlicher Weise angeordnet, so daß man sich un schwer orientieren kann. In klarer Gliederung erhält man erstmals eine vollkommene Übersicht über die Werke, Betrieb und Hochflossbetriebe der Vereinigten Stahlwerke. Die Unterabteilung „Statistik“ gibt interessante Aufschlüsse und Gegenüberstellungen (Betriebs-, Grundst., Kapazität, Produktion des Bergbaus wie der Hüttent. und Hochflossbetriebe, Syndikats- und Verbundbeteiligungen, Verland, Kurzentwicklung der Aktien usw.). Teil II bringt in ganz ausführlicher Bearbeitung diejenigen Gesellschaften, auf die in Teil I bereits kurz hingewiesen wurde (Thomé, Eisenwerk Kraft, Westfälische Eisen- und Drahtwerke, Guhthausen-Witten, Concordia Bergbau, Demag, Rheinisch-Westfälische Kaliwerke). Unter besonderer Berücksichtigung der seit der Gründung der Vereinigten Stahlwerke eingetretene Veränderungen gibt Teil III ein umfassendes Bild der Gründer-Gesellschaften (Westfälisch-Westfälische A.-G. nach der Fusion mit Deutsch-Dux und Voelkner Werk, Phoenix, van der Lippe, Thysen, Rheinische Stahlwerke, Charlottenhütte). Der Anhang geht auf die hauptsächlichsten Beteiligungen der Stahlengruppe in einzelnen ein Friedrichshütte, Geisweider Eisenwerke, Kreuzelber Stahlwerke, Mülheimer Bergwerks-Verein).

#### Hamburger Warenmarkt vom 16. Juni.

Kaffee. Preiss. Preiss. Offerten waren bis 1 Schilling höher, Terminpreise gingen bis ½ Pf. zurück. Votegoldh. klein, Santos-Special bis 104, Extraprime 86 bis 90, Prima 82 bis 88, Superior 78 bis 81, Wood 72 bis 78, Rio 68 bis 72, gewaschene Kaffees 115 bis 180 Schilling.

Afak. O. Gehört auf die sehr Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Eis. Bei ruhigem Geschäft zu leichten Preisen war die Tendenz ebenfalls auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Ende. Bei ruhigem Geschäft zu leichten Preisen war die Tendenz zu leichter, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Votegoldh. klein, Santos-Special bis 104, Extraprime 86 bis 90, Prima 82 bis 88, Superior 78 bis 81, Wood 72 bis 78, Rio 68 bis 72, gewaschene Kaffees 115 bis 180 Schilling.

W. C. T. Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Bei ruhigem Geschäft zu leichten Preisen war die Tendenz zu leichter, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Votegoldh. klein, Santos-Special bis 104, Extraprime 86 bis 90, Prima 82 bis 88, Superior 78 bis 81, Wood 72 bis 78, Rio 68 bis 72, gewaschene Kaffees 115 bis 180 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling, Trinidad-Plantation loko 78 bis 81, Sommer-Superior-Artika, schwimmend 94, Mai-Juni 95 Schilling.

Getreide und Mehl (Schluß). Gehört auf die sehr leichte Tendenz des Newyorker Marktes, erhielt sich hier keine Tendenz. Die Nachfrage war teilweise etwas reger, doch blieb das Geschäft im allgemeinen ruhig. Acera 900 fermentiert loko 73,5 bis 74, neue Haupternie 68 bis 67, Bahia-Superior 80,8, auf Abladung 88, Dezember 71 Schilling, Thomé-Superior 80, Juli-August 77 Schilling,